

Düsseldorf auf die Eins.

Freie
Demokraten
FDP

INHALTSVERZEICHNIS

Für ein starkes, modernes Düsseldorf	3
Starke Wirtschaft, sichere Arbeitsplätze	4
Weltoffenheit und globale Vernetzung	8
Haushalt, Finanzen und Verwaltung	10
Weiterentwicklung unserer Stadt	14
Unsere Plätze	16
Mobilität	19
Beste Bildung	28
Sport in Düsseldorf	35
Digitales Düsseldorf	37
Kultur	43
Bauen und Wohnen	45
Sicherheit und Sauberkeit	49
Gesundheit und Soziales	53
Seniorinnen und Senioren	56
Kinder und Jugendliche	58
Integration und freiheitliche Stadtgesellschaft	62
Umwelt und Energie	65
Stadtbezirke	68

Für ein starkes, modernes Düsseldorf

Düsseldorf ist eine Stadt der Stärke – ein leistungsstarkes Wirtschaftszentrum, kulturell vielfältig und voller Zukunftschancen: Sie muss gestaltet, gefördert und gesichert werden. Für uns Freie Demokraten ist die Rückkehr zur Schuldenfreiheit eines der zentralen Ziele. Nur eine solide Haushaltsführung schafft den Spielraum für zukunftsweisende Investitionen, eine moderne Infrastruktur und eine hohe Lebensqualität.

Unsere Vision: Düsseldorf auf die Eins.

Politik ist kein Selbstzweck – sie muss messbare Ergebnisse liefern und sich an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger orientieren. Veränderung ist kein Risiko, sondern die Grundlage für Fortschritt. Düsseldorf bleibt nur stark, wenn wir bereit sind, neue Wege zu gehen, ohne unsere Grundwerte aus den Augen zu verlieren.

Unsere Schwerpunkte

- **Wirtschaft stärken und Schuldenfreiheit sichern:** Düsseldorf bleibt attraktiv durch faire Steuern, geringe Abgaben und die Förderung von Innovationen. Als Zentrum der Metropolregion Rhein-Ruhr setzen wir auf ein wirtschaftsfreundliches Klima, um Wachstum und Stabilität zu fördern.
- **Verkehrspolitik für alle:** Eine gute Verkehrsinfrastruktur berücksichtigt die Bedürfnisse aller. Wir fordern ein ausgewogenes Gesamtkonzept, das die Interessen von Fußgängerinnen und Fußgängern, Radfahrerinnen und Radfahrern, Autofahrerinnen und Autofahrern und Unternehmen gleichermaßen einbindet – pragmatisch, realistisch und zukunftsfähig.
- Freiheit braucht keine Nanny, sondern einen starken Rechtsstaat. Gegen Gewalt, Angsträume und Verwahrlosung braucht es klare Kante - aber ohne Generalverdacht, Überwachungsexzesse oder Symbolpolitik. Wir setzen auf kluge Prävention, sichtbare Präsenz und konsequente Durchsetzung von Recht.
- **Digitalisierung vorantreiben:** Eine digitale Verwaltung spart Zeit, Geld und Ressourcen. Unser Ziel: 100 % digital – für effizientere Prozesse und besseren Service. Jeder investierte Euro in die Digitalisierung soll langfristig ein Vielfaches einsparen.
- **Kultur und Lebensqualität fördern:** Projekte wie die Verlängerung der Rheinuferpromenade oder der Neubau der Oper verbinden Tradition und Moderne. Sie stärken Düsseldorfs Attraktivität als Kultur- und Lebensraum.

Wir laden Sie ein, unser Programm zu entdecken und gemeinsam mit uns die Zukunft Düsseldorfs zu gestalten – mutig, freiheitlich und innovativ. Denn eine Stadt, die funktioniert, ist eine Stadt, die begeistert.

Starke Wirtschaft, sichere Arbeitsplätze

- Rahmenbedingungen: Flexible, unbürokratische Rahmenbedingungen und eine zukunftsorientierte Politik zur Unterstützung der Wirtschaftsdynamik.
- Fokus kleine und mittlere Unternehmen (KMU): Stärkung kleiner und mittlerer Betriebe durch Schaffung von Gewerbe-/Industrieflächen und interkommunale Zusammenarbeit.
- Fachkräfte & Innovation: Gezielte Fachkräftegewinnung, Förderung der Start-up-Szene und eine effektive Wirtschaftsförderung sind zentrale Anliegen.

Düsseldorf wächst und die Ansprüche der Bürgerinnen und Bürger steigen. Eine starke Wirtschaft ist entscheidend für die Entwicklung der Stadt. Um diese Dynamik zu unterstützen, sind flexible, unbürokratische Rahmenbedingungen und eine zukunftsorientierte Politik erforderlich. Traditionelle Ansätze sollen hinterfragt werden, um eine lokale Wirtschafts- und Arbeitsmarktstrategie zu entwickeln, die Fortschritt ohne Hürden ermöglicht. Dazu gehören ausreichend Industrie- und Gewerbeflächen sowie bezahlbarer Wohnraum für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Kleine und mittlere Betriebe spielen dabei eine Schlüsselrolle. Sie stellen die Mehrheit der Arbeitsplätze in Düsseldorf und leisten einen zentralen Beitrag zur Ausbildung junger Menschen. Die Freien Demokraten setzen sich deshalb für die Schaffung von Raum für Gewerbe- und Industrieansiedlungen ein. Darüber hinaus streben wir eine interkommunale Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden an, um gemeinsam Gewerbegebiete zu entwickeln. So können die Interessen der Kommunen gebündelt und Flächen für große Gewerbe- und Industrieprojekte geschaffen werden.

Handwerk, Gewerbe und Handel

Wir setzen uns für den Abbau bürokratischer Hürden im Handwerk und Gewerbe ein, um die Wirtschaft in Düsseldorf zu stärken und den Alltag zu erleichtern. Der Parkausweis für Gewerbetreibende soll erweitert werden, sodass nicht gewerblich genutzte Firmenfahrzeuge einbezogen werden und das Parken vor der eigenen Wohnung möglich ist. Ferner soll der Ausweis für das gesamte Gebiet gelten und unkompliziert von 12 auf 24 Monate verlängert werden können.

Wir unterstützen die Überprüfung, ob Flächen für Handwerk und Industrie wieder genutzt werden können. Außerdem setzen wir uns für die Schaffung und Ausweitung von Handwerkerhöfen in den Gemeinden ein. In Wohngebieten sollen vor allem ruhige Gewerbe angesiedelt werden.

Zur Unterstützung von Gewerbe und Handel in Düsseldorf setzen wir uns für folgende Punkte ein:

- Förderung von Neuansiedlung/Gründungen
- Unterstützung von Einkaufsevents durch vergünstigte Konditionen etwa bei Straßensperrungen für Straßenfeste.

- Abholzonen in Einkaufsstraßen (Die Brötchentaste allein ist es nicht, es muss auch der Parkraum vorhanden sein)
- Verschönerung der Einkaufszonen durch Begrünung, dabei auch des Baumspiegels selbst, der nicht selten zur Müll- und Hundekotabladezone verkommt. Auch könnten Pflanzkübel gefördert werden (siehe Projekt der BV1)
- Straßenreinigung der Einkaufsstraßen vor allem in den Sommermonaten auch mit Wasser und auf den Gehwegen.
- Konsolidierung von Baustellen in öffentlicher Hand (etwa Straßenbau), damit Straßen nicht mehrfach hintereinander aufgerissen werden müssen.
- Gezielte Unterstützung für Unternehmen, deren Geschäft durch städtische Großbaustellen gestört wird und proaktive Information des Gewerbes in der Umgegend über die Dauer von Baustellen und den Umfang.

Düsseldorf als Industriestandort

Die Industrie ist ein zentraler Pfeiler der Düsseldorfer Wirtschaft und sichert Wohlstand sowie zahlreiche Arbeitsplätze. Die Freien Demokraten setzen sich daher dafür ein, brachliegende Industrieflächen vorrangig auf ihre Reaktivierung für industrielle Zwecke zu prüfen, bevor eine anderweitige Bebauung erfolgt.

Beim Ausbau der Industrie bieten wir Unternehmen gezielte Infrastrukturunterstützung an. Besonders kleine und mittlere Betriebe sollen durch die Wirtschaftsförderung bei der Anwerbung von Fachkräften, auch international, unterstützt werden. Dabei streben wir ausgewogene Umweltschutzauflagen an, die Nachhaltigkeit gewährleisten, ohne Innovationen und Wachstum zu behindern.

Tourismus

Der Tourismus ist für viele Branchen in Düsseldorf unverzichtbar – von Hotels und Gastronomie über Kultureinrichtungen und Sportstätten bis hin zum Handel. Die Austragung der Invictus-Games und der Spiele der Fußball-Europameisterschaft 2024 waren ein großer Erfolg für den Tourismus in Düsseldorf. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, diesen Bereich zu fördern und dabei auf hohe Qualität zu achten. Besonders erfreulich ist, dass Düsseldorf auch jüngere Gäste anspricht.

Gleichzeitig muss der wachsende Tourismus im Einklang mit der Lebensqualität und Authentizität unserer Stadt stehen. Die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer sollen sich in ihrer Stadt nicht wie Statisten fühlen. Daher sollen wiederkehrende Events regelmäßig auf ihre Qualität und ihren Nutzen überprüft werden. In diesen Prozess sollen sowohl die Bürgerinnen und Bürger als auch Unternehmerinnen und Unternehmer im Bereich Tourismus aktiv mit einbezogen werden. Die positive Entwicklung Düsseldorfs zu einem innovativen Standort für tourismusorientierte Unternehmen wollen wir weiter vorantreiben.

Messestandort und Flughafen

Der Messestandort Düsseldorf muss sich zunehmend im internationalen Umfeld behaupten. Wir setzen uns dafür ein, dass der Flughafen attraktiver wird und mehr internationale

Verbindungen vor allem in die USA angeboten werden. Start- und Landezeiten sollen in Ausnahmesituationen flexibler gehandhabt werden können. Die Rückkehrpflicht für Fahrdienstunternehmen solle ersatzlos gestrichen werden.

Fachkräftegewinnung endlich in den Fokus setzen

Um die Fachkräftesicherung in Düsseldorf voranzutreiben, wollen wir die Chancen der gezielten Einwanderung optimal nutzen und Düsseldorf als attraktiven Standort für internationale Talente positionieren.

Für eine gelingende Integration müssen Programme wie Sprachkurse, kulturelle Integration und Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche konsequent weiterentwickelt werden. Seit Jahren warten Menschen mitunter Monate oder gar Jahre auf die Ausstellung oder Verlängerung ihrer Aufenthaltserlaubnis. Dies beeinträchtigt die Erwerbschancen von frisch Zugezogenen und gefährdet die Existenz von gut integrierten Arbeitskräften. Wir wollen, dass Menschen so schnell wie möglich in Arbeit kommen und wollen dafür die effizienteste Ausländerbehörde Deutschlands schaffen. Dies dient nicht nur der Wirtschaft, sondern auch gelungener Integration von Anfang an. Die Einbindung der Stadtgesellschaft, ehrenamtliches Engagement und alternative Wege des Spracherwerbs, die über Kurse des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) hinausgehen, sind dabei essenziell.

Wir streben eine Verbesserung der Willkommenskultur durch eine moderne und serviceorientierte Stadtverwaltung an. Dazu gehören die Nutzung und Förderung der Mehrsprachigkeit der städtischen Mitarbeitenden und eine freundlichere Beschilderung in den Einrichtungen.

Für ausländische Fachkräfte, Expatriates und deren Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber möchten wir die zentrale Anlaufstelle bekannter machen: Das Expat Service Desk soll sich mehr zu einer „One-Stop-Agency“ entwickeln, das sämtliche Verfahren, Formulare und Verwaltungsanforderungen bündelt, fokussiert und die Kommunikation mit einer Ansprechpartnerin bzw. einem Ansprechpartner effizienter gestaltet. So sorgen wir für einen reibungslosen Start in Düsseldorf und stärken die Wettbewerbsfähigkeit unserer Stadt im internationalen Fachkräftewettbewerb.

Start-up-Szene Düsseldorf

Start-ups zeichnen sich durch innovative Tätigkeiten aus. Sie wachsen häufig schnell, schaffen Arbeitsplätze, ziehen Bürgerinnen und Bürger mit Unternehmergeist an und leisten dadurch einen wesentlichen Beitrag zur innovativen Entwicklung einer Stadt. Düsseldorf als Universitäts- und Wissenschaftsstandort sowie die offene Düsseldorfer Kultur bieten dafür hervorragende Bedingungen. Gründungsaktivitäten müssen jedoch noch stärker gefördert werden, z. B. durch Gründungsberatung, Inkubator-/Accelerator-Programme oder aber die Bereitstellung eines Netzwerks von Mentorinnen und Mentoren.

Insbesondere die Unterstützung von Scale-ups, d. h. Unternehmen, die die Anfangsphase erfolgreich überstanden haben, ist für die Freien Demokraten ein wichtiger Baustein der Förderung der Gründerszene. Das Fehlen passender Räumlichkeiten ist eine

Herausforderung für viele stark wachsende junge Unternehmen. Wir wollen in Zusammenarbeit mit wichtigen Playern der Start-up-Szene wie beispielsweise dem digihub Düsseldorf erörtern, an welchen Stellen innerhalb Düsseldorfs passende Räumlichkeiten entstehen können und diese planungs- und baurechtlich ermöglichen.

Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf hat sich über viele Jahrzehnte insbesondere als Ausgangspunkt für Start-ups in der Biotechnologie entwickelt. Das Life Science Center am Merowingerplatz bietet bereits Unterstützung in den Anfangsphasen von Gründungen. Ein Ausbau solle geprüft werden.

Wirtschafts- und Standortförderung

Die guten Düsseldorfer Standortfaktoren spielen eine wichtige Rolle bei der Ansiedlung von Unternehmen. Die Düsseldorfer Wirtschaftsförderung sollte sich auf gute Rahmenbedingungen für allen Unternehmen konzentrieren: Gewerbegebiete bereitstellen, Bürokratie abbauen und Vernetzung mit der Finanzindustrie fördern. Dabei stellen wir uns vor, dass bei Neuansiedlungen von Firmen in Düsseldorf die Unternehmen in der Findung der Büro- und Gewerbegebiete Unterstützung durch das Amt für Wirtschaftsförderung bekommen. Nur gewinnbringende Unternehmen zahlen langfristig stetig Gewerbesteuern.

Weltoffenheit und globale Vernetzung

- Stärkung internationaler Beziehungen: Ausbau bestehender Städtepartnerschaften (Czernowitz, Haifa) und Anstreben neuer Partnerschaften (Frankreich, USA).
- Deutsch-Ukrainische Freundschaft: Nachhaltige Unterstützung für Czernowitz durch digitale Hilfskoordination und langfristige Kooperationen.
- Kulturelle und wirtschaftliche Aspekte: Berücksichtigung beider Dimensionen bei der Auswahl und Pflege von Städtepartnerschaften.

Düsseldorf ist eine weltoffene Stadt. Darin liegt nach Überzeugung der Freien Demokraten eine Bereicherung. Rund ein Fünftel aller Einwohnerinnen und Einwohner unserer Landeshauptstadt besitzt keine deutsche Staatsangehörigkeit und mehr als ein Drittel hat einen Migrationshintergrund. Düsseldorf ist ein „Schmelzriegel“ der Kulturen und Nationalitäten. Unsere Weltoffenheit zeigt sich jedoch nicht nur im Leben hier vor Ort, sondern auch in unseren Partnerschaften und Freundschaften mit Städten im Ausland.

Städtepartnerschaften sind Ausdruck besonderer Verbundenheit und können Brücken bauen, wie insbesondere unsere jüngste Städtepartnerschaft mit Czernowitz in der Ukraine deutlich zeigt. Diese wollen wir weiter ausbauen und damit ein klares Signal aussenden: Wir stehen gerade auch in schwierigen Zeiten an der Seite unserer Freunde in der Welt. Vor diesem Hintergrund wollen wir auch die langjährige Partnerschaft mit Haifa in Israel weiter intensivieren. In die Auswahl und die Pflege von Städtepartnerschaften sollen gleichermaßen kulturelle und wirtschaftliche Aspekte berücksichtigt werden.

Städtepartnerschaft mit einer Stadt in Frankreich

Gegenwärtig hat Düsseldorf lediglich eine Städtefreundschaft mit Toulouse. Damit sind wir die einzige deutsche Großstadt ohne eine Partnerschaft in unserem wichtigsten Partnerland Frankreich – unserem engsten Freund und Verbündeten in Europa und weltweit. Für eine Stadt mit starker französischer Prägung – historisch wie gegenwärtig mit Frankreichfest, Generalkonsulat, Französischem Gymnasium und etlichen französischen Großunternehmen mit Deutschlandsitz hier – ist das nicht akzeptabel. Daher streben wir eine Städtepartnerschaft mit einer Großstadt in Frankreich an.

Städtepartnerschaft mit einer Stadt in den USA

Angesichts der politischen Spannungen in der Welt ist es wichtig, unabhängig von der „großen Politik“ Partnerschaften in den USA zu pflegen, z.B. mit Portland (Oregon), wo eine Nachhaltigkeitspartnerschaft besteht, oder mit dem Biotechnologiestandort San Diego.

Deutsch-Ukrainische Freundschaft stärken

Als Freie Demokraten fühlen wir uns dazu verpflichtet, der Ukraine im Kampf, um ihre Freiheit beizustehen. Die Städtepartnerschaft mit Czernowitz ist ein starkes Symbol für Solidarität und Zusammenarbeit. Solange der Krieg andauert, wollen wir die Unterstützung

durch ein digitales Schwarzes Brett koordinieren, das die Hilfsangebote aus Düsseldorf effizient mit den Bedürfnissen in Czernowitz verbindet.

Wir setzen auf eine lebendige Partnerschaft über den Krieg hinaus. Dazu gehört die Unterstützung im Gesundheitswesen, ein Wissenstransfer zwischen Rettungsdiensten beider Städte, die Förderung von Bildungs- und Kultauraustausch sowie die Kooperationen zwischen Hochschulen und Verwaltungen. Erinnerungsorte des Krieges und seiner Folgen sollen dauerhaft in der Stadtgesellschaft präsent bleiben, um die Bedeutung dieser Partnerschaft nachhaltig zu verankern.

Haushalt, Finanzen und Verwaltung

- Schuldenfreiheit als Ziel: Rückkehr zu strukturell ausgeglichenen Haushalten ab 2026 und Schuldenfreiheit ab 2027 durch Ausgabenkontrolle und Priorisierung.
- Stabile und faire Steuern: Keine Steuererhöhungen oder neue Steuern in den nächsten fünf Jahren; Abschaffung der Beherbergungssteuer.
- Moderne und effiziente Verwaltung: Bürokratieabbau, Digitalisierung, Serviceorientierung und Stärkung der städtischen Mitarbeitenden.

Düsseldorf wieder wirtschaftlich erfolgreich machen

Unter der Mitregierung der Freien Demokraten wurden 21 strukturell ausgeglichene Haushalte verabschiedet und Düsseldorf konnte über 13 Jahre hinweg wirtschaftliche Schuldenfreiheit erreichen. Im Gegensatz dazu hat die Politik von Schwarz-Grün die Stadt zeitweise an den Rand der Haushaltssicherung gebracht. Im Wahljahr 2025 zeigt der städtische Haushalt ein Defizit von rund 300 Millionen Euro sowie zusätzliche Belastungen durch Liquiditäts- und Investitionskredite von über 1,5 Milliarden Euro. Das sind rund 2.750 Euro jährliche Belastung für jede Einwohnerin und jeden Einwohner der Stadt. Diese Zahlen verdeutlichen: Düsseldorf lebt über seine finanziellen Verhältnisse. Im Anbetracht eines beeindruckenden Gewerbesteueraufkommens von 1,54 Milliarden Euro liegt das Problem der aktuellen Haushaltsführung nicht bei den Einnahmen, sondern in den übermäßigen Ausgaben.

Eine nachhaltige Finanzpolitik erfordert klare Prioritäten und konsequente Ausgabenkontrolle. Eine schlanke und effiziente Verwaltung ist der Schlüssel, um finanzielle Spielräume zu schaffen und Ressourcen gezielt für die drängenden Herausforderungen der Stadt einzusetzen.

Unsere Vision ist eine Stadt, die ihre wirtschaftliche Stärke zurückgewinnt und dauerhaft finanziell solide aufgestellt ist. Dabei ist es unser erklärtes Ziel, Düsseldorf wieder in Richtung Schuldenfreiheit zu führen.

Schuldenfreiheit: Mehr Geld für neue Möglichkeiten – statt mehr Geld für Zinsen

Düsseldorf als Stadt der Möglichkeiten soll in wichtige Zukunftsausgaben investieren, nicht in Zinsen für Kredite. Die Schulden von heute sind die höheren Steuern und Abgaben von morgen. Deshalb fordern wir eine Rückkehr zu einer soliden Haushaltspolitik. Bereits im Jahr 2026 soll Düsseldorf wieder zu einem strukturell ausgeglichenen Haushalt kommen. Ab 2027 muss Düsseldorf wieder ohne neue Schulden auskommen. Andernfalls droht eine erdrückende Zins- und Tilgungslast mit Einschränkungen der Entscheidungsfreiheit der Landeshauptstadt. Es ist Zeit für eine finanzpolitische Kehrtwende, um unsere Handlungsfähigkeit und freiwilligen Leistungen, wie beitragsfreie Kindergärten, auch in Zukunft zu gewährleisten. Die Schuldenfreiheit ist kein Selbstzweck, sondern die Versicherung für eine lebenswerte Zukunft. Daher planen wir folgende Maßnahmen:

- Die von Schwarz-Grün gekippte Schuldenbremse in der Hauptsatzung wollen wir wieder einführen.
- Es ist eine Aufgabenkritik in allen konsumtiven Bereichen nötig. Konsumtive Ausgaben, beispielsweise Personal- und Verwaltungskosten, müssen reduziert werden.
- Alle Investitionen müssen auf ihre Nachhaltigkeit für den Düsseldorfer Standort überprüft werden.
- Wir wollen das Geld der Düsseldorferinnen und Düsseldorfer sinnvoll einsetzen. Anstatt überall die teuerste Lösung zu nehmen (Stichwort: „Goldstandard“), möchten wir mit gegebenen Mitteln mehr erreichen.
- Über 12.000 städtische Mitarbeitende werden wir durch den Fachkräftemangel und demographischen Wandel in Zukunft nicht halten können. Daher müssen wir Mitarbeitende durch Digitalisierung entlasten und überflüssige Aufgaben reduzieren. Die Personalkosten von derzeit mehr als 1 Milliarde Euro lassen sich so reduzieren. Die Kapazitäten der städtischen Verwaltung müssen auf die Aufgaben konzentriert werden, die für das Funktionieren unseres Gemeinwesens wichtig sind.
- Die mit 60 Millionen Euro pro Jahr budgetierten Klimaschutzmaßnahmen sollen auf ihre Wirksamkeit und Effektivität überprüft werden. Der Klimaschutz als solcher wird nicht in Frage gestellt.
- Die Darstellung der Ausgaben im städtischen Haushalt ist zu intransparent. Wir wollen, dass klarer ausgewiesen wird, welche Ausgaben Pflichtleistungen und welche Ausgaben freiwillige Leistungen sind.
- Beitragsfreie Kindergärten (ab 3 Jahren) sollen erhalten bleiben. Die Betreuung von Kindern unter drei Jahren soll weiter ausgebaut werden.

Steuern

Wir stellen die Steuerbremse scharf: In den kommenden fünf Jahren werden wir keine Steuern erhöhen und keine neuen Steuern einführen. Das ist unser Versprechen an die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer und ein Signal der Berechenbarkeit an die Düsseldorfer Wirtschaft. Düsseldorf muss durch niedrige Steuern und Abgaben für die Wirtschaft und Bürgerinnen und Bürger als Standort und Wohnsitz attraktiv bleiben bzw. attraktiver werden. Als Mittelpunkt der Metropolregion Rhein-Ruhr, mit Anziehungskraft für nationale und internationale Unternehmen sowie als Start-up-Standort hat die Stadt Chancen auf zukünftiges Wachstum und Konsolidierung des Haushalts. Unser Ziel: Faire Steuern und Abgaben bieten und mögliche Entlastungen konsequent nutzen. Wir setzen auf folgende Punkte:

- Steuern allgemein: Wir versprechen keine Erhöhung von Steuern und keine Einführung neuer Steuern.
- Grundsteuerreform: Wir setzen uns auf allen Ebenen dafür ein, dass es bei der Grundsteuer für Eigentümerinnen und Eigentümer und Mieterinnen und Mieter nicht zu Mehrbelastungen kommt.
- Kommunalabgabengesetz: Die Novelle wird begrüßt und das Förderprogramm wollen wir schnellstmöglich nutzen.

- Beherbergungssteuer: Wir wollen die Beherbergungssteuer abschaffen. Bis zu ihrer Abschaffung wollen wir die entstehenden Einnahmen zweckgebunden für die Förderung des Tourismus nutzen.

Städtische Beteiligungen

Das Management der städtischen Beteiligungen soll durch die Professionalisierung betriebswirtschaftlicher Grundsätze wie Controlling und Prozessoptimierung gestärkt werden, um Effizienzsteigerungen zu erzielen – sei es durch Kostensenkungen bei gleichbleibender Qualität oder durch Qualitätsverbesserungen ohne Mehrkosten. Wir wollen prüfen, städtische Beteiligungen zu reduzieren.

Zukunftsfähige Verwaltung und Bürokratieabbau

Wir fordern die Stadtverwaltung Düsseldorf auf, jegliche Möglichkeiten zum Bürokratieabbau, etwa durch den Wechsel von der Schriftformerfordernis zur Textformerfordernis, konsequent zu nutzen und die Digitalisierung der Verwaltung und der Bürgerdienste voranzubringen.

Die Freien Demokraten stehen zudem für eine Ausrichtung der Verwaltung an einem modernen Servicegedanken. Unser Ziel ist es, die Abläufe für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen zu vereinfachen und effizienter zu gestalten. Insbesondere bei Genehmigungsverfahren setzen wir uns für eine Vereinfachung und Beschleunigung der Prozesse ein, um innovative Projekte schneller umzusetzen. Dazu streben wir für nicht gefahrengeneigte Verfahren eine Genehmigungsfiktion nach Ablauf einer Frist von zwei Monaten an, setzen auf durchgängig digitale Plattformen für die Einreichung und Bearbeitung von Anträgen und Unterlagen sowie auf automatisierte Vorprüfverfahren, die perspektivisch auch durch den Einsatz von KI unterstützt werden können.

Wir möchten, dass die Stadt konkrete Maßnahmen ergreift, um unnötige Bürokratie effektiv zu reduzieren. Außerdem fordern wir einen Bürokratiekostenindex: Es sollen klare Kennzahlen definiert werden, die aufzeigen, wie effizient Bürokratieabbau voranschreitet. Ergänzend dazu schlagen wir vor, gezielte Anreize für die städtischen Beschäftigten zu schaffen, die sie motivieren, bürokratische Hindernisse aktiv zu identifizieren und abzuschaffen. Diese Kombination aus Transparenz, Zielorientierung und Anerkennung für innovative Vorschläge soll dazu beitragen, Verwaltungsabläufe schlanker, schneller und bürgerfreundlicher zu gestalten.

Gesundheitliche und finanzielle Stärkung der städtischen Mitarbeitenden

Kein Betrieb kann vor dem Hintergrund des wachsenden Fachkräftemangels auf die Erfahrungen, die Kompetenzen und die Kreativität älterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verzichten. Eine neue Form gezielter Personalplanung für jene Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die gerne länger arbeiten möchten, soll im Rahmen einer Testphase geprüft und evaluiert werden.

Zudem setzen wir uns für eine angemessene Vergütung ein: Die Bezahlung der städtischen Beschäftigten ist per bundesweitem Tarifvertrag geregelt. Düsseldorf als urbanes Zentrum mit hohen Mieten ist hier nicht durchgehend konkurrenzfähig. Für die besten Köpfe und verstärkt in Berufen mit Fachkräftemangel wollen wir das Zulagenwesen intensiver nutzen.

„Sunset Klausel“ – Befristung städtischer Zuschüsse

Städtische Zuschüsse werden grundsätzlich auf einen Zeitraum von maximal zehn Jahren befristet. Wir fordern die Verwaltung dazu auf, in entsprechenden Vorlagen für die politischen Gremien eine Befristung („Sunset-Klausel“) aufzunehmen, die den Zeitraum von zehn Jahren nicht überschreiten. Die Verwaltung soll beauftragt werden, die Möglichkeiten einer zeitlichen Befristung von eingeplanten Zuschüssen zu prüfen und den zuständigen Gremien Befristungsvorschläge zu unterbreiten.

Weiterentwicklung unserer Stadt

- Visionäre Stadtentwicklung: Balance zwischen Bewahrung und innovativer Architektur, Fortsetzung von Projekten wie Medienhafen und Kö-Bogen.
- Leuchtturmprojekte: Umsetzung konkreter Vorhaben wie Verlängerung der Rheinuferpromenade, Blaugrüner Ring, Überbauung von Bahntrassen und Entwicklung neuer Quartiere.
- Bürgerbeteiligung und Denkmalschutz: Stärkung der Bürgerbeteiligung durch Bürgerräte und Erhalt der historischen Gaslaternen.

Düsseldorf steht als dicht besiedelte Metropole vor der Herausforderung, visionäre und mutige Wege in der Stadtentwicklung zu gehen. Dies erfordert eine Balance zwischen der Bewahrung des Bestehenden und der Schaffung neuer Impulse durch innovative Architektur und urbane Konzepte. Als Freie Demokraten setzen wir uns dafür ein, dass architektonische Highlights weiterhin prägend für die Stadt bleiben und gleichzeitig Lebensqualität für Bewohnerinnen und Bewohner wie auch Gäste geschaffen wird.

Mit Projekten wie der Entwicklung des Medienhafens und dem Umbau der Stadtmitte rund um den Kö-Bogen I und II haben wir bereits bewiesen, wie wichtig es ist, Fortschritt mit Weitblick und Qualität zu gestalten. Unsere Vision für Düsseldorf umfasst sowohl kurzfristige konkrete Maßnahmen als auch langfristige, wegweisende Projekte, die mutig vorangebracht werden, ohne dabei die Machbarkeit aus den Augen zu verlieren.

Unsere Leuchtturmprojekte für Düsseldorf

1. Verlängerung der Rheinuferpromenade

Die Rheinuferpromenade soll von der Altstadt bis zu den Rheinterrassen erweitert werden. Entlang der Kulturachse – Kunstakademie, Tonhalle, Ehrenhof – entsteht so eine nahtlose Verbindung, die den Rheinpark einbindet und die Qualität dieses städtischen Highlights komplettiert. Eine Verlängerung des Rheinfertunnels bis auf Höhe der Rheinterrassen soll geprüft werden.

2. Blaugrüner Ring

Wir möchten die grüne Ringstruktur vom Schwanenspiegel über die Königsallee und den Hofgarten bis zum Ehrenhof weiterentwickeln. Dieser zusammenhängende Grünraum stärkt die fußläufige Verbindung und macht die Innenstadt noch lebenswerter.

3. Urbane Entwicklung des Medienhafens

Der Medienhafen soll ein urbanes Gebiet mit einer stärkeren Wohnnutzung werden. Wohnen mit kurzen Wegen ins Zentrum ist für eine nachhaltige Stadtentwicklung unverzichtbar.

4. Flexibler Stadtumbau

Wir wollen die Stadtmitte und Quartierszentren durch zeitlich begrenzte Förderung von Zwischen- und Umnutzungen für vielversprechende Nutzungskonzepte vital halten.

5. „Living Bridges“

Statt bestehende Brücken nur zu sanieren, planen wir langfristig intelligente

Brückenbauten, die Wohnen, Gastronomie und Sondernutzungen kombinieren. Solche „Living Bridges“ könnten den Stadtraum beleben.

6. Überbauung der Bahntrasse zwischen Wehrhahn und Derendorf

Die Bahntrasse zwischen Wehrhahn und Derendorf soll in Tunnel verlegt werden, um die Stadtteile oberhalb sinnvoll zu verknüpfen und dringend benötigten Wohnraum zu schaffen.

7. Neue U-Bahnlinie 706 und Düsseldorfer „Rambla“

Eine unterirdische Verlängerung der Linie 706 entlastet den Lastring, während eine oberirdische Allee („Rambla“) durch Bilk, Oberbilker Flingern und Düsseltal die Stadtteile besser vernetzt.

8. Tunnelvariante in Heerdt

Wir befürworten die Deckelung der Brüsseler Straße, um das Zusammenwachsen des Stadtteils zu fördern und die negativen Auswirkungen eines autoorientierten Städtebaus zu mildern.

9. Bilker Herz

Am Zubringer der A46 soll ein neues Quartier mit Kultureinrichtungen und einem Wohnturm entstehen, das Bilk als Stadtteil weiter aufwertet.

10. Überbauung der Münchener Straße

Eine teilweise Überbauung der Münchener Straße mit Wohnraum, insbesondere für Studierende, könnte die Heinrich-Heine-Universität bereichern und das Umfeld attraktiver gestalten.

11. Metro-Quartier in Flingern und urbane Quartiere in Düsseltal

Wir treiben die Umsetzung des Metro-Quartier-Projekts in Flingern und weiterer urbaner Quartiere wie der „Sohnstraße“ voran, um neuen Wohnraum und stärkere Nahversorgung zu schaffen.

12. Bergische Kaserne in Hubbelrath

Auf der Fläche der Bergischen Kaserne soll ein Demenzzentrum mit ergänzendem Wohnraum und Nahversorgung entstehen, das die Umgebung bereichert und soziale Innovation fördert.

Erhalt der Düsseldorfer Gaslaternen

Düsseldorfs traditionelle Gaslaternen sind Denkmäler am Wegesrand. Den Wunsch der Düsseldorferinnen und Düsseldorfer sie großflächig zu erhalten, respektieren wir und halten unser Wort. Sie sollen, wo nötig, durch LED-Laternen, aber nicht ersetzt werden. Wir lehnen den Umbau auf LED-Betrieb ab, der unweigerlich den Denkmalwert und die Erinnerung an Düsseldorfs Industriegeschichte zerstören wird. Ein weitgehend klimaneutraler Betrieb des Denkmals in seiner jetzigen Form wird künftig möglich sein.

Unsere Plätze

- Aufwertung zentraler Plätze: Schneller Umbau des Heinrich-Heine-Platzes, Umsetzung der Planungen für den Konrad-Adenauer-Platz und Aufwertung des Bertha-von-Suttner-Platzes.
- Problemzonen angehen: Neuausrichtung der Drogenpolitik am Worringer Platz, Neugestaltung des Graf-Adolf-Platzes und des Bolker Sterns.
- Neue und verbesserte Plätze: Aufwertung des Grabbeplatzes und Brehmplatzes, Verkehrskonzept für den Belsenplatz, neuer Dorfplatz in Niederkassel sowie Neustrukturierung des Staufenplatzes und des Platzes an der Dreiecksstraße.

Plätze sind die Herzstücke unserer Stadt. Sie prägen den Charakter Düsseldorfs, fördern das Gemeinschaftsgefühl und sind Orte des Austauschs und der Erholung für unsere Bürgerinnen und Bürger. Mit gezielten Maßnahmen zur Aufwertung und Pflege dieser Plätze tragen wir dazu bei, die Lebensqualität in Düsseldorf zu steigern und unsere Stadt für alle Bürgerinnen und Bürger attraktiver zu gestalten. Neben der Gestaltung möchten wir den Fokus auch auf die Themen Sauberkeit, Sicherheit und kulturelle Nutzung legen. Wir möchten die Erlebbarkeit von Museen und darstellender Kunst stärken, indem wir öffentliche Plätze im Sommer als Aufführungsstätten freigeben.

Heinrich-Heine-Platz (Carsch-Haus)

Der Heinrich-Heine-Platz und das Carsch-Haus müssen so schnell wie möglich umgebaut werden. Einen Baustillstand in so zentraler Lage kann sich Düsseldorf nicht erlauben. Der Platz muss wieder genutzt und attraktiv gestaltet werden, sowohl für die Bürgerinnen und Bürger als auch für die Besucherinnen und Besucher.

Die Ratsfraktion der Freien Demokraten hat die von Schwarz-Grün vorangetriebene Umgestaltung des Platzes mit einem privaten Investor schon 2022 kritisch gesehen und sich dagegen ausgesprochen. Der Zustand dieser Dauerbaustelle ist für alle Verkehrsteilnehmenden unhaltbar und für die benachbarten Einzelhändler existenzgefährdend. Um eine jahrelange Bauruine zu vermeiden, müssen kurzfristig notwendige rechtliche Schritte eingeleitet und die Neugestaltung des Heinrich-Heine-Platzes schnellstmöglich abgeschlossen werden. Etwaige Regressansprüche gegen den Investor sowie Bürgschaften sind zu prüfen.

Konrad-Adenauer-Platz

Die Umgestaltung des Konrad-Adenauer-Platzes lässt seit Jahrzehnten auf sich warten. Der Platz vor dem Hauptbahnhof ist ein zentraler Verkehrsknotenpunkt, vor allem aber auch ein „Tor zur Stadt“ und damit eine „Visitenkarte“ Düsseldorfs für der täglichen An- und Abreisende. Die aktuelle Gestaltung des Platzes lädt Besucherinnen und Besucher nicht dazu ein, die Stadt von dort aus zu Fuß zu erkunden, was auch an fehlender besucherfreundlicher Wegweisung liegt. Dabei führen seine Stichstraßen direkt zum Medienhafen, zur Königsallee und zum Kö-Bogen. Diese direkten Verbindungen möchten wir deutlicher ausweisen, um dem Bahnhofsviertel einen positiven Impuls zu geben. Die vorhandenen Planungen für die

Umgestaltung des Konrad-Adenauer-Platzes müssen daher schnellstmöglich umgesetzt werden. Als Freie Demokraten ist es uns wichtig, dass die für den Bahnhof wichtigen Möglichkeiten zum Kurzzeitparken erhalten bleiben. Wir fordern zudem, die Häufigkeit von Streifen durch Polizei und Ordnungs- und Servicedienst (OSD) zu erhöhen, um so der Kriminalität und dem Drogenhandel Einhalt zu gebieten.

Bertha-von-Suttner-Platz

Auch die südliche Seite des Hauptbahnhofs vergessen wir nicht. Wir setzen uns deshalb für eine fortsetzende Aufwertung des Bertha-von-Suttner-Platzes ein. Es geht vor allem darum, den im Jahr 2017 begonnenen Prozess der Aufwertung bzw. Neugestaltung wieder aufzunehmen und in Zusammenarbeit mit den Anliegerinnen und Anliegern die geplanten Vorhaben zur Aufwertung und Verschönerung des Bahnhofshinterplatzes weiter voranzutreiben.

Worringer Platz

Trotz Verbesserungen im Jahr 2025 sehen wir die Probleme am Worringer Platz als nicht gelöst an. Die Vorstellung, an einem Drogenbrennpunkt einen Platz mit Aufenthaltsqualität zu schaffen, ist gescheitert. Daher fordern wir eine Neuausrichtung der Drogenpolitik inklusive der Prüfung der geordneten Verlegung der Drogenszene angelehnt an die Erfahrungen in Bremen und Zürich.

Graf-Adolf-Platz

Mit dem Wegfall der Straßenbahn ging das Versprechen seitens der Stadt einher, nach Fertigstellung der Baumaßnahmen auch die Oberflächen neu zu gestalten. Hier ist bis auf die Verfüllung der Gleisanlagen bis heute nichts passiert. Große Bereiche an der ehemaligen Baustelle am Graf-Adolf-Platz sind weiterhin nur provisorisch asphaltiert und auch der Südteil des Platzes um den U-Bahn-Ausgang ist nur zweckmäßig hergerichtet worden. Der Platz bietet jedoch großes Potenzial, auch in Verbindung mit einer gastronomischen Mitnutzung der dortigen Anliegerinnen und Anlieger. Wir wollen diesen Bereich ansprechend gestalten und sein Potenzial ausschöpfen.

Bolker Stern

Der Bolker Stern ist durch Umbaumaßnahmen und den Wegfall der Straßenbahnenlinie zu einem Schandfleck geworden. Wir setzen uns dafür ein, dass das derzeitige Chaos durch klare Regeln und eine bessere Beschilderung beseitigt wird. Die Park- und Verkehrsfläche muss neu geordnet, die Gestaltung des Straßenbelags modernisiert und das Straßenpflaster an die bereits 2010 erneuerte Bepflasterung der Altstadt angeschlossen werden. Dazu zählt auch die Fläche der Hunsrückstraße bis zum Carsch-Haus. Wir stehen für eine Stadtentwicklung, die sowohl die Aufenthaltsqualität erhöht als auch nachhaltig und klar strukturiert ist.

Grabbeplatz

Der Grabbeplatz ist das Eintrittstor zur Altstadt. Mit der Sanierung der Kunsthalle gibt es die Chance die gesamte Platzsituation städtebaulich aufzuwerten. Dazu gehört der Abbau der derzeitigen Hochbeete Richtung Heinrich-Heine-Allee und der ummauerten Steinbänke an der Kunstsammlung. Zudem fordern wir eine barrierefreie und hochwertige Pflasterung und Begrünung des gesamten Platzes.

Brehmplatz

Wir setzen uns für eine Neugestaltung des Brehmplatzes als Eingang zum Zoopark ein. Trotz der großen Belastung durch Verkehrswege soll wieder der Charakter eines Platzes entstehen. Durch eine ansprechende Bepflanzung und moderne Beleuchtung soll der Brehmplatz aufgewertet werden.

Belsenplatz

Die Freien Demokraten fordern seit Jahren die Umsetzung eines umfassenden Verkehrskonzeptes rund um den Belsenplatz. Wir fordern eine Prüfung der Schaffung eines Kreisverkehrs sowie eine Änderung der Verkehrsführung, um den Verkehr von der Belsenstraße nach links in die Hansaallee abzuleiten. Zudem soll der Hochbahnsteig in die Hansaallee verlagert werden, um den Alleecharakter der Luegallee zu erhalten.

Neuer Platz in Niederkassel

Wir fordern die Planung und Umsetzung eines zentralen, öffentlichen Dorfplatzes in Niederkassel. Ein solcher Platz soll das Zentrum des Stadtteils stärken und Raum für Gemeinschaftsaktivitäten bieten.

Staufenplatz

Wir streben eine Neustrukturierung des Staufenplatzes mit einer E-Tankstelle und monatlichen Marktständen an. Der hintere Teil des Platzes soll weiterhin Raum für Volksfeste bieten.

Platz an der Dreiecksstraße

Der Platz an der Dreieckstraße muss nur „wachgeküsst“ werden. Wir fordern, dass die bestehende Schutzmauer abgerissen, die Begrünung erneuert und der anliegenden Gastronomie die Möglichkeit eingeräumt wird, den Platz angemessen zu nutzen.

Mobilität

- Gesamtverkehrskonzept: Entwicklung eines Konzepts, das alle Verkehrsmittel berücksichtigt und die Wirtschaftsrealitäten widerspiegelt.
- Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV): Erhöhung des ÖPNV-Anteils durch Taktverdichtung, Streckenausbau, mehr Komfort, Sicherheit und Finanzierung durch Nutzer und Fördermittel.
- Förderung von Rad- und Fußverkehr sowie innovative Lösungen: Verbesserung der Infrastruktur für Rad- und Fußverkehr, intelligente Parkraumbewirtschaftung, Förderung von E-Mobilität und Prüfung autonomer Fahrzeuge.

Der Verkehr in der Landeshauptstadt Düsseldorf stellt einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar. Täglich pendeln etwa 285.000 Personen, entweder mit dem Auto oder mit dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), in und aus der Stadt heraus. Dabei entfallen rund 30 Prozent auf den ÖPNV und Radverkehr und 70 Prozent auf den motorisierten Individualverkehr. Die Pendlerinnen und Pendler tragen maßgeblich zu den Gewerbesteuereinnahmen Düsseldorfs bei.

Deshalb fordern die Freien Demokraten die Entwicklung eines gesamtheitlichen Verkehrskonzeptes unter der Berücksichtigung aller Verkehrsmittel, das die Realitäten des Wirtschaftsstandortes widerspiegelt. Dazu soll das Kernstraßenkonzept der Industrie- und Handelskammer (IHK) Düsseldorf als Grundlage dienen. Das Konzept beschreibt, auf welche Straßen aufgrund ihrer Auslastung und herausragenden Bedeutung für den Personen- und Güterverkehr die Einrichtung eines neuen Radwegs zu Konflikten führt.

Wir wollen den Anteil die Attraktivität des ÖPNV, der Rad- und Fußwege steigern, ohne andere Verkehrsarten ideologisch zu bekämpfen.

Rheinbahn

Unser Ziel ist, den ÖPNV-Anteil in Düsseldorf zu erhöhen. Dies soll durch Maßnahmen wie engere Taktungen, den Bau neuer Strecken und mehr Komfort erreicht werden. Die Sicherheit im ÖPNV, insbesondere für Frauen, ältere Menschen und schwächere Personen, soll verbessert werden. Zudem wird der Ausbau des Netzes in bevölkerungsstarken Gebieten angestrebt, sowie die Bereitstellung von Klimaanlagen, USB-Steckdosen, mehr Sitzmöglichkeiten und ausreichend Platz für Rollstühle, Fahrräder und Kinderwagen in allen Fahrzeugen. Eine wachsende Rheinbahn erfordert ausreichend Platz für Kapazitätserweiterungen. Deshalb setzen wir den Bau neuer Betriebshöfe mit Nachdruck um. Wir konzentrieren uns darauf, das Netz in Gebieten mit starkem Wachstum auszubauen, damit die Anwohnerinnen und Anwohner auf eine gute Anbindung des öffentlichen Nahverkehrs zurückgreifen können.

Die Rheinbahn steht bis 2035 aufgrund der Antriebs- und Verkehrswende vor einem umfangreichen Investitionsbedarf, der mehrere Milliarden Euro beträgt. Diese Ausgaben kann die Stadt Düsseldorf nicht allein aus eigenen Mitteln stemmen. Deshalb wollen wir zum einen den Kostendeckungsgrad der Rheinbahn erhöhen und zum anderen Fördermittel aus der Europäischen Union, dem Bund und dem Land heranziehen. Der verbleibende

Eigenanteil der Stadt soll durch steigende Einnahmen aus Fahrgeldern und eine solide Haushaltsführung der Stadt gedeckt werden. Eine Gebühr für den Öffentlichen Personennahverkehr für Gewerbetreibende, wie sie in Baden-Württemberg mit dem Mobilitätspass eingeführt wurde, Unternehmen und alle Bürgerinnen und Bürger lehnen wir kategorisch ab, da diese zusätzliche Bürokratie verursacht und den Wirtschaftsstandort Düsseldorf schwächen könnte. In digitalen Werbeflächen entlang populärer Strecken sehen wir ein besonderes Potenzial, um die finanzielle Situation der Rheinbahn weiter zu verbessern.

Alle Fahrzeuge sollen mit digitalen Fahrgastzählern ausgestattet werden und damit die Transportkapazität an die tatsächliche Nachfrage angepasst werden. Außerdem sollen die Daten zusammen mit dem aktuellen Standort aller Fahrzeuge zu einem Echtzeittracking integriert werden, das realistische Ankunfts- und Abfahrtprognosen in der App und dem Fahrgastinformationssystem an den Haltestellen anzeigt.

Es besteht ein dringender Bedarf, die Situation im ÖPNV auch kurzfristig deutlich zu verbessern. Hierzu sollen die Auslastungen der (Metro-)Buslinien genau überprüft werden. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse können wertvolle Hinweise liefern, wie die Ressourcen am besten genutzt werden können. Auf Basis dieser Auswertungen soll die Rheinbahn ihre Fahrpläne anpassen und gegebenenfalls Strecken verändern, um den Bedürfnissen der Fahrgäste bestmöglich gerecht zu werden.

Um den Berufs- und Ausbildungsverkehr zu entzerren, schlagen wir vor, den Beginn des Schulunterrichts für ältere Schülerinnen und Schüler nach hinten zu verlegen. Die genaue Uhrzeit soll gemeinsam mit allen relevanten Akteuren festgelegt werden. Auf diese Weise können die Kapazitäten der Rheinbahn gleichmäßiger genutzt werden.

In Zusammenarbeit mit den Düsseldorfer Unternehmen setzen wir uns dafür ein, dass verstärkt Firmentickets ausgestellt und flexible Arbeitszeitmodelle gefördert werden. Damit wollen wir sowohl den individuellen Bedarf an Mobilität decken als auch die Auslastung des ÖPNV verbessern.

Wir möchten das Busliniennetz weiter ausbauen und dabei verständlicher strukturieren. Dazu soll die Buslinie 834 zu einer Ringbusline vervollständigt werden, die vom Hauptbahnhof über die Graf-Adolf-Straße/Königsallee, die Rheinkniebrücke nach Oberkassel zum Seestern, die Theodor-Heuss-Brücke, zur Fachhochschule, über Düsseltal und Flingern zum Worringer Platz und zum Hauptbahnhof verlaufen soll. Andere Buslinien kreuzen diese innere Ringbusline. Daraus entsteht ein neues systematisches Busnetz. Die Buslinie 725 möchten wir zur neuen Innenstadtanbindung von Düsseldorf-Ost aus verlängern. Pendlerhubs sollen das Umsteigen vom Auto auf den ÖPNV erleichtern. Wir setzen uns für kleine, im Kreis fahrende autonome Shuttle Busse vom Hauptbahnhof zur Königsallee und zur Altstadt ein, die vor allem Seniorinnen und Senioren und Familien mit Kindern durch die Innenstadt transportieren können.

Darüber hinaus wollen wir eine verbesserte Erreichbarkeit der östlichen Stadtteile sowie der Städte Erkrath und Mettmann in den Abendstunden. Wir fordern eine häufigere Taktung auf den Buslinien 733, 738 und 737, insbesondere an den Wochenenden.

Die Verkehrsanbindung der Heinrich-Heine-Universität soll verbessert werden, indem die Straßenbahnenlinie 706 bis zur Heinrich-Heine-Universität verlängert und die Verbindungen nachts enger getaktet werden.

Um den steigenden Bedarf an Fahrpersonal abzufedern, möchten wir langfristig den Weg für einen autonomen Schienen- und Busverkehr ebnen. Zusammen mit der Rheinbahn planen wir, auf mindestens einer ihrer Linien Pilotprojekte zum autonomen Fahren durchzuführen. Unser Ziel ist es, die vollen rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen und zu identifizieren, welche Linien für eine zunächst teilweise Umsetzung geeignet sind.

Das Angebot „flexy“ ist ein On-Demand-Service – also Mobilität auf Bestellung ohne festen Fahrplan oder Linienweg. Leider ist das Angebot nur in Teilen Düsseldorfs verfügbar, sehr unbekannt und wird wenig genutzt. Wir wollen das Angebot zusammen mit einer Imagekampagne auf das gesamte Stadtgebiet ausweiten und in die Rheinbahn-App integrieren. Unsere Vision ist die schnelle Einführung autonom fahrender Kleinbusse, die in den Randbezirken der Stadt als kosteneffiziente Alternative zu Linienbussen mit geringer Auslastung dienen könnten. Diese könnten besser auf die individuelle Mobilitätsnachfrage der Anwohnerinnen und Anwohner reagieren und dabei Kosten sparen. Düsseldorf soll sich intensiv um die Teilnahme an entsprechenden Modellprojekten bemühen, um diese Vision Realität werden zu lassen.

Wir planen die Einführung eines NFC-basierten Check-In-Systems in den Bussen der Rheinbahn, ähnlich wie in London und den Niederlanden. Mit NFC-Terminals können Fahrgäste einfach ihre Giro- oder Kreditkarte oder ihr Smartphone vorzeigen, um ein Ticket zu kaufen. Das macht die Nutzung des ÖPNV einfacher und komfortabler. Bei mehreren Fahrten am Tag wird automatisch der günstigste Tagespreis abgebucht. Dieses System ist besonders hilfreich für internationale Gäste, die mit dem lokalen Tarifsystem nicht vertraut sind. Die gesammelten Informationen helfen uns, das Angebot der Rheinbahn und der Stadt weiter zu verbessern.

Dort, wo Straßenbahnen starker verkehrlicher Auslastung bei zugleich geringem Platzangebot ausgesetzt sind, sollen ihre Trassen unterirdisch verortet werden. Die dadurch freiwerdenden Flächen können so mehr Aufenthaltsqualität und verkehrliche Entspannung ermöglichen. Dort, wo sich unvermeidbarer Autoverkehr und Straßenbahnen gegenseitig behindern, verfolgen wir eine langfristige unterirdische Verlegung. Diese kann aus Kostengründen auch als sogenannte Unterpfasterbahn in geringer Tiefe erfolgen, sodass Rampen kurz gehalten und Kosten begrenzt werden können. Die künstliche Verknappung des Straßenraums z.B. im Bereich der Erkrather Straße werden wir zurücknehmen, da sich dort regelmäßig lange Staus bilden und der ÖPNV nur minimal profitiert.

Fußverkehr

Im Bereich des Fußverkehrs legen wir besonderen Wert auf die Beseitigung von Stolperfallen, Instandsetzung der Gehwege und eine bessere Wegeführung im Bereich von Baustellen. Dafür wollen wir die Rolle der Fußverkehrsbeauftragten stärken.

Daneben wollen wir Kreuzungen, die intensiv von Fußgängerinnen und Fußgängern genutzt werden, mit einer „Rundum Grün“-Regelung ausstatten. Ein Beispiel dafür ist die

Königsallee. Das bedeutet, dass es Phasen geben soll, in denen alle Ampeln für Fußgängerinnen und Fußgänger auf grün geschaltet sind und der übrige Verkehr eine Rotphase hat, was für mehr Sicherheit und Komfort für Fußgängerinnen und Fußgänger sorgen soll.

Radverkehr

Im Bereich des Radverkehrs streben wir eine hohe Qualität, Durchgängigkeit und eine fokussierte Investition an. Wir wollen konsequent Schlaglöcher in Radwegen durch eine Instandhaltungs offensive abbauen und darüber hinaus das Baustellenmanagement dahingehend optimieren, dass Radfahrerinnen und Radfahrer eine sichere Umleitung erhalten und nicht dem motorisierten Individualverkehr untergeordnet werden. Alle zukünftigen Bauprojekte müssen eine deutliche Kennzeichnung durch Oberflächenmarkierung ermöglichen, damit Situationen wie auf der Schadowstraße in Zukunft vermieden werden.

Wir unterstützen das Konzept der Radleitrouten. Radleitrouten sind Fahrradwege, die durchgängig durch das gesamte Stadtgebiet verlaufen von Ost nach West und von Nord nach Süd. Sie ermöglichen ein durchgängiges und dadurch schnelles Vorankommen. Bei der Planung der Radleitrouten bevorzugen wir die funktionelle Trennung des motorisierten Individualverkehrs vom Radverkehr und eine Anpassung der Ampelschaltungen an die Geschwindigkeit des Radverkehrs. Eingriffe in die kritischen Hauptverkehrsachsen des motorisierten Individualverkehrs sollen vermieden werden.

Für uns steht die Sicherheit der Radfahrenden im Fokus. Deshalb setzen wir uns dafür ein, das Radhauptnetz zu schließen und um weitere Fahrradstraßen in geeigneten Quartieren zu ergänzen, da die komfortabelste Verbindung häufig nicht entlang einer Hauptstraße liegt. Radverkehr muss bei allen Verkehrs- und Erschließungskonzepten von Anfang an als eigenständige und gleichberechtigte Verkehrsform berücksichtigt werden. Dies beinhaltet insbesondere eine flächenmäßig funktionale Verteilung der Flächen für Fuß-, Rad- und Autoverkehr. Das Radhauptnetz wollen wir daraufhin überprüfen, ob es alternative Routen an Engstellen gibt, die den Radfahrenden mehr Platz bieten und ein angenehmeres Fortkommen ermöglichen. Diese Routen sollen durch eine farbige Fahrbahndecke markiert werden, um die Orientierung zu erleichtern.

Die schwarz-gelbe Koalition in Nordrhein-Westfalen hat das Konzept der Mobilitätsstationen als zentrale Knotenpunkte etabliert, die verschiedene Verkehrsmittel und Mobilitätsdienste an einem Ort bündeln und so eine nahtlose und umweltfreundliche Fortbewegung ermöglichen. Mobilitätsstationen erhöhen das Angebot an individueller Mobilität und tragen zur Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs bei. Sie fördern den Umstieg auf nachhaltige Verkehrsmittel und unterstützen die Verkehrswende hin zu einer umweltfreundlicheren und effizienteren Mobilität. Unser Ziel ist es, das Netz von Mobilitätsstationen in der Innenstadt zu verdichten und in den Randbezirken zu etablieren, um den Bürgerinnen und Bürgern flexible und nachhaltige Mobilitätsoptionen zu bieten. Dabei soll die Auswahl der Standorte unter Erhaltung möglichst vieler Parkplätze stattfinden.

Ein „Knotenpunkt-System“ nach niederländischem Vorbild soll die Navigation für Radfahrerinnen und Radfahrer in der Stadt deutlich erleichtern. Die Idee hinter dem

Knotenpunktsystem ist einfach: Jeder Knotenpunkt hat eine Nummer. Indem man von einem Knotenpunkt zum nächsten radelt, kann man eine maßgeschneiderte Radroute erstellen. Dieses Konzept wollen wir eng mit den Nachbargemeinden abstimmen, um eine nutzerfreundliche Lösung zu bieten, die über die Stadtgrenzen hinausgeht.

Der Ausbau der Radwege in Düsseldorf wird durch ineffiziente Prozesse in der Verwaltung und Politik behindert. Deshalb möchten wir diese Prozesse auf Effizienz prüfen und optimieren, um die Ausbaugeschwindigkeit des Radhauptnetzes signifikant steigern zu können.

Motorisierter Individualverkehr

Unser Ziel ist es, durch Bedarfssampeln, die etwa nachts ausgeschaltet sind, und durch die Wiedereinführung der Grünen Welle in Düsseldorf einen flüssigeren motorisierten Individualverkehr zu ermöglichen. Dies trägt zur Entlastung der Verkehrsteilnehmenden bei und ermöglicht eine moderne und umweltverträgliche Verkehrssteuerung.

Wir streben den Einsatz von Ladebordsteinen an, die eine platzsparende und praktische Lademöglichkeit für Elektroautos darstellen. Um den Ausbau für die Ladeinfrastruktur effizienter zu gestalten und attraktive Tarife zu erreichen, soll diese öffentlich ausgeschrieben werden. Wir wollen einen fairen Wettbewerb zwischen verschiedenen Anbietern ohne Monopolstellung einzelner. Bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen zur Elektrifizierung auf Parkplätzen sind insbesondere der Innenstadtbereich und angrenzende Wohnviertel von hoher Priorität.

Um einen nahtlosen Übergang zwischen den verschiedenen Mobilitätsangeboten zu gewährleisten, planen wir den Bau von zusätzlichen Park-and-Ride-Häusern mit hoher Kapazität. Diese werden über Schienen oder (Metro-)Buslinien an die ÖPNV-Knotenpunkte angeschlossen. Um die Nutzung dieser Angebote attraktiv zu gestalten, setzen wir auf eine entgeltfreie Nutzung bei vorhandenen Nahverkehrstickets. Dazu gehören vergünstigte Rheinbahn-Tagestickets, günstige Monats-Abonnements oder eine kostenlose Nutzung für Rheinbahn-Abonnenten. Eventuell könnten auch Veranstaltungstickets ausgegeben werden, die die Nutzung der Park-and-Ride-Systeme ebenso wie die des ÖPNV abdecken. Darüber hinaus streben wir Kooperationen mit dem Düsseldorfer Einzelhandel an, indem Kunden beim Vorzeigen ihres Park-and-Ride-Tickets Einkaufsrabatte erhalten könnten.

Wir wollen, dass die Bezirksvertretungen über ein räumlich differenziertes, digitales Parkraummanagement entscheiden. Dieses soll Berufspendlerinnen und -pendler zur Nutzung der Park-and-Ride-Anlagen motivieren und gleichzeitig den knappen Parkraum in Wohngebieten den Anwohnerinnen und Anwohnern zur Verfügung stellen. Dabei möchten wir sicherstellen, dass Kurzbesuche durch eine angepasste Parkscheibenregelung weiterhin möglich bleiben.

Wir setzen uns für die faire Gestaltung von Parkgebühren ein. Eine Erhöhung der Anwohnerparkgebühren lehnen wir ab. Die Anwohnerparkgebühren sollen sich als Gebühr an dem Verwaltungsaufwand orientieren.

Wir setzen uns für den Bau neuer Quartiersgaragen ein, um dem wachsenden Parkdruck zu begegnen. Die Garagen sollen mit einer Ladeinfrastruktur versehen sein. Wir setzen uns zudem für den Erhalt von öffentlichen Parkplätzen in den Quartieren ein. Dabei sollen sich Dimensionierung und Standorte nach den Ergebnissen einer Erhebung richten: Nach dem Vorbild Berlins soll der gesamte städtische Parkraum mit KI-gestützten Video-Fahrzeugen kartiert und der Parkdruck so analysiert werden. Im Ergebnis wollen wir erreichen, dass der öffentliche Raum, der derzeit unnötig durch ruhenden Verkehr belegt wird, für den fließenden Verkehr zugänglich gemacht wird.

Außerdem streben wir die Ausweitung intelligenter Parkleitsysteme an, die freie Parkplätze in Echtzeit anzeigen und Parksuchverkehre reduzieren. Hinzu kommen digitale Bezahlmöglichkeiten, die das Parken vereinfachen und beschleunigen.

Wir möchten alle Parkautomaten mit einer Kurzparker-Taste für kostenloses kurzfristiges Parken von 30 Minuten ausstatten. Dadurch soll die Fluktuation im Parkraum erhöht und die Durchführung von Kurzeinkäufen und Abholungen erleichtert werden. Darüber hinaus entlastet es die Ordnungsämter und die Polizei bei Bagatellverstößen. Wir setzen uns auch in Einkaufsstraßen für kostenloses Kurzzeitparken ein – als einfaches Mittel, um Dauerparken zu vermeiden und unseren Einzelhandel in den Quartierszentren zu stärken.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die nächtliche Freigabe von halböffentlichen Parkplätzen für Anwohnerinnen und Anwohner, um den Parkdruck in Wohngebieten zu verringern.

Auch Roller- und Motorradparkplätze wollen wir als integralen Bestandteil unseres Parkraumkonzepts berücksichtigen. Gut platzierte, gesicherte und leicht zugängliche Abstellmöglichkeiten tragen zur Sicherheit und Bequemlichkeit der Zweiradfahrenden bei und halten Gehwege und öffentliche Bereiche frei von unsachgemäß abgestellten Fahrzeugen.

Wir befürworten die Einführung von Tempo 30 in reinen Wohngebieten. Ein wichtiges Kriterium für uns ist allerdings, dass sich die Reisezeiten des ÖPNV durch diese Maßnahme nicht verschlechtern. Ein generelles Tempo 30 im gesamten Stadtgebiet oder in einzelnen Stadtbezirken, insbesondere auf Hauptstraßen, lehnen wir ab.

Wir fordern eine schnelle Realisierung der Ortsumgehung Oberbilk östlich des Oberbilker Marktes als Ersatz für die alte S-Bahn-Linie. Die Umsetzung soll lückenlos nach dem Ende der Nutzung der vor Ort verlegten S-Bahn-Strecke für RRX-Ersatzverkehre erfolgen.

Wenn E-Auto-Akkus zur Netzstabilisierung beitragen und Fahrzeuge bevorzugt dann laden, wenn überschüssiger Ökostrom verfügbar ist, entstehen ökologische und ökonomische Vorteile. Die Stadt Düsseldorf soll daher Ladepunkte auf öffentlichem Grund ausschreiben. Anbieter sollen sich mit innovativen Konzepten auf Basis dynamischer Strompreise bewerben können. In Deutschland gehen derzeit viele Kapazitäten erneuerbarer Energie verloren, da Sonne und Wind nicht immer mit dem Verbrauchsbedarf übereinstimmen – eine intelligente E-Mobilität kann genau hier ansetzen.

Lieferverkehr

Wir begrüßen Investitionen in umweltfreundliche Formen des Lieferverkehrs, um die Nachhaltigkeit und Lebensqualität in unseren Städten zu verbessern und um Staus und Hindernisse durch parkenden Lieferverkehr zu reduzieren.

Bereits in der Vergangenheit wurden verschiedene Pilotprojekte zum innerstädtischen Lieferverkehr initiiert. Eine sorgfältige Auswertung dieser Projekte ist aus unserer Sicht unerlässlich, um Erkenntnisse über deren tatsächliche Wirkung zu gewinnen.

Unser Ziel ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, die innerstädtische Logistik effizient, umweltverträglich und wirtschaftlich tragfähig gestalten. Unternehmen tragen bereits heute zur Optimierung ihrer Lieferprozesse bei. Dabei gilt: Lieferverkehr muss planbar und kostenoptimiert bleiben. Zusätzliche Gebühren oder bürokratische Hürden lehnen wir ab, wenn sie die Wettbewerbsfähigkeit des Mittelstands gefährden.

Abschließend ist es unser Ziel, dass in jedem Straßenzug ausreichend Haltebuchten verfügbar sind. Dies erleichtert insbesondere die Arbeit von Paketzulieferern, häuslichen Pflegediensten und anderen Dienstleistern. Zu wenige verfügbare Haltebuchten sorgen aktuell für unnötige Arbeitszeitverluste und führen zur Behinderung von Einsatzfahrzeugen, Radwegen und anderen Verkehrsteilnehmenden.

Taxi- und Mietwagengewerbe

Zur Entlastung und als Ergänzung des ÖPNVs sind weitere, auch private, Mobilitätsdienstleistungen unerlässlich. Wir begrüßen daher die Markterweiterung durch digitale Fahrtenvermittlung zu fairen marktwirtschaftlichen und wettbewerbsrechtlich einwandfreien Bedingungen für alle Anbieter. Ein wichtiger Fokus liegt für uns auf der Förderung von Elektrofahrzeugen im Taxi- und Mietwagengewerbe. Dazu wollen wir die Ladeinfrastruktur ausbauen, indem wir Schnellladestationen an wichtigen Orten wie Flughäfen und Bahnhöfen installieren. Außerdem planen wir die Neuorganisation von Taxihalteplätzen und die Einführung digitaler Warteschlangen, um die Ladezeiten für Fahrerinnen und Fahrer zu optimieren. Mit diesen Maßnahmen wollen wir elektrisch betriebene Taxis und Mietwagen attraktiver machen und zur Verringerung der Luftverschmutzung beitragen.

Luftfahrt

Der Großraum Düsseldorf profitiert erheblich vom lokalen Flughafen, da er eine Anbindung an den internationalen Luftverkehr darstellt. Wir erkennen die positiven ökonomischen Auswirkungen an und unterstützen die Aufrechterhaltung und Ausweitung des Luftverkehrs, einschließlich weiterer interkontinentaler Verbindungen.

Wir unterstützen den Masterplan 2045 des Flughafen Düsseldorf und die bessere Anbindung des Flughafens durch den zweiten und dritten Bauabschnitt der U81 ins Linksrheinische und nach Ratingen. Wir setzen uns für die Vermeidung von Umweltbelastungen und Lärmemissionen am Flughafen ein und sprechen uns daher für die Elektrifizierung von allen

Flugzeugparkplätzen ein. Zudem unterstützen wir den Einsatz von neuen, CO₂-neutrale Antriebsarten am Flughafen Düsseldorf.

Wir sehen den Großraum Düsseldorf zudem als potenzielles Ziel für Investitionen in urbane Luftmobilität, also den Personentransport in der Luft im städtischen Raum.

Zukunftsweisende Technologien wie Passagierdrohnen könnten eine neue Dimension der individuellen Mobilität eröffnen.

Um Düsseldorf als Pionier in diesem Markt zu positionieren, fordern wir die Bezirksregierung Düsseldorf auf, eine themenbezogenen Runden Tisch einzurichten, der potenzieller Anbieter und lokale Interessengruppen zusammenbringt. Darüber hinaus müssen entsprechende Genehmigungsverfahren einschließlich Planfeststellungsverfahren fokussiert und zügig bearbeitet werden, um den Fortschritt in diesem aufstrebenden Sektor zu ermöglichen.

Der Flughafen Düsseldorf ist das internationale Drehkreuz Nordrhein-Westfalens und ein zentraler Standortvorteil für Unternehmen, Beschäftigte und Reisende. Wir setzen uns für internationale Verbindungen, z.B. in die USA (New York, Chicago, Atlanta, LA), China, Indien oder Japan ein. Voraussetzung dafür ist, dass der Flughafen dafür Bedingungen schafft, damit Luftfahrtgesellschaften den Standort Düsseldorf wieder als attraktiv einstufen.

Der Flughafen trägt mit über 20.000 direkten und indirekten Arbeitsplätzen auch entscheidend zur regionalen Wertschöpfung bei. Wir setzen uns dafür ein, dass dieser Stellenwert durch zukunftsgerichtete Maßnahmen weiterwächst:

- Ausbau von Büro- und Konferenzflächen für internationale Unternehmen, Airlines und Dienstleister im Umfeld des Flughafens
- Digitale Infrastruktur und schnelle Genehmigungsverfahren, um Investitionen zu erleichtern
- Zusammenarbeit mit Hochschulen und berufliche Ausbildungsstätten zur Entwicklung von Fachkräften für Luftfahrt, IT, Logistik und internationale Verwaltung

Elektrokleinstfahrzeuge

Elektrokleinstfahrzeuge, wie z. B. E-Scooter, spielen eine zunehmend wichtige Rolle in der städtischen Mobilität und bieten eine flexible, umweltfreundliche Alternative für Kurzstrecken. Diese Fahrzeuge tragen zur Reduzierung von Staus und Emissionen bei, indem sie insbesondere für die sogenannte "letzte Meile" zwischen ÖPNV und endgültigem Ziel genutzt werden. Um das Potenzial von Elektrokleinstfahrzeugen voll auszuschöpfen, ist eine gut ausgebauten Infrastruktur erforderlich, die ein enges Netz aus sicheren und zugänglichen Abstellmöglichkeiten umfasst.

Die vergangene Reduktion der Flottengröße hat in den äußeren Stadtteilen zu einer schlechteren Versorgung mit Elektrokleinstfahrzeugen geführt. Das wollen wir durch eine Ausschreibung ändern: Mehrere Anbieter sollen mit der Versorgung beauftragt und dabei an eine Dienstleistungsvereinbarung gebunden werden.

Schifffahrt

Die Binnenschifffahrt wird weiterhin an Bedeutung gewinnen. Wir setzen uns daher für den Erhalt des für den Industriestandort Düsseldorf wichtigen der Reisholzer Hafens und für die Prüfung einer Erweiterung ein. Hierbei sind die Bedürfnisse der Anwohnerinnen und Anwohner sowie der lokalen, Gewerbe- und Industriebetriebe einzubeziehen. Für Schiffe, die in Düsseldorf anlegen, setzen wir uns dafür ein, dass anstatt der bordeigenen Dieselgeneratoren die Stromentnahmestellen genutzt werden.

Beste Bildung

- Chancengerechtigkeit und Qualität: Sicherstellung eines hochwertigen Bildungsangebots von der frühkindlichen Bildung bis zur Hochschule und lebenslangem Lernen.
- Moderne Infrastruktur und Autonomie: Umfassende Modernisierung der Schulen, Flexibilisierung der Schulstartzeiten und Einführung eines "Chancenbudgets" für mehr Eigenverantwortung der Schulen.
- Förderung und Vernetzung: Stärkung der Schulsozialarbeit, Talentförderung, Ausbau der Berufsorientierung und bessere Vernetzung der Hochschulen mit Stadt und Wirtschaft.

Bildung ist die Grundlage für ein freies und selbstbestimmtes Leben sowie für persönlichen und wirtschaftlichen Erfolg. Daher setzen wir uns für eine zukunftsweisende, chancengerechte und hochwertige Bildungspolitik in Düsseldorf ein. Wir betrachten Bildung als lebenslangen Prozess und Schlüssel zu einer starken und freien Gesellschaft. Mit modernen Schulen, individueller Förderung, starker Sozialarbeit und der Verbindung von Schule und Beruf sollen Kinder und Jugendliche bestmöglich auf die Zukunft vorbereitet werden.

Kindergärten und Kleinkindbetreuung

Die frühzeitige Förderung von Kompetenzen wie Sprache, Sozialverhalten und Kreativität legt den Grundstein für ein erfolgreiches Leben. Der gleiche Zugang zu frühkindlicher Bildung muss für alle Kinder sichergestellt werden, um Chancengerechtigkeit zu gewährleisten. Außerdem unterstützen wir Bildungsprogramme, die die kognitive, soziale und emotionale Entwicklung der Kinder fördern.

Wir wollen Eltern in die Lage versetzen, aktiv an der Gestaltung der Bildungs- und Betreuungsentscheidungen für ihre Kinder teilzunehmen, um die Bedürfnisse und Wünsche der Familie zu berücksichtigen. Hierzu fordern wir die Schaffung eines Elternbeirates in jeder Betreuungseinrichtung.

Wir setzen uns für flexible Kita-Modelle, alternative Betreuungsformen, individuell anpassbare Betreuungsdienste und innovative Modelle wie etwa 24-Stunden-Kitas ein. Flexibilität und ein ausgewogener Angebotsmix aus verschiedenen, gleichwertig zu betrachtenden Betreuungsformen sichert qualitativ hochwertige Betreuung und ist ein wichtiger Bestandteil für die Entwicklung unserer Kinder.

Wir unterstützen die vermehrte Gründung von Betriebskindergärten und -kindertagesstätten und privatwirtschaftlichen Kinderbetreuungseinrichtungen. Für Unternehmen sind sie ein entscheidender Wettbewerbsvorteil bei der Akquisition qualifizierter Arbeitskräfte. Wir wollen dafür sorgen, dass bei Neubaugebieten nicht nur die Deckung des Betreuungsbedarfs in den städtebaulichen Verträgen verbindlich festgeschrieben wird, sondern auch dafür, dass sich vermehrt alternative Betreuungsangebote, wie private Betreuungseinrichtungen, in Wohngebieten ansiedeln können. Wir wollen es erleichtern, dass auch Räume im

Erdgeschoss eine Genehmigung zur Kinderbetreuung erhalten und ungenutzte Büroflächen für Betreuungseinrichtungen genutzt werden.

Wir streben an, die Verfügbarkeit von Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren (U3) und über drei Jahren (Ü3) weiter zu verbessern. Eine ausreichende Betreuungsinfrastruktur ist entscheidend, um Eltern die Wahl und Flexibilität bei der Kinderbetreuung zu ermöglichen. Wir erkennen den bestehenden Fachkräftemangel in den Kitas an und setzen uns für bessere Arbeitsbedingungen und angemessene Vergütungen für das pädagogische Personal ein.

Präventive Maßnahmen sind entscheidend, um Probleme frühzeitig zu erkennen und Familien in Krisensituationen zu unterstützen. Wir setzen nach wie vor auf einen Elternbesuchsdienst, um Eltern bei der Bewältigung von Herausforderungen zu beraten. Die Prävention von Kindesvernachlässigung und Missbrauch hat höchste Priorität, um das Wohl der Kinder zu gewährleisten.

Wir erkennen den bestehenden Fachkräftemangel in den Kitas an und setzen uns für bessere Arbeitsbedingungen und angemessene Vergütungen für das pädagogische Personal ein.

Lebenslanges Lernen

Lebenslanges Lernen ist essenziell in einer sich wandelnden Arbeitswelt. Ziel ist es, allen Bürgerinnen und Bürgern Zugang zu Weiterbildungsangeboten wie Volkshochschulen, privaten Bildungsträgern und digitalen Plattformen zu ermöglichen. Dies gilt auch für den zweiten Bildungsweg. Bildungssysteme und Weiterbildungsangebote sollen stärker auf die Bedürfnisse des heutigen Arbeitsmarktes abgestimmt werden. Investitionen in Schulen, Berufskollegs, Berufsschulen und Weiterbildungseinrichtungen sollen fortgesetzt werden, um die Qualifikation für den Fachkräftemarkt zu sichern. In diesem Zusammenhang fordern wir das am Friedrich-Rückert Gymnasium beheimatete Weiterbildungskolleg so zu ergänzen, dass auch tagsüber ein Fachabschluss im zweiten Bildungsweg möglich ist. Sofern dies für den Betrieb des ergänzten Weiterbildungskollegs notwendig ist, müssen neue Räumlichkeiten für das Kolleg gefunden werden. Wir plädieren dafür, bestehende, aber derzeit nicht genutzte Schulstandorte am Fürstenwall oder in der Bastionsstraße zu ertüchtigen. Die durch die Schließung des Riehl-Kollegs gerissene Lücke im Düsseldorfer Bildungsangebot soll so schnell geschlossen werden.

Die moderne Bibliothek

Die moderne und digitale Zentralbibliothek am Hauptbahnhof ist ein Meilenstein im Bereich Bildung und Stadtmodernisierung, den wir Freie Demokraten mit Herzblut und Engagement vorangetrieben haben. Diese Bibliothek avanciert zu einem zentralen Ort der Begegnung und Vernetzung in unserer Stadt. Die dort erlebbare digitale Technik ist ein Leuchtturm der Bildung und wird zukünftig die Generierung von neuen Ideen durch fortgebildete Bürgerinnen und Bürger fördern. Die Kapazitäten der Zentralbibliothek sind jedoch begrenzt und die Nachfrage nach Gruppenräumen und Arbeitsplätzen ist hoch. Wir setzen uns daher für eine Expansion des Bibliothekskonzeptes in weitere Stadtteile ein, um den Anwohnerinnen und Anwohnern Zugang zu denselben innovativen und digitalen

Bibliothekskonzepte wie am Hauptbahnhof zu ermöglichen. Unser Anspruch ist es, das Bibliothekskonzept immer auf den modernsten digitalen Stand zu bringen. Außerdem fordern wir eine Ausweitung der Öffnungszeiten in den Stadtteilbibliotheken.

Schulen

Modernisierung der Schulinfrastruktur

Wir setzen uns weiterhin für die umfassende Modernisierung aller Düsseldorfer Schulen ein. Modernisierung und Neubau sollen modernen pädagogischen Konzepten einer guten Lernumgebung entsprechen. Gleichzeitig müssen wir auf Kosten und Wirtschaftlichkeit achten.

Die Freien Demokraten machen sich für Schulen im innerstädtischen Bereich stark. Sie sind Ausdruck gewachsener Strukturen und tragen maßgeblich zu einer Durchmischung der Bewohnerinnen und Bewohner bei. Der Stadtbezirk 1 darf in der Schulinfrastruktur nicht weiter zurückfallen. Das derzeitige Luisengymnasium soll sowohl als Ergänzung für das Görres-Gymnasium als auch für die Clara-Schumann-Musikschule und für das erweiterte Weiterbildungskolleg zur Verfügung stehen.

Schulstartzeiten flexibilisieren

Studien zeigen, dass unterschiedliche Altersgruppen unterschiedlich auf frühe Schulanfangszeiten reagieren. Wir fordern einen flexiblen Beginn der Unterrichtszeiten, der sich an der Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler orientiert. Gerade in weiterführenden Schulen soll der Unterrichtsbeginn später stattfinden, um die Konzentrationsfähigkeit der Jugendlichen zu verbessern.

„Chancenbudget“ für Schulen

Schulen sollen in der Lage sein, ihre eigenen pädagogischen Konzepte und Schwerpunkte zu entwickeln, die auf die Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler abgestimmt sind. Wir fordern mehr Autonomie für Schulen in Düsseldorf, indem wir ein substanzielles eigenes Finanzbudget für Schulen in den Bereichen der materiellen Infrastruktur und der digitalen Lernmittel vorsehen. So sollen beispielsweise kleine Schulen ein jährliches „Chancenbudget“ von 100.000 Euro, Schulen mittlerer Größe 200.000 Euro und große Schulen 300.000 Euro erhalten.

Mit dem eigenen Budget sollen Schulen auch in die Lage versetzt werden, zügig und unbürokratisch in Eigenregie kleinere Reparaturen und Instandsetzungsarbeiten (insbesondere von sanitären Anlagen) in Auftrag zu geben. Hierbei werden die Schulen bei Bedarf durch einen „Gebäudemanager“ unterstützt.

Des Weiteren regen wir Investitionsprogramme unter stärkerer Beteiligung der Akteure vor Ort an. Lehrkräfte und Pädagoginnen und Pädagogen, Eltern- wie auch Schülerschaft wollen wir stärker als bisher in einen partizipativen Prozess der Mitbestimmung einbinden. Ganz im

Sinne eines basisdemokratischen Prinzips die besten bildungspolitischen Entscheidungen getroffen werden.

Förderung von Kreativität und sozialer Kompetenz

Da Schulen auch ein wichtiger Ort der Begegnung und der Sozialisation sind, müssen sich die Schülerinnen und Schüler dort täglich wohl fühlen. Die Ausstattung soll zeitgemäß und sowohl an den Bedürfnissen der jungen Menschen wie auch an den Anforderungen der neuen Arbeitswelt ausgerichtet sein. Wir fordern daher, für alle weiterführenden Schulen einen sogenannten „New Work-Raum“ einzurichten. New Work steht hierbei gleichbedeutend für Kreativität und intensiven Austausch. Die zunehmende Digitalisierung und Globalisierung macht die Wirtschaft zunehmend zu einer Kreativwirtschaft. Schülerinnen und Schüler sollen daher schon in der Schule mit der kreativen Art des Arbeitens und des Austausches vertraut gemacht werden. Diese Art des Arbeitens fördert auch das Miteinander und stellt einen wichtigen Faktor in der Persönlichkeitsentwicklung dar.

Beste Chancen und soziale Unterstützung

Jedes Kind in Düsseldorf verdient die Chance auf eine hochwertige Bildung, unabhängig von sozialem oder kulturellem Hintergrund. Unser Ziel ist es, dass kein Kind aufgrund äußerer Umstände benachteiligt wird und jedes Kind sein volles Potenzial entfalten kann.

Um den zunehmenden psychischen Belastungen von Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden, die sich vor allem während der COVID19-Pandemie gezeigt haben und deren Auswirkungen noch heute offensichtlich sind, setzen wir uns für eine schwerpunktmäßige Stärkung der Schulsozialarbeit ein. Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sollen den Schülerinnen und Schülern niedrigschwellige, leicht zugängliche Unterstützung bieten, um psychische Probleme frühzeitig zu erkennen und zu behandeln. Die soziale Unterstützung an Schulen muss als integraler Bestandteil des Bildungsprozesses angesehen werden. Dabei soll der Fokus auf strukturschwache Stadtteile gerichtet sein, in denen der Förderbedarf hoch ist.

An Förderschulen soll die Mittagsverpflegung, die zugleich zentraler Bestandteil des pädagogischen Konzepts ist, künftig kostenlos sein. Dies entlastet nicht nur die Eltern in einer oft schwierigen familiären Situation, es ist auch ein wichtiger Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit.

Integration

Unsere Schulen müssen Orte der Integration sein. Wir setzen uns dafür ein, dass Kinder mit Migrationshintergrund und solche mit besonderen Bedürfnissen die bestmögliche Unterstützung erhalten, um ihre Potenziale zu entfalten. Dazu gehört auch die Zusammenarbeit der Stadt Düsseldorf mit Institutionen wie dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), um jungen Menschen eine schnelle und erfolgreiche Integration in die Gesellschaft und das Bildungssystem zu ermöglichen. Präventionsprogramme fördern

Ein weiteres wichtiges Anliegen für die Freien Demokraten ist es, Präventionsprogramme zu fördern, um Kinder und Jugendliche vor Gewalt, Mobbing, Cybermobbing und

Verwahrlosung zu schützen. Physische und psychische Gewalt dürfen an den Schulen keinen Platz haben. Im Zeitalter des Internets und der sozialen Netzwerke haben besonders perfide Angriffe auf die persönliche Integrität zugenommen. Deshalb soll die Aufklärung und das Bereitstellen von Ressourcen für professionelle Beratungsdienste einen hohen Stellenwert genießen. Auch laufende Präventionsprojekte des Landes Nordrhein-Westfalen, wie etwa "Schule ohne Rassismus" oder "Schule der Vielfalt" sollen noch stärker als bisher auch von der Kommune gefördert und getragen werden.

Talente fördern

Die Entdeckung und Förderung von Talenten ist ein zentrales Anliegen der Freien Demokraten. Jedes Kind hat individuelle Stärken und Begabungen, die gefördert werden müssen, um gesellschaftliche Teilhabe und sozialen Aufstieg zu ermöglichen. Wir setzen uns für spezielle Förderprogramme an Schulen ein, die sich auf die Stärken der Schülerinnen und Schüler konzentrieren und ihnen helfen, ihre Potenziale voll auszuschöpfen.

Ausbau der Berufsschulen

Die betriebliche Berufsausbildung ist über die Grenzen von Deutschland hinaus angesehen und stellt eine gleichwertige Alternative zum Studium dar. Viele Unternehmen in Düsseldorf bieten Berufsausbildungen an und nicht zuletzt bildet die Stadt in vielen Bereichen ebenfalls aus. Leider bleiben gleichzeitig Stellen unbesetzt und Bewerberinnen und Bewerber unversorgt: Wir Freie Demokraten setzen uns für eine stärkere Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen ein, damit Schülerinnen und Schüler bessere Einblicke und eine erste Hilfe zur Berufsorientierung erreichen. Es soll gemeinsam mit den Kammern und Unternehmensverbänden ein Programm „Wirtschafts-Coach“ eingerichtet werden, bei dem jungen Menschen, die in einer schulischen Maßnahme ihre Potenziale und Kompetenzen nicht entwickeln können, der Weg in eine betriebliche Ausbildung ermöglicht werden kann.

Hochschulen und Forschung

Düsseldorf als Hochschulstandort

Mit rund 20 Hochschulen ist Düsseldorf ein starker Hochschulstandort, nicht nur für die Ausbildung von Studierenden, sondern auch im Bereich der Forschung. All diese Hochschulen tragen nachhaltig zum Zuzug junger Menschen bei, sind Impulsgeber für die lokale Wirtschaft und Ansprechpartnerinnen für regionale Unternehmen. Als Antrieb der kreativen Entwicklung ganzer Stadtteile kümmern sich die Studierenden aktiv um ihre Stadt. Diese Dynamiken wollen wir politisch so fördern, dass auch nach Abschluss von Studium und Ausbildung eine große Bereitschaft bei jungen Menschen an der Schwelle zu Berufseinstieg oder Selbstständigkeit vorhanden ist, sich langfristig in Düsseldorf niederzulassen. Wir wollen die Hochschulen besser in der Stadt verankern, den Dialog ausbauen und neue Studierende in der Stadt schnell zu Düsseldorfern im Herzen machen. Um Düsseldorf weiterhin als Hochschulstandort voranzubringen, gilt es, neue Wohnprojekte zu fördern, die den zukünftigen Studierenden ein neues und bezahlbares Zuhause bieten.

Wir setzen uns für eine stärkere Vernetzung der Hochschulen ein. So unterstützen wir die Initiative Bürgeruniversität der Heinrich-Heine-Universität, die sich für einen Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft einsetzt. Diese Initiative möchten wir mit kommunalen Mitteln auf die anderen Hochschulen Düsseldorfs ausweiten. Darüber hinaus setzen wir uns für eine Vernetzung der Hochschulen mit der städtischen Verwaltung ein. Die Hochschulen können mit Ihrer Forschung Impulsgeber für städtische Projekte sein und Forschungskooperationen zwischen Stadt und Hochschulen können für beide Seiten innovative und nützliche Ergebnisse produzieren. Dies ist auch eine Maßnahme gegen den Fachkräftemangel im Bereich der öffentlichen Verwaltung der Stadt.

Wir setzen uns außerdem dafür ein, dass Düsseldorfs Schülerinnen und Schüler motiviert sind, ein Studium an einer Düsseldorfer Hochschule aufzunehmen. Hierzu möchten wir zum einen Hochschulinformationstage fördern. Zum anderen setzen wir uns dafür ein, dass die an den Hochschulen beschäftigten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Forschung an den Düsseldorfer Schulen präsentieren.

Unabhängig von den genannten Ideen zur Vernetzung zwischen Hochschulen, Stadt und Bürgerinnen und Bürgern unterstützen wir die Autonomie und Gestaltungsfreiheit der Hochschulen.

Klares Bekenntnis gegen Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung an Hochschulen

Bildungseinrichtungen müssen Orte der Vielfalt, des Dialogs und der freien Meinungsäußerung sein. Der respektvolle Umgang miteinander und die Auseinandersetzung mit Geschichte und Gegenwart dürfen niemals von Hass oder Vorurteilen überschattet werden. Wir treten dafür ein, dass alle Studierenden und Lehrenden an unseren Hochschulen in einem Umfeld arbeiten und lernen können, das frei von Diskriminierung, Hass und Gewalt ist. Dies schließt die unmissverständliche Ablehnung von Antisemitismus und die Diskriminierung von Angehörigen der LGBTQIA+-Community, sei er offen oder subtil, ein. Die Freien Demokraten fordern konsequente Maßnahmen gegen antisemitische Vorfälle an Hochschulen, einschließlich der Stärkung von Meldestellen und einer transparenten Aufarbeitung von Vorfällen. Es ist notwendig, Aufklärung und Prävention zu Antisemitismus als integralen Bestandteil der universitären Bildung zu fördern, um Toleranz und Verständnis zu stärken. Zudem setzen wir uns für die Unterstützung von jüdischen Studierenden und Initiativen ein, um deren Rechte zu wahren und ihre Sicherheit zu garantieren. Schließlich möchten wir die demokratische Kultur an Hochschulen stärken, indem wir Veranstaltungen, Dialogforen und Workshops fördern, die sich gezielt mit Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung auseinandersetzen.

Bessere Anbindung der Heinrich-Heine-Universität an wichtige Knotenpunkte der Stadt

Damit die Heinrich-Heine-Universität ihre Rolle als Innovationsmotor und Magnet für Studierende und Forschende auch in Zukunft erfüllen kann, muss ihre Anbindung an die wichtigsten Knotenpunkte Düsseldorfs deutlich verbessert werden. Insbesondere die Verbindung zwischen der Heinrich-Heine-Universität und dem Hauptbahnhof sowie anderen zentralen Punkten der Stadt ist derzeit unzureichend.

Wir fordern einen gezielten Ausbau der U79, die derzeit die einzige direkte Straßenbahnverbindung zwischen dem Hauptbahnhof und der Heinrich-Heine-Universität darstellt. Der Taktverkehr dieser Linie muss dringend verdichtet werden, insbesondere am Abend. Eine höhere Frequenz und eine längere Betriebszeit sind notwendig, um den Bedürfnissen der Studierenden und des akademischen Personals gerecht zu werden. Zudem soll geprüft werden, inwieweit die U79 durch zusätzliche Linien oder Direktverbindungen erweitert werden kann, um eine noch schnellere und flexiblere Anreise zur Heinrich-Heine-Universität zu ermöglichen.

Sport in Düsseldorf

- Sport als Stadtentwicklung: Integration von Sportflächen in neue Quartiere und Hochhausprojekte zur Förderung von Gesundheit und sozialem Austausch.
- Olympische Ambitionen und Großevents: Bewerbung um Olympische und Paralympische Sommerspiele (Ziel 2040) und Austragung von Spitzensportveranstaltungen zur Stärkung des Images und der Wirtschaft.
- Breitensport und Integration: Förderung der Kooperation zwischen Schulen und Vereinen, Abbau von Bürokratie für Vereine und Nutzung des Sports zur gesellschaftlichen Integration.

Düsseldorf setzt sich zum Ziel, durch den Sport nicht nur die Gesundheit und Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger zu fördern, sondern auch als Austragungsort für internationale Großevents zu glänzen. Mit kluger Planung, intensiver Vernetzung und gezielter Förderung steht die Stadt vor einer sportlichen Zukunft, von der alle Bürgerinnen und Bürger profitieren können.

Sportflächen: Raum für Bewegung und Gesundheit

Wir sehen den Sport als integralen Bestandteil der Stadtplanung. Neue Quartiere und Hochhausprojekte sollen sowohl Outdoor-Sportflächen als auch Indoor-Spielplätze fest in die Bauplanung aufnehmen. Diese Sportanlagen fördern nicht nur den sozialen Austausch, sondern auch die Gesundheit der Bevölkerung. Um Investorinnen und Investoren Anreize zu bieten, können Bauherren durch die Integration größerer Sportanlagen ein zusätzliches Stockwerk errichten – eine Win-Win-Situation für Bauprojekte und die Sportförderung.

Sport als Wirtschaftsfaktor

Sport ist neben sozial- und gesundheitspolitischen Aspekten ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Deshalb muss sich Düsseldorf auch zukünftig um Veranstaltungen im Spitzensport bewerben. Die Stadt hat dadurch die Möglichkeit sich als internationale Metropole zu präsentieren. Dies bedeutet einen enormen Image-Gewinn sowie einen unmittelbaren wirtschaftlichen Mehrwert, u. a. für den Gastronomie- und Hotellerie-Sektor.

Olympische Träume: Ein Motor für die Zukunft

Düsseldorf als Teil der Metropolregion Rhein-Ruhr strebt die Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Sommerspiele an. Eine solche Austragung könnte nicht nur die Infrastruktur und den Nahverkehr modernisieren, sondern auch neue wirtschaftliche Impulse setzen. Sportstätten sind bereits vorhanden, was eine nachhaltige Austragung ermöglicht. Die Vision: Das olympische Dorf könnte später zu dringend benötigtem Wohnraum umgewandelt werden und somit auch den Wohnungsmarkt entlasten. Eine Bewerbung für 2040 muss das Ziel sein.

Sportvereine und Schulen: Gemeinsam für die Jugend

Die Bedeutung des Sports für Kinder und Jugendliche, vor allem im Bereich Gesundheit und Sozialverhalten, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. In Düsseldorf sollen Schulen und Sportvereine enger kooperieren, um den Vereinssport in den Schulalltag zu integrieren. Durch die gemeinsame Nutzung von Sportflächen und die Beseitigung bürokratischer Hürden könnte allen Kindern und Jugendlichen der Zugang zum Sport ermöglicht werden. Dies ist besonders wichtig, da viele Vereine aufgrund von Ressourcenmangel an ihre Grenzen stoßen.

„Kiss-and-Bye“: Mehr Komfort für die Merkur Spiel-Arena

Die Einrichtung einer „Kiss-and-Bye“-Zone vor der Merkur Spiel-Arena wäre ein weiterer Schritt, um den Besuch der Arena komfortabler und sicherer zu gestalten. Eltern, die ihre Kinder zu Sportevents bringen, Frauen mit Kindern oder Personen, die nicht auf Behindertenparkplätzen parken können, würden von dieser Maßnahme besonders profitieren. Geringe Kosten und Personalaufwand machen die Einführung dieser Zone zu einer praktikablen Lösung.

Sport als Motor für gesellschaftliche Integration

Düsseldorf setzt auf Sport, um sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche zu fördern. Durch zusätzliche Sportangebote sollen insbesondere Kinder mit motorischen Defiziten in die Gesellschaft integriert werden. Sportvereine spielen dabei eine Schlüsselrolle, um Menschen zusammenzubringen und Barrieren abzubauen. Auch das erfolgreiche Düsseldorfer Modell, das Sportförderung an Haupt- und Förderschulen etabliert hat, soll weiter ausgebaut werden. So soll sichergestellt werden, dass Kinder und Jugendliche aus sozial schwächeren Familien Zugang zu Sportangeboten erhalten und dadurch ihre körperliche und soziale Entwicklung gefördert wird.

Düsseldorf in Bewegung – Für alle. Überall

Düsseldorf hat bereits ein breites Sportangebot. Doch das Gefühl, in einer echten Sportstadt zu leben, fehlt vielen Bürgerinnen und Bürger noch. Daher soll ein Konzept „Leitziel Sportstadt Düsseldorf“ entwickelt werden, um Leistungssport, Breitensport und Sportveranstaltungen enger zu verzähnen. Ziel ist es, die Stadt intern wie extern als sportaktive Metropole zu positionieren. Dies wird durch strategische Maßnahmen und eine effiziente Nutzung der vorhandenen Ressourcen erreicht. Gleichzeitig sollen mehr Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger für den aktiven Sport gewonnen werden – in Schulen, Kitas und Vereinen.

Bürokratie abbauen – Vereine entlasten

Sportvereine sind das Rückgrat des Breitensports. Doch viele Ehrenamtliche verbringen inzwischen mehr Zeit mit Formularen als auf dem Sportplatz. Wir setzen uns deshalb für einen spürbaren Bürokratieabbau ein: weniger Anträge, einfachere Förderverfahren und digitale Lösungen statt Papierkram. So bleibt den Vereinen wieder mehr Zeit für das, was wirklich zählt – Sport, Gemeinschaft und Engagement vor Ort.

Digitales Düsseldorf

- Bürgerzentrierte Digitalisierung: Beschleunigung von Bürgeranliegen durch benutzerfreundliche Online-Services, mobiles Bürgerportal und ein zentrales Service-Desk.
- Smart City und KI-Nutzung: Fortführung der Smart City-Strategie mit erhöhtem Budget, gezielter Einsatz von KI in Bürgerservice, Bildung, Verkehr, Sicherheit und Umwelt.
- Effiziente digitale Verwaltung: Ziel "Verwaltung 100 % Digital" durch Ausbau der E-Akte, agile Optimierung, Reduktion von Papierprozessen und Förderung digitaler Souveränität.

Digitale Stadt für Bürgerinnen und Bürger

Bearbeitung von Bürgeranliegen beschleunigen

Mit Digitalisierung wollen wir die Bearbeitung von Bürgeranliegen so weit beschleunigen, dass es idealerweise nur wenige Augenblicke dauert, bis ein Anliegen erledigt ist – und zwar überall, von Zuhause oder unterwegs mit dem Smartphone.

Bürgerinnen und Bürger sollen möglichst ohne persönliche Vorsprache vom Smartphone aus ihr Anliegen einreichen können. Dafür braucht es eine moderne, mobil optimierte Webseite und ein robustes, intuitives Bürgerportal, das auf die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger ausgerichtet ist. Dies beinhaltet auch die Einführung von datensicheren Videosprechstunden analog zur in der Medizin inzwischen etablierten Kommunikation.

Durch den Einsatz digitaler Technologien wollen wir Routineaufgaben automatisieren und den Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern ermöglichen, sich auf anspruchsvollere und kreative Aufgaben zu konzentrieren. Attraktive Aufgabenstellungen machen Düsseldorf zu einer attraktiven Arbeitgeberin und steigern die Effizienz der Stadtverwaltung. Dies alles steht und fällt mit einer konsequenten und beschleunigten Einführung der elektronischen Akte (E-Akte).

Bürgerinnen und Bürger als Kunden betrachten

Wir setzen uns dafür ein, dass Kundenorientierung in der Verwaltung einen ebenso hohen Stellenwert wie in der freien Wirtschaft einnimmt. Hierzu müssen sich die digitalen Nutzer-Schnittstellen aller städtischen Anwendungen an gängigen UI-Design Prinzipien der freien Wirtschaft orientieren (z.B. DIN EN ISO 9241 ff). Oberstes Ziel bei allen digitalen Nutzer-Schnittstellen der Stadt muss maximale Übersichtlichkeit und spielend einfache Bedienung sein. Hierzu muss auch die Kundenzufriedenheit an verschiedenen Endpunkten gemessen und anhand der Daten immer weiter verbessert werden.

Zentrales Service-Desk für Bürgeranliegen

Mängel zu melden muss viel einfacher werden. Eine zentrale Stelle reicht völlig aus – wie das Anliegen innerhalb der Verwaltung bearbeitet wird, ist nicht die Sorge der Bürgerinnen und Bürger.

Um Bürgeranliegen noch transparenter zu gestalten, setzen wir uns für die Einführung eines einheitlichen digitalen Ticket-Systems ein. Bürgerinnen und Bürger sollen bei jeder Kontaktaufnahme mit der Verwaltung automatisch eine Ticketnummer erhalten, mit der sie den Bearbeitungsstand ihres Anliegens jederzeit digital nachverfolgen können. So wird sichergestellt, dass Anfragen nicht verloren gehen und eine effiziente Bearbeitung gewährleistet ist.

Barrierefreiheit in digitalen Systemen

Für uns Freie Demokraten bedeutet Digitalisierung, dass sie für alle Menschen in der Stadt nutzbar sein muss. Im Zweifel dürfen Services nicht ausschließlich Digital angeboten werden, wenn dadurch erhebliche Einschränkungen von für die Inanspruchnahme verschiedener Anspruchgruppen einhergehen. Für uns ist somit die digitale Barrierefreiheit in allen digitalen Systemen der Stadtverwaltung ein zentrales Anliegen. Dies beinhaltet die Kompatibilität mit Vorlesefunktionen und anderen Hilfstechnologien, um allen Bürgerinnen und Bürgern einen gleichberechtigten Zugang zu Informationen und Dienstleistungen zu ermöglichen.

Smart City Düsseldorf

Fortführung der Smart City-Strategie

Die Fortführung der Smart City-Strategie ist für die zukünftige Stadtentwicklung von großer Bedeutung. Wir setzen uns dafür ein, den jährlichen Haushaltsansatz für die Smart City-Strategie zu erhöhen, um innovative Projekte zu fördern und die Lebensqualität in Düsseldorf zu verbessern. Dazu gehört die verstärkte Nutzung von Fördermitteln und die Zusammenarbeit mit anderen Städten und Expertinnen und Experten, um die besten Lösungen für unsere Stadt zu finden.

Düsseldorf soll Vorreiter im Bereich Smart City werden. Hierzu streben wir eine verstärkte Zusammenarbeit mit anderen Städten an, die bereits erfolgreich Smart City-Projekte umgesetzt haben. Ziel ist es, Synergieeffekte zu nutzen und innovative Lösungen für Düsseldorf zu entwickeln. Das Sonderbudget Digitalisierung soll gezielt für die Umsetzung dieser Initiativen eingesetzt werden.

Künstliche Intelligenz

Die Freien Demokraten als Innovations- und Digitalisierungsparтиe sehen in den Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz (KI) vor allem Chancen und wollen diese umfassend für Düsseldorf als moderne und zukunftsorientierte Stadt nutzen. Konkret bedeutet dies, dass die Freien Demokraten KI-Anwendungen in den folgenden Bereichen fordern bzw. zu deren Förderung und Umsetzung beitragen wollen:

- **Bürgerservice:** Implementierung von KI-gestützten Chatbots und digitalen Assistenten, um Bürgerinnen und Bürgern schnellen, effizienten und verständlichen Zugang zu Informationen und Dienstleistungen der Verwaltung zu bieten. Automatisierung von Routineaufgaben in der Verwaltung durch KI, um die Bearbeitungszeiten zu verkürzen und die Effizienz zu steigern.
- **Bildung:** Die Stadt Düsseldorf soll sich in ihrer Rolle als Schulträger, in Abstimmung mit den Schulen und dem Bildungsministerium, dafür einsetzen, dass die Vermittlung von KI-Kompetenz in die Lehrpläne aller Schulformen (oder Schulstufen) integriert wird.
- **Verkehr:** Einsatz von KI zur Optimierung des Verkehrsflusses, Reduzierung von Staus und Verbesserung der öffentlichen Verkehrsmittel durch Echtzeitanalysen und Vorhersagemodelle. Förderung von nachhaltiger Mobilität durch KI-gestützte Systeme zur Optimierung des ÖPNV, zur Unterstützung von Carsharing-Diensten und zur Förderung der Nutzung von Elektrofahrzeugen.
- **Sicherheit:** Optimierte Einsatz- und Verteilungsplanung der Feuerwehr und Hilfsorganisationen durch KI-Einsatz. Unterstützung bei der Erkennung von Notfallbildern sowie Erteilung von Therapievorschlägen auf dem mobilen Einsatzgerät MobiDat des Rettungsdienstes.
- **Umwelt & Nachhaltigkeit:** Unterstützung der vorgeschriebenen Wärmeplanung der Stadt mit KI-Methoden, um diese Planung von vornherein dynamisch und zukunftssicher zu gestalten. Nutzung von KI zur Überwachung der Luftqualität und zur Früherkennung von Umweltverschmutzungen oder illegalen Abfallablagerungen.
- **Forschung:** Wir wollen, dass die Heinrich-Heine-Universität im Bereich KI noch stärker mit dem Wirtschaftsstandort Düsseldorf zusammenwächst, indem das an der Heinrich-Heine-Universität angesiedelte Heine Center for Artificial Intelligence and Data Science (HeiCAD) zu einem Exzellenzzentrum für KI weiterentwickelt wird.

Die Qualität von KI-Systemen steht und fällt mit der Qualität der Daten, die für ihr Training zur Verfügung stehen. Die Freien Demokraten sehen auch die kommunale Ebene in der Verantwortung, einem schleichenden Souveränitätsverlust entgegenzuwirken, indem sie mitwirkt, allen an KI arbeitenden Institutionen und Organisationen qualitativ hochwertige Daten in möglichst großem Umfang für Trainingszwecke zur Verfügung zu stellen. Die Rahmenbedingungen eines ermöglichen Datenschutzes sind dabei jederzeit mitzudenken. Konkret bedeutet dies:

- **KI-Forschung und offene Daten:** Unterstützung von lokalen Forschungsprojekten und Start-ups im Bereich KI, soweit sie zur Erfüllung der Ziele für den KI-Einsatz beitragen. Systematische Freigabe von städtischen Daten in maschinenlesbarer Form, um die Entwicklung von KI-Anwendungen zu unterstützen. Prüfung der Anschlussfähigkeit des Formats dieser Daten an größere Projekte zur Daten-Aggregation auf Landes-, Bundes- oder Europa-Ebene und aktive Mitarbeit an entsprechenden Initiativen.
- **Datenschutz und Zugänglichkeit:** Sicherstellung, dass der Einsatz von KI den Datenschutz respektiert und transparent gestaltet wird, um das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger zu gewinnen. Gewährleistung, dass KI-gestützte Services für alle Bürgerinnen und Bürger zugänglich sind und niemanden ausschließen.

Rheinisches Silicon Valley

Ökosystem für neu gegründete Digitalunternehmen schaffen

Düsseldorf hat alle Voraussetzungen, um ein kleines rheinisches Silicon Valley zu werden. Mit ausgezeichneten Hochschulen wie der Heinrich-Heine-Universität und der Hochschule Düsseldorf sowie dem Digihub Düsseldorf wollen wir ein starkes Netzwerk für Gründungen schaffen. Die Kooperation zwischen Hochschulen, Wirtschaftsförderung und Innovationszentren soll Veranstaltungen und Initiativen fördern, die Unternehmertum und Gründungen unterstützen. So schaffen wir ein lebendiges und innovatives Umfeld, das Düsseldorf zu einem attraktiven Standort für digitale Start-ups macht.

Innovation und Kreativität fördern: Digitale Labs und Gründungsberatung für Düsseldorfs Jugend

Die Förderung junger Talente gelingt durch die Bereitstellung von Räumen, die Kreativität und Erfindergeist fördern. Wir Freie Demokraten setzen uns für die Schaffung digitaler Labs und mobiler digitaler Begegnungsorte ein, an Plätzen, die von Jugendlichen frequentiert sind. Darüber hinaus wollen wir Informatik-Wettbewerbe mit Themen wie der digitalen Datenanalyse von frei verfügbaren Daten (Open-Data) anbieten, um junge Menschen zu ermutigen, an Wettbewerben wie dem Bundeswettbewerb Informatik teilzunehmen.

Die Unterstützung von Start-up-Gründungen an Schulen durch Kooperationen mit dem Digihub Düsseldorf ist ein weiterer wichtiger Schritt. Wir Freie Demokraten wollen das Engagement für wirtschaftliche Bildung und Unternehmertum fördern und unsere Oberstufenschülerinnen und -schüler motivieren und befähigen, selbst Unternehmen zu gründen.

Verwaltung: 100% Digital

Digitalisierung kostet Geld, bringt aber langfristig Einsparungen. Digitale Aktenverwaltung, die Abschaffung von Papierprozessen und die Nutzung der elektronischen Akte (E-Akte) reduzieren den Aufwand für Druck, Fax, Kopien und Versand erheblich. Dadurch wird Personal freigesetzt, das sich auf höherwertige Aufgaben konzentrieren kann. Eine effizientere Verwaltung spart Kosten und verbessert die Servicequalität für die Bürgerinnen und Bürger.

Ausbau der E-Akte und des digitalen Dokumentenmanagements

Die Einführung der E-Akte sowie das digitale Dokumentmanagement sind zentrale Bausteine für eine moderne und effiziente Verwaltung. Wir Freie Demokraten setzen uns daher für eine beschleunigte Umsetzung dieses Vorhabens ein. Dazu ist es notwendig, die erforderlichen finanziellen Mittel bereitzustellen, um eine schnelle und effiziente verwaltungsweite Einführung der E-Akte zu erwirken. Im Zuge der Einführung der E-Akte wollen wir die Abläufe und Prozesse aus der analogen Zeit einer Revision unterziehen, bevor wir sie einfach digitalisieren. Hier schlummern Effizienzpotentiale, zum Beispiel durch die Zusammenlegung und Bündelung von Informations- und Genehmigungsprozessen zwischen

den einzelnen Verwaltungsabteilungen. Diese wollen wir realisieren mit dem Ziel, kürzere und schlankere Prozesse zu erwirken. Im Ergebnis erwirken wir Freie Demokraten dadurch eine schnellere Durchlaufzeit von behördlichen Vorgängen mit weniger Personalaufwand bei Routinetätigkeiten.

Agile Optimierung des Bürgerservices

Wir begrüßen den erfolgreichen Start des Projektes „Bürgerservice 2.0“ und setzen uns dafür ein, dass die Finanzierung dieses Projekts langfristig sichergestellt wird. Durch den Einsatz agiler Methoden und kontinuierliche Verbesserungsprozesse soll der Bürgerservice weiter optimiert und den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger angepasst werden. Hierzu gehört auch die Einführung digitaler Werkzeuge wie Kanban-Boards und von agiler Projektmanagement-Software.

Digitalisieren statt faxen, drucken und kopieren

Wir setzen uns für eine konsequente Digitalisierung der Verwaltungsvorgänge ein. Die derzeit anfallenden jährlichen Budgets für Faxgeräte, Drucker, Kopierer und Papier sollen sukzessive reduziert werden. Wir fordern, dass die Haushaltsansätze für Zentraleinkauf, Gebäudereinigung, Personenstandsangelegenheiten und die Stadtdruckerei verringert und die freigesetzten Mittel in die Informations- und Kommunikationstechnologie investiert werden. Dies soll auch die Kündigung bestehender langfristiger Wartungs- und Leasingverträge umfassen. Ziel ist es, die Verwaltung effizienter und nachhaltiger zu gestalten und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch gezielte Digitalisierungsmaßnahmen zu entlasten.

Optimierung des betrieblichen Vorschlagswesens

Das betriebliche Vorschlagswesen der Stadt muss überarbeitet werden, um einen niedrigschwlligen und unbürokratischen Prozess der Ideenkommunikation zu schaffen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen ihre Verbesserungsvorschläge einfach einreichen können, ohne durch langwierige Genehmigungsprozesse abgeschreckt zu werden. Ein agiles und nutzerfreundliches System fördert die Kreativität und Innovationskraft der Belegschaft und trägt zur kontinuierlichen Verbesserung der städtischen Dienstleistungen bei.

Integration von EfA-Leistungen

Digitale Verwaltungsdienstleistungen nach dem „Einer für Alle“(EfA)-Prinzip, sind nach bundesweit einheitlichen Kriterien unter dem Onlinezugangsgesetz (OZG) entwickelt und stehen Verwaltungen bundesweit zur Verfügung. Für die Nachnutzung können spezielle Fördermittel bezogen werden, die die Implementierung weiter vereinfachen. Dies vermeidet Doppelentwicklungen, spart Kosten und beschleunigt die Bereitstellung digitaler Services. EfA-Leistungen sind grundsätzlich gegenüber individuell programmierten Softwarelösungen vorzuziehen.

Förderung und Unterstützung von Homeoffice und mobilem Arbeiten

Die Flexibilisierung der Arbeitswelt bietet zahlreiche Vorteile, darunter erhöhte Zufriedenheit und Motivation der Beschäftigten und eine gesteigerte Attraktivität der Stadt als Arbeitgeberin. Die Erfahrungen aus der COVID19-Pandemie haben gezeigt, dass Homeoffice und mobiles Arbeiten nachhaltig vorteilhaft sind. Daher setzen wir uns dafür ein, diese Arbeitsformen dauerhaft zu etablieren, indem wir geeignete technische Infrastrukturen bereitstellen und organisatorische Rahmenbedingungen anpassen. Eine klare Strategie muss entwickelt, regelmäßig überprüft und kontinuierlich gefördert werden, um flexible Arbeitsmodelle langfristig zu unterstützen und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu verbessern.

Förderung der digitalen Souveränität und Sicherheit

Die digitale Souveränität und Sicherheit der Stadt Düsseldorf sind von großer Bedeutung. Wir setzen uns dafür ein, die Abhängigkeit von einzelnen Hard- und Softwareherstellern zu reduzieren und den gezielten Einsatz von Open-Source-Software zu fördern. Diese Maßnahmen erhöhen die Sicherheit, Flexibilität und Wirtschaftlichkeit der städtischen IT-Infrastruktur. Gleichzeitig sollen kontinuierlich Sicherheitsmaßnahmen entwickelt werden, um den Schutz der Daten und Systeme der Stadtverwaltung zu gewährleisten. Strategien zur technologischen Unabhängigkeit und Flexibilität sind entscheidend, um eine nachhaltige und sichere digitale Infrastruktur zu schaffen.

Kultur

- Stärkung des Kulturstandorts: Professionelles Kulturmarketing zur nationalen und internationalen Profilierung Düsseldorfs als Kulturmetropole.
- Förderung der freien Szene und Großprojekte: Langfristige Sicherung und Weiterentwicklung der freien Kulturszene sowie Realisierung von Großprojekten wie dem Opernneubau am Wehrhahn.
- Kulturelle Vielfalt und Zugänglichkeit: Wiedereröffnung eines Theaters an der Münsterstraße, Schaffung von Kleinkunstbühnen, Realisierung des Deutschen Fotoinstituts und Nutzung öffentlicher Plätze für Kultur.

Kulturmarketing

Professionelles Kulturmarketing soll nachhaltig verstärkt werden. Düsseldorf soll sich bundesweit und international als Kulturmetropole mit herausragenden Einrichtungen und Veranstaltungen profilieren. Hierzu gehört eine stetige Kampagne, die die Museumslandschaft, das Schauspielhaus, die Deutsche Oper am Rhein und die Freie Szene umfasst. Die Wirksamkeit der Kampagne muss laufend evaluiert werden.

Freie Szene

Die freie Kulturszene ist ein kreativer Motor unserer Stadt – vielfältig, experimentierfreudig und nah an den Menschen. Wir setzen uns dafür ein, ihre Arbeit langfristig zu sichern und weiterzuentwickeln. Dazu braucht es verlässliche Förderstrukturen, transparente Verfahren und mehr Freiheit für künstlerische Entfaltung. Räume für Kunst und Kultur wollen wir erhalten, erschließen und besser zugänglich machen – auch jenseits der etablierten Institutionen. Die Stadt soll eine verlässliche Partnerin und Möglichmacherin sein: unbürokratisch, offen für neue Ideen und mit einem klaren Bekenntnis zur kulturellen Vielfalt als Teil städtischer Lebensqualität.

Neue Oper

Großprojekte wie der Neubau der Oper sind wichtig für Düsseldorf. Wir dürfen uns nicht auf unseren Erfolgen ausruhen und müssen weiter an der Attraktivität der Stadt arbeiten. Nur so können wir im Wettbewerb um Fachkräfte und Firmenansiedlungen bestehen. Dafür müssen wir ständig an Infrastruktur und Angeboten arbeiten. Der Rheinufertunnel, die Merkur Spiel-Arena, die Wehrhahnlinie, der Kö-Bogen oder der Bau der U81 – alle diese Projekte unter Beteiligung und Mitverantwortung der Freien Demokraten haben die Attraktivität Düsseldorfs enorm gesteigert. Alle Großbauprojekte wurden am Anfang kritisch hinterfragt, am Ende aber von allen den Bürgerinnen und Bürger der Stadt sehr gut angenommen. Heute sind sie aus dem Stadtbild kaum noch wegzudenken. Wir sind sicher: Der Opernneubau wird nicht nur die Kulturstadt Düsseldorf stärken, sondern auch unsere Wirtschaft.

Die Oper der Zukunft am Standort Wehrhahn bietet viele Vorteile für die Stadt, die Qualität der Oper und die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt. Es wird keine Zwischenlösung für die Oper benötigt, der Hofgarten als grüne Lunge der Stadt bleibt unberührt und es werden

keine Bäume für den Neubau der Oper in Mitleidenschaft gezogen oder gar gefällt. Die Jugendmusikschule ist ein Ort, an dem schon die kleinsten Bürgerinnen und Bürger der Stadt mit Musik und Kultur in Berührung kommen. Die Jugendmusikschule könnte in den Neubau am Wehrhahn integriert werden. Um allen Anforderungen einer neuen und zukunftsweisenden Oper gerecht zu werden, wird Platz benötigt. Dies lässt sich am Wehrhahn realisieren. Das Quartier rund um den Wehrhahn wird durch die Oper belebt und aufgewertet.

Bei der ästhetischen Gestaltung der neuen Oper sollen prominente Düsseldorfer Künstlerinnen und Künstler einbezogen werden, um die gesellschaftliche Verankerung der Oper über das traditionelle Publikum hinaus zu erweitern. Persönlichkeiten wie Jacques Tilly, Tony Cragg oder die Toten Hosen könnten hier beteiligt werden.

Theater und Kleinkunstbühnen

Wir setzen uns für die Wiedereröffnung eines Theaters an der Münsterstraße ein, um das kulturelle Angebot zu erweitern.

Deutsches Fotoinstitut

Das geplante Deutsche Fotoinstitut ist ein bedeutendes kulturelles Leuchtturmprojekt mit bundesweiter Strahlkraft, das Düsseldorf als Standort der Kreativ- und Kulturszene nachhaltig stärken kann. Um die Gründung und den Aufbau zügig und effizient voranzubringen, sollen sämtliche strategischen, politischen und operativen Möglichkeiten ausgeschöpft werden – mit dem Ziel, beste Rahmenbedingungen für kulturelle Exzellenz zu schaffen.

Nutzung öffentlicher Plätze und Kunst im Raum

Im Sommer sollen öffentliche Plätze als Aufführungsorte freigegeben werden. Diese Initiative fördert kulturelle Vielfalt und macht Kunst und Kultur für alle Bürgerinnen und Bürger zugänglich. Die Freien Demokraten setzen sich dafür ein, dass Kunst im öffentlichen Raum mehr Beachtung findet und einzigartige Werke geschützt werden.

Hinweise auf Kulturstätten

Um die Sichtbarkeit von Kulturstätten zu erhöhen, wollen wir an Verkehrsknotenpunkten Stelen aufstellen, die auf Museen, Theater und andere Kultureinrichtungen hinweisen.

Sammelstrategie für Düsseldorfer Museen

Wir schlagen vor, den Ankaufsetat der Museen zu evaluieren und eine gezielte Sammelstrategie von Exponaten zu entwickeln. Drittmittel, insbesondere aus der Industrie, sollen verstärkt eingeworben werden.

Bauen und Wohnen

- Strategische Wohnungspolitik: Abkehr von der Verwaltung des Mangels hin zu entschlossenem Handeln für eine nachhaltige Verbesserung des Wohnungsmarktes.
- Wohnraum für die Mitte und Genossenschaften: Fokus auf das mittlere Preissegment und Förderung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus durch eine Start-up-Initiative.
- Baubeschleunigung: Anpassung von B-Plänen für Aufstockungen und Vereinfachung von Bauverfahren.

Neue Wege im Wohnungsbau – Kehrtwende für eine nachhaltige Wohnungspolitik in Düsseldorf

Die Lage am Düsseldorfer Wohnungsmarkt ist seit Jahren äußerst angespannt. Der Mangel an Wohnraum ist dabei nicht nur für die Personen, die Wohnungen suchen, äußerst dramatisch. Zunehmend wird der Wohnungsmangel in Düsseldorf auch zu einem wirtschaftlichen Problem, weil dringend benötigte Fachkräfte aufgrund der Wohnungsnot nicht mehr nach Düsseldorf kommen. Deshalb muss der wohnungspolitische Arbeitsmodus in Düsseldorf endlich umgestellt werden: Weg von der Verwaltung der Mangellage hin zu einem strategischen und vor allem entschlossenem Handeln. Dabei gilt es den Blick darauf zu werfen, welche Maßnahmen am Ende nicht nur einen Einmaleffekt darstellen, sondern dazu geeignet sind, eine nachhaltige Verbesserung auf dem Wohnungsmarkt zu erzielen.

Wohnungen für die Mitte der Gesellschaft

In Düsseldorf leben sehr viele gut ausgebildete Menschen. Das Einkommen der meisten Haushalte überschreitet die Bemessungsgrenzen für Wohnberechtigungsscheine. Das betrifft sowohl Singles als auch Familien mit zwei Einkommen. Düsseldorf droht jene Menschen zu verlieren, die zu viel verdienen, um Fördermittel beanspruchen zu können, aber zu wenig verdienen, um mit den Preisen am Wohnungsmarkt Schritt zu halten. Das ist nicht nur eine wohnungspolitische Ungerechtigkeit, sondern birgt die Gefahr, den Charakter unserer Stadt langfristig zum Nachteil zu verändern. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Polizei, Feuerwehr, in Krankenhäusern etc. müssen eine Möglichkeit haben, nah bei ihrer Arbeitsstelle in Düsseldorf zu wohnen. Eine nachhaltige und erfolgreiche Wohnungspolitik muss deshalb zwingend auch das „mittlere Preissegment“ im Blick haben.

Start-up-Initiative für Wohnungsbaugenossenschaften

Die Freien Demokraten fordern, analog zur Wirtschaftsförderung, eine zentrale Anlaufstelle für die Gründung von Wohnungsbaugenossenschaften zu etablieren. Ziel ist es, alle Interessierten und Beteiligten einer genossenschaftlichen Gründung bestmöglich zu informieren, zu beraten und zu unterstützen. Dazu zählen insbesondere potenzielle Gründerinnen und Gründer einer Genossenschaft, Projektentwicklerinnen und -entwickler, Banken, interessierte Firmen sowie Bürgerinnen und Bürger, die einer Genossenschaft

beitreten möchten. Wichtig ist für uns, dass auch bereits bestehende Wohnungsbaugenossenschaften die neuen Unterstützungsangebote nutzen können sollen.

Wohnraummangel bekämpfen: mehr Wohnungsbau statt mehr Regulierung

Düsseldorf steht vor einer zentralen Herausforderung: Die Nachfrage nach Wohnraum übersteigt das Angebot bei Weitem. Unser wohnungspolitischer Ansatz ist deshalb klar: Nur ein deutliches Mehr an Wohnungsbau kann die angespannte Lage am Wohnungsmarkt nachhaltig entspannen. Wir setzen auf ein konsequent angebotsorientiertes Modell – ohne starre Quoten, aber mit dem Ziel, für alle Bevölkerungsgruppen mehr Wohnraum zu schaffen.

Die verpflichtenden Quoten des Düsseldorfer Baulandmodells von 50 % gefördertem Wohnraum bei privaten Bauprojekten mit mehreren Wohneinheiten – auf städtischen Grundstücken sogar 100 % preisgedämpft – entsprechen nicht mehr den Realitäten des Marktes. In Zeiten stark gestiegener Baukosten, hoher Zinsen und konjunktureller Unsicherheit führt diese rigide Vorgabe zu einer deutlichen Zurückhaltung bei Investoren. Die Folge: Projekte werden verzögert oder gar nicht mehr realisiert.

Insbesondere für die Mittelschicht, für junge Familien mit dem Wunsch nach Eigentum, verschärft sich die Situation dadurch weiter. Statt neue Chancen zu schaffen, wird Wohnraum künstlich verknapppt.

Wir fordern daher eine Abkehr von starren Quoten. Die Ausgestaltung des geförderten Wohnungsbaus soll künftig projektbezogen und flexibel ausgehandelt werden. Denn ohnehin bringt jedes Bauvorhaben individuelle Anforderungen mit sich – sei es durch Lage, Größe oder Nutzungskonzept. Eine differenzierte Betrachtung erhöht nicht den Aufwand, sondern die Realisierungschancen.

Unser Ziel: Ein neues Düsseldorfer Baulandmodell, das Investitionen erleichtert statt verhindert, Vielfalt statt Gleichmacherei ermöglicht und die Stadt für alle bezahlbar macht – durch mehr, nicht weniger Wohnungsbau.

B-Pläne anpassen – Aufstockungspotenziale systematisch nutzen

Das Potenzialflächenkataster ist ein wichtiger erster Schritt, um neue Wohnbauflächen zu identifizieren. Doch auch im Bestand schlummert ungenutztes Potenzial: Zahlreiche Bebauungspläne (B-Pläne) beschränken die bauliche Nutzung unnötig stark.

Wir fordern daher die systematische Überprüfung aller bestehenden B-Pläne mit dem Ziel, Aufstockungen, um ein weiteres Geschoss zu ermöglichen, wo es städtebaulich vertretbar ist. Eine moderate Aufstockung ist in der Regel architektonisch gut integrierbar, verursacht kaum zusätzliche Flächenversiegelung und kann kosteneffizient neuen Wohnraum schaffen – insbesondere in dicht besiedelten Quartieren mit vorhandener Infrastruktur.

Azubi- und Werkwohnungen

In Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer (HWK) und der Industrie- und Handelskammer (IHK) möchten wir gezielt den Bau von Werkwohnungen und Wohnungen für Auszubildende fördern. Auch die Stadt sowie die städtischen Töchter müssen als Arbeitgeberinnen aktiv werden, um sicherzustellen, dass beispielsweise Busfahrerinnen und Busfahrer in der Stadt wohnen können. Werkwohnungen haben sich in der Vergangenheit, auch in schwierigen Zeiten, als gutes Instrument bewährt, um Fachkräfte zu finden. Hierzu wollen wir insbesondere den „Runden Tisch Azubi - und Werkwohnen“ stärken und um das Thema Werkwohnungen erweitern. Sowohl große als auch mittelständische Unternehmen scheuen die großen Aufwände, die mit Planung und Umsetzung neuer Bauvorhaben verbunden sind. Auch die Verwaltung der Werkwohnungen wird als zu hohe Belastung für die Unternehmen empfunden. Die Stadt muss deshalb (Beteiligungs-)Modelle entwickeln, die es den Unternehmen erlaubt, sich bei neuen Bauvorhaben finanziell zu beteiligen und dadurch Anteile am Bauvorhaben zu erwerben, so dass die entsprechenden Wohnungen für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genutzt werden können. Der „Runde Tisch Azubi- und Werkwohnungen“ soll Interessenten zusammenbringen, Ressourcen bündeln und am Ende konkrete Wohnungsbauprojekte hervorbringen.

Förderung von Wohngruppen

Wohngruppen bieten flexible und gemeinschaftsorientierte Wohnlösungen. Wir unterstützen Interessenten für Wohngruppen, indem wir bürokratische Hürden senken. Hierzu wollen wir die Agentur für Baugruppen und Wohngemeinschaften stärken, um die Bekanntheit des Wohnmodells zu erhöhen und um mehr Menschen in Düsseldorf das Wohnen in einer Wohngruppe zu ermöglichen.

Einfaches Bauen ermöglichen – Genehmigungen beschleunigen

Der Wohnraummangel verlangt nach klaren, unbürokratischen Lösungen. Wir setzen uns deshalb für die Ausweisung von Baugebieten mit dem Prinzip des „einfachen Bauens“ ein. Ziel ist es, Wohnraum schneller und kostengünstiger realisieren zu können – ohne durch zusätzliche Auflagen über die Landesbauordnung hinaus Bauwillige zu überfordern.

Wir fordern den Verzicht auf kommunale Sonderanforderungen, eine konsequente Digitalisierung der Bauantragsverfahren sowie verbindliche Fristen. Genehmigungen sollen spätestens innerhalb von zwei Monaten erteilt werden. Erhaltungs-, Milieuschutz- und Zweckentfremdungssatzungen wollen wir aufheben, die Baumschutzsatzung deutlich vereinfachen.

Zudem wollen wir serielles Bauen – also das modulare und standardisierte Errichten von Wohnraum – gezielt zulassen und fördern. Es ist eine erprobte Methode, um schnell, effizient und in hoher Qualität zu bauen. Die Stadt soll hier Bauleitplanung und Genehmigungsverfahren an die Erfordernisse des seriellen Bauens anpassen.

Umnutzung von Bürogebäuden

Wir begrüßen Umnutzungen von Bürogebäuden in Wohngebäude, um dem Bedarf an Wohnungen gerecht zu werden. Der Umbau von leerstehenden Bürogebäuden zu Wohnraum geht schneller und durch den Erhalt des Rohbaus samt Tiefgaragen und Kellergeschosse werden Ressourcen eingespart. Die bisherige Kubatur, Höhe und Größe der Bestandgebäude können beibehalten werden.

Sicherheit und Sauberkeit

- Durchsetzung von Recht und Ordnung: Entschiedenes Vorgehen gegen Gewalt, Respektlosigkeit gegenüber Einsatzkräften, aggressives Betteln und Raserei.
- Stärkung des Ordnungs- und Sicherheitsdienstes (OSD) und Prävention: Bedarfsgerechte Erhöhung des OSD-Personals, Verbesserung der Ausbildung und Ausrüstung sowie Reaktivierung des kriminalpräventiven Rates.
- Nachhaltige Müllentsorgung: Erhöhung von Bußgeldern bei Müllvergehen, Ausbau von Unterflurcontainern, digitale Meldemöglichkeiten und innovative Lösungen wie Reinigungsroboter und mobile Recyclinghöfe.

Die Freien Demokraten Düsseldorf setzen uns für eine Stadt ein, in der sich alle Bürgerinnen und Bürger sicher und wohl fühlen können. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Durchsetzung des geltenden Rechts und den respektvollen Umgang miteinander. Nur gemeinsam können wir eine sichere und saubere Stadt gestalten. Wer Straßen und Plätze z.B. zum dauerhaften Kampieren nutzt oder durch aggressives Betteln andere bedrängt, schränkt die Freiheit aller ein, diese Orte sicher und ungestört zu nutzen. Störendes Verhalten auf Straßen und in Anlagen ist untersagt: wir setzen uns deshalb für die konsequente Anwendung der Düsseldorfer Straßensatzung ein - zum Schutz der öffentlichen Ordnung und der Rechte aller Bürger.

Die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger ist ein Grundpfeiler einer funktionierenden Gesellschaft und ein wesentliches Element unseres Rechtsstaates. Gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen Gruppen, vor allem jungen Menschen, und den Ordnungskräften sind alarmierend und dürfen nicht hingenommen werden. Wir unterstützen daher das entschiedene Eingreifen und Durchgreifen der Ordnungskräfte. Gewalt und Respektlosigkeit gegenüber Einsatzkräften von Polizei, Rettungsdienst, Feuerwehr und Ordnungs- und Servicedienst (OSD) sind für uns inakzeptabel. Gleichzeitig wollen wir mit Bund, Land und anderen Großstädten ergründen, welche gesellschaftlichen Ursachen diese Ausschreitungen haben und wie wir diese Probleme auch gesellschaftspolitisch begleiten und lösen können. Präventive Maßnahmen sind ebenso wichtig wie repressive Maßnahmen, um die Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit zu wahren.

Wir unterbinden aggressives Betteln an roten Ampeln, das häufig zu Beeinträchtigungen des Verkehrs führt. Auto Posing und Raserei erzeugen eine erhebliche Lärmbelästigung und gefährden die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger. Mit verstärkten Kontrollen wollen wir geltendes Recht durchsetzen und außerdem den vollen rechtlichen Rahmen zur Ahndung ausschöpfen.

Das Projekt „Sicherheit in der Innenstadt“ hat durch eine bessere Verzahnung von Polizei und OSD, Waffenverbotszonen, Streetwork, ein neues Beleuchtungskonzept und eine geordnete Abstellung von E-Scootern zu einer Erhöhung des Sicherheitsempfindens geführt. Die bestehenden Maßnahmen und Strukturen wollen wir regelmäßig auf ihre Wirksamkeit überprüfen und bedarfsgerecht anpassen. Ein Problem, das nicht ausreichend angegangen wurde, ist der illegale Drogenhandel. Dieses Problem wollen wir projektbasiert angehen und anschließend verstetigen.

Das Projekt „Sicherheit im Bahnhofsumfeld“ läuft seit Anfang 2025 und hat zum Ziel, analog zu „Sicherheit in der Innenstadt“ eine Organisationsstruktur für die beteiligten Akteure wie Diakonie, Bundespolizei und OSD zu schaffen und weitergehend geeignete Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit zu entwickeln. Wir wollen dieses Projekt erfolgreich abschließen und die positiven Resultate verstetigen.

Diese beiden Projekte haben die größten Kriminalitätsschwerpunkte in den Fokus genommen. Die erfolgreichen Maßnahmen aus den Projekten wollen wir bedarfsgerecht auf das Stadtgebiet in einem übergreifenden Sicherheitskonzept ausweiten, um nachhaltig für mehr Sicherheit zu sorgen. Dabei soll ein besonderer Fokus auf dem Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) liegen, damit sich besonders Frauen und ältere Menschen in den Bahnen sicher fühlen.

Der kriminalpräventive Rat ist das zentrale Koordinations- und Beratungsgremium der Stadt Düsseldorf, das unter Beteiligung örtlicher Gremien und Einrichtungen zur systematischen Verhütung von Straftaten beitragen soll. Dieses Gremium hat in der Vergangenheit nur selten getagt. Wir wollen dieses Instrument wieder stärker nutzen, um die Akteure in dieser Stadt zusammenzubringen.

Kriminelle Jugendgruppen aus Nachbarkommunen stellen ein besonderes Problem dar. Deshalb wollen wir ein Maßnahmenpaket entwickeln, das über die bereits ergriffenen Maßnahmen hinausgeht und die Nachbarkommunen einbindet.

Ordnungs- und Servicedienst (OSD)

Der OSD ist neben der Polizei zu einer zentralen Säule der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Düsseldorf geworden. Er führt nicht nur die Überwachung des ruhenden Verkehrs durch, sondern unter auch sogenannte „Doppelstreifen“ mit der Polizei und die, Vermittlung sozialer Hilfsangebote an bedürftige Personen.

Um die öffentliche Ordnung und Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger dauerhaft zu gewährleisten, ist es entscheidend, dass neben der Polizei auch der OSD über ausreichend Personal verfügt und in der gesamten Stadt präsent ist. Deshalb wollen wir die Personalstärke bedarfsgerecht erhöhen. Gleichzeitig sollen die täglichen Einsatzzeiten verlängert werden. Eine flächendeckende Präsenz des OSD in ganz Düsseldorf ist das Ziel, um die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zu stärken.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des OSD sollen Aus- und Weiterbildungsstandards aktualisiert und verbessert werden, um sicherzustellen, dass sie jederzeit nach den Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit handeln können. Es muss überprüft werden, wie eine marktgerechte Bezahlung und bessere Aufstiegschancen für den OSD gesichert werden können. Darüber hinaus sollen mit einer gezielten Image-Kampagne zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewonnen werden.

Die neu geschaffene Anlaufstelle von Stadt und Polizei am Rathausufer 8 ist für Unkundige schwer als Anlaufstelle zu erkennen und wird deshalb nicht so stark genutzt, wie sie genutzt werden könnte. Das wollen wir durch eine bessere Beleuchtung und Kenntlichmachung verbessern.

Nachhaltige Müllentsorgung und innovative Lösungen

Die zunehmende Vermüllung der Straßenzüge in unserer Stadt hat einen erheblichen Einfluss auf das subjektive Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger und schadet der Umwelt. Wir wollen durch verstärkte Kontrollen, digitale Meldemöglichkeiten und eine optimierte Entsorgung durch die AWISTA für saubere Straßenzüge sorgen.

Unser Ziel ist es, dass Düsseldorf zur Vorreiterstadt für Sauberkeit wird – durch eine Kombination aus Technik, Beteiligung, Bildung und klaren Regeln. Wir fordern daher

- eine Erhöhung und konsequente Umsetzung von Bußgeldern bei Müllvergehen (z. B. 100 Euro für Kippe, 250 Euro für groben Unrat), vor allem in besonders dreckigen Stadtteilen und Orten. Zudem wollen wir
- die Zahl der „Mülldetektive“ erhöhen und Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit bieten, über eine App.

Die erfolgreiche Einführung von Unterflurcontainern, die nicht nur barrierefreien Zugang bieten, sondern auch das Umfeld sauberer halten, möchten wir konsequent fortsetzen. Gleichzeitig setzen wir uns für eine flächendeckende Reinigung öffentlicher Plätze ein, insbesondere in innerstädtischen Parks und am Rheinufer. Größere Müllbehälter sollen die überfüllten Eimer an heißen Sommertagen entlasten. Für mehr Bewusstsein für Sauberkeit unterstützen wir Schwerpunktaktionen gegen achtlos weggeworfene Zigarettenkippen und fordern, die Nutzung der App „Düsseldorf bleibt sauber“ offensiv zu bewerben. Meldungen sollen in max. drei Werktagen abgearbeitet werden.

Die Entsorgung von Chemikalien durch mobile Entsorgungswagen bleibt ein wichtiges Angebot, das fortgeführt werden muss. Ebenso wichtig ist die Integration von Smart City-Innovationen in die Müllbeseitigung, wo dies wirtschaftlich sinnvoll ist. In diesem Rahmen fordern wir die Einführung eines Pilotprojekts, innerhalb dessen zeit- und kosteneffiziente Reinigungsroboter stadtteilübergreifend in öffentlichen Parks und Grünflächen eingesetzt werden. Sie sollen über eine autonome Navigation verfügen, Hindernisse erkennen und Menschen sowie Tieren ausweichen können. Medikamente gehören nicht in den Hausmüll – deshalb setzen wir uns für Rückgabe-Behälter an geeigneten Stellen ein, analog zum bewährten Modell bei Altbatterien.

In vielen Wohngebieten wollen wir die Leerungsintervalle von Müllcontainern und die Reinigung von Straßen und Grünflächen verbessern. Schließlich treten wir dafür ein, die Ausschreibung der Unterhaltung öffentlicher Grünflächen weiterhin regelmäßig zu prüfen. Zudem setzen wir uns für die Einführung mobiler Recyclinghöfe ein, damit auch Bürgerinnen und Bürger, die zu Fuß, mit dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind, unkompliziert Wertstoffe entsorgen können.

Altkleidercontainer

Auch die zunehmende Vermüllung durch überfüllte Altkleidercontainer an zahlreichen Stellen führt zu einem verunreinigten Stadtbild. In der Vergangenheit gab es zudem mehrfach Unfälle, bei dem Versuch, an die Inhalte der Container zu gelangen. Wir fordern

daher eine Erhöhung der Leerungsfrequenz. Für die Abgabe von Kleiderspenden gibt es außerdem zahlreiche Alternativen von privaten Anbietern. Diese Alternativen sollen auf der Webseite der Stadt aufgelistet und zusätzlich mit regelmäßigen Kampagnen beworben werden.

Gesundheit und Soziales

- Digitalisierung und Prävention: Nutzung digitaler Technologien (Telemedizin, Telenotarzt) zur Verbesserung des Zugangs und zur Stärkung der Eigenverantwortung im Gesundheitswesen.
- Pflege und Fachkräfte: Sicherstellung der Pflegeversorgung durch Unterstützung privater Initiativen, eigener Pflegeschulen und erleichterte Integration ausländischer Pflegekräfte.
- Innovative Drogenpolitik und Obdachlosenhilfe: Neuaustrichtung der Drogenpolitik mit Prüfung der Verlegung der Drogenszene, Modellstadt für lizenzierte Cannabisabgabe und umfassende, menschenwürdige Hilfe für Obdachlose mit Fokus auf "Housing First".

Digitalisierung im Gesundheitswesen und Infrastruktur

Auch im Gesundheitswesen ist die Digitalisierung ein Schlüssel, um Bürgerinnen und Bürgern in Düsseldorf mehr Eigenverantwortung in der Gesundheitsversorgung zu ermöglichen. Sie ist zudem ein zentrales Mittel, um eine ergebnisorientierte und wirksame Sozialpolitik durch mehr Controlling zu erreichen. Durch Telemedizin, Telenotarzt und Telepflege sollen Gesundheitsleistungen leichter zugänglich werden und eine individuellere Versorgung bieten. Ein leistungsstarkes Glasfasernetz ist die Grundlage für eine verlässliche digitale Gesundheitsinfrastruktur.

Digitale Lösungen erleichtern den Zugang zu Gesundheitsdiensten, fördern die Eigeninitiative und ermöglichen eine effektive Prävention. Unser Ziel ist es, eine moderne und zukunftsorientierte Gesundheitsversorgung für Düsseldorf zu schaffen, die den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger gerecht wird.

Zugang zur Gesundheitsversorgung

Ein barrierefreier Zugang zur Gesundheitsversorgung ist essenziell, um die Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger zu stärken. Informationen über Prävention und gesunde Lebensführung müssen leicht zugänglich und verständlich sein, damit die Menschen selbst handeln können. Wir setzen auf Aufklärungs- und Beratungsangebote, die Bürgerinnen und Bürger befähigen, eigenverantwortlich für ihre Gesundheit zu sorgen.

Kooperation mit Krankenkassen und Ärzten

Die Kooperation mit Krankenkassen, niedergelassenen Ärzten und Krankenhäusern in Düsseldorf ist ein zentraler Ansatz, um die Gesundheitskompetenz der Menschen zu fördern. Wir möchten, dass diese Akteure eine aktive Rolle in der Gesundheitsaufklärung übernehmen. Ziel ist es, Bürgerinnen und Bürger nicht nur zu informieren, sondern sie auch zu motivieren, gesundheitsbewusste Entscheidungen zu treffen und präventive Maßnahmen eigenverantwortlich umzusetzen.

Pflegeinfrastruktur und Unterstützung ausländischer Fachkräfte

Da Düsseldorf keine öffentlichen Krankenhäuser oder Pflegeeinrichtungen besitzt, setzen wir auf alternative Maßnahmen, um die Pflegeversorgung sicherzustellen. Wir unterstützen den Aufbau eigener Pflegeschulen sowie die Bereitstellung von Ausbildungsstätten und Wohnmöglichkeiten für Pflege-Auszubildende. Zur Bewältigung des Fachkräftemangels erleichtern wir die Integration ausländischer Pflegekräfte und wollen bürokratische Hürden abbauen.

Gesundheitsaufklärung und Prävention

Prävention ist ein zentraler Baustein unserer Gesundheitspolitik. Durch Telemedizin und Electronic Health, d. h. die Anwendung digitaler Technologien im Gesundheitswesen, wollen wir Menschen dazu befähigen, ihre Gesundheit selbst in die Hand zu nehmen. Veranstaltungen wie Aufklärungsfachtag und Schulungen tragen dazu bei, Wissen über gesundheitsbewusstes Handeln zu vermitteln. Unsere Ansätze umfassen Digitalisierung, Bildungsförderung und eine starke Pflegeinfrastruktur, um Düsseldorf zu einer gesundheitsorientierten Stadt zu entwickeln.

Drogenpolitik

Wir wollen Drogenkonsumenten psychische und physische Unterstützung bieten und verfolgen das Ziel der sozialen (Re-)Integration. Hilfsangebote für Betroffene sind dabei unerlässlich. Das Projekt „Sicherheit im Bahnhofsumfeld“ (SIBU), für das mehr als 250.000 Euro im Ordnungsdezernat hinterlegt sind, soll erfolgreich abgeschlossen und die Ergebnisse verstetigt werden. Die Drogen- und Suchthilfeplanung muss ebenso integriert werden. Wir halten jedoch die Zeitschiene zur Umsetzung für zu wenig ambitioniert. Hier gilt es, Tempo in der zügigen Realisierung zu machen. Wir werden daher das Konzept SIBU kritisch und konstruktiv begleiten. Das Konzept SIBU kann nur mit einer integrativen und Innovativen Drogenpolitik erfolgreich realisiert werden. Daher fordern wir eine Neuausrichtung der Drogenpolitik inklusive der Prüfung der geordneten Verlegung der Drogenszene angelehnt an die Erfahrungen in Bremen und Zürich.

Modellstadt für die lizenzierte Abgabe von Cannabis

Die Freien Demokraten fordern eine kontrollierte Abgabe von Cannabis in Fachgeschäften, um den Schwarzmarkt zu reduzieren und die Produktqualität zu sichern. Düsseldorf soll als Modellstadt dienen. Wissenschaftliche Begleitung und ein konkurrenzfähiger Preis sind geplant. Zudem sollen verpflichtende Präventionsmaßnahmen über gesundheitliche Risiken ab der 5. Klasse eingeführt werden. Zur Mitfinanzierung dieser Programme sollen die lizenzierten Verkäuferinnen und Verkäufer freiwillig einen kleinen Betrag pro verkauftem Gramm beisteuern.

Gesundheit in allen Bereichen der Stadtverwaltung

Gesundheit soll in allen Bereichen der Stadtverwaltung eine zentrale Rolle spielen. Dies bedeutet, dass Planungen und Maßnahmen in Bereichen wie Wohnungsbau, Verkehrsplanung, Gestaltung öffentlicher Plätze und dem Hitzeaktionsplan nicht nur gesundheitsneutral, sondern gesundheitsfördernd gestaltet werden. Dabei sollen die physische und psychische Gesundheit der Menschen in Düsseldorf in allen Bereichen positiv unterstützt und die Lebensqualität verbessert werden. Mit einem integrierten Ansatz, der Gesundheit in alle Entscheidungen einbezieht, schaffen wir die Basis für ein lebenswertes und gesundes Düsseldorf.

Hilfe für Obdachlose und Drogenabhängige

Die Freien Demokraten in Düsseldorf setzen sich für eine effektive, flexible und menschenwürdige Obdachlosenhilfe ein. Unser Ziel ist es, Hilfe zur Selbsthilfe aktiv umzusetzen und sicherzustellen, dass niemand in Düsseldorf auf der Straße zurückgelassen wird. Dabei verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz, der kurzfristige Unterstützung mit langfristigen Perspektiven kombiniert. Schwerpunkte unserer Bemühungen liegen im Ausbau flexibler Notschlafstellen sowie in der Förderung des „Housing-First-Ansatzes“, bei dem Obdachlosen Wohnungen zur Verfügung gestellt werden, begleitet von sozialer und psychologischer Unterstützung. Dieses Modell bietet eine nachhaltige Perspektive zur Wiedereingliederung in die Gesellschaft und bildet einen zentralen Pfeiler unserer langfristigen Strategie.

Gleichzeitig betonen wir, dass Düsseldorf keine Anlaufstelle für obdachlose Menschen aus dem Umland werden darf. Hinsichtlich Obdachlosigkeit, Bettelei und Drogenkonsum soll im öffentlichen Raum verstärkt der OSD in Brennpunktbereichen wie etwa rund um Methadonausgabestellen eingesetzt werden.

Ein zentraler Bestandteil unserer Strategie ist die Errichtung von Hygienecentern, die Obdachlosen (und Drogenkonsumenten) grundlegende Unterstützung wie Duschen, Warmwasser und Toiletten bieten. Dabei soll der Zugang kontrolliert und gezielt durch ein Chipkartensystem geregelt werden, um Missbrauch zu verhindern.

Auch die Erweiterung und Anpassung der Notschlafstellen hat für uns Priorität. Wir möchten die Anzahl der Plätze erhöhen und sicherstellen, dass die Angebote den individuellen Bedürfnissen der Betroffenen gerecht werden. Besondere Berücksichtigung finden hierbei Frauen, Paare und Menschen mit Hunden, um niemanden auszuschließen. Darüber hinaus setzen wir uns für die Einrichtung zusätzlicher Drogenkonsumräume ein, insbesondere solcher, die auf die besonderen Bedürfnisse von Frauen zugeschnitten sind, um besonders gefährdete Gruppen besser zu unterstützen.

Für eine umfassende und nachhaltige Umsetzung unserer Maßnahmen setzen wir auf enge Partnerschaften mit gemeinnützigen Organisationen wie dem GuteNacht-Bus und den Tafeln. Ergänzend legen wir großen Wert auf psychosoziale Unterstützung. Psychologische Betreuung und Hilfen zur sozialen Integration sind essenziell, um den Menschen langfristige Perspektiven zu eröffnen und sie wieder in die Gesellschaft einzubinden.

Um die Wirksamkeit unserer Maßnahmen kontinuierlich zu überprüfen, setzen wir auf regelmäßige Evaluierungen und die transparente Kommunikation von Fortschritten und

Herausforderungen. Darüber hinaus ist eine intensive Zusammenarbeit mit den umliegenden Kommunen ein wesentlicher Bestandteil unserer Strategie. Durch regelmäßige Konferenzen zur Drogenpolitik mit den Nachbarkommunen möchten wir Wanderbewegungen von Drogenkranken eindämmen und regionale Lösungen fördern.

Seniorinnen und Senioren

- Würdevolles Altern: Förderung von Gesundheitsvorsorge, Unterstützung von Pflegeeinrichtungen und pflegenden Angehörigen, inklusive Regenbogen-Zertifizierung für LSBTIQ*-Senioren.
- Unterstützung bei Demenz: Ausbau ambulanter Dienste, Stärkung des Düsseldorfer Demenznetzes und Planung eines Demenzzentrums auf dem Gelände der Bergischen Kaserne.
- Aktives Leben und Teilhabe: Förderung des aktiven Alterns, generationsübergreifender Projekte, digitaler Kompetenz und barrierefreier Infrastruktur sowie Stärkung des Seniorenrates.

Gesundheitsvorsorge und Pflege

Gesundheitsvorsorge und Pflege spielen eine entscheidende Rolle für ein würdevolles Altern. Besonders die Förderung von Präventionsmaßnahmen ist wichtig, um die Gesundheit im Alter zu erhalten. Gleichzeitig ist die Unterstützung von Pflegeeinrichtungen sowie pflegenden Angehörigen von großer Bedeutung. Um die Arbeitsbedingungen in Pflegeeinrichtungen zu verbessern, soll der Ausbau der digitalen Infrastruktur vorangetrieben werden. Zudem soll die Selbsthilfe der Angehörigen gestärkt werden, da diese über 80 % der Pflegebedürftigen zu Hause betreuen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Einführung der sogenannten Regenbogen-Zertifizierung für Pflegeeinrichtungen. Diese Zertifizierung soll sicherstellen, dass LSBTIQ*-Seniorinnen und -Senioren eine würdevolle und auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Versorgung erhalten.

Seniorinnen und Senioren mit Demenzerkrankungen

Die Unterstützung von Seniorinnen und Senioren, insbesondere von Seniorinnen und Senioren mit Demenzerkrankungen, ist ein zentraler Baustein zur Schaffung einer lebens- und liebenswerten und inklusiven Stadt für alle Generationen. Um den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit zu ermöglichen, sollen Programme und Dienstleistungen wie die ambulante Pflege, Haushaltshilfen und Mobilitätsunterstützung ausgebaut werden. Diese Maßnahmen zielen darauf ab, die Selbstständigkeit der Betroffenen so lange wie möglich zu erhalten und deren Lebensqualität zu verbessern.

Die Unterstützung für pflegende Angehörige spielt eine wesentliche Rolle. Flächendeckende Angebote wie Selbsthilfegruppen, Schulungen und psychosoziale Beratung sollen dazu beitragen, die oft immense Belastung zu mindern und den Angehörigen wertvolle Hilfestellung im Pflegealltag zu bieten.

Das Düsseldorfer Demenznetz ist als vorbildliche Initiative zu nennen. Es bedarf allerdings der Einführung weiterer spezifischer Demenzförderprogramme. Diese umfassen therapeutische Aktivitäten, Gedächtnistraining und soziale Angebote, die individuell auf die Bedürfnisse der Betroffenen abgestimmt sind. Diese Programme bieten sowohl eine Möglichkeit zur geistigen und sozialen Aktivierung als auch die Förderung der Lebensfreude der Betroffenen.

Ein innovatives Projekt ist die Planung eines sogenannten Demenzzentrums in Düsseldorf auf dem Gelände der Bergischen Kaserne. Hier soll ein geschütztes Umfeld entstehen, das den Betroffenen soziale Teilhabe und ein hohes Maß an Selbstbestimmung ermöglicht. In Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten soll dieses Zentrum ein Vorbild für zukunftsweisende Versorgungskonzepte werden.

Aktives Altern und Austausch zwischen den Generationen

Eines unserer zentralen Anliegen ist die Förderung des aktiven Alterns und die Schaffung vielfältiger Angebote für Seniorinnen und Senioren. Ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden ist das oberste Ziel. Hierzu bedarf es der Möglichkeit, die eigene Wohnung barrierefrei zu gestalten. Gezielte Fördermaßnahmen des Wohnungsamtes bzw. Landesmittel sollen dafür stärker beworben werden.

Es sollen gezielte Projekte unterstützt werden, die den Austausch zwischen den Generationen fördern. Ein Beispiel dafür sind Initiativen, in denen junge Menschen älteren Generationen den sicheren Umgang mit digitalen Medien näher bringen. Solche Projekte ermöglichen es Seniorinnen und Senioren, aktiv am digitalen Zeitalter teilzuhaben. Ebenso wird die Förderung gemeinsamer Aktivitäten zwischen Jung und Alt vorangetrieben, etwa durch gemeinsame Kochkurse. Diese Initiativen stärken das soziale Miteinander und vermitteln zugleich wertvolles Wissen über gesunde Ernährung und die Pflege des eigenen Körpers.

Wir streben die Integration von Kindertageseinrichtungen in Senioreneinrichtungen an, um den generationsübergreifenden Austausch zu intensivieren. Regelmäßige Interaktionen sollen dazu beitragen, soziale Bindungen zu stärken und zentrale Werte zu vermitteln.

Digitale Kompetenz für Seniorinnen und Senioren

Ein weiteres zentrales Ziel ist die Verbesserung der digitalen Kompetenz älterer Menschen. Durch flächendeckende Weiterbildungsprogramme sollen Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit erhalten, die Nutzung digitaler Medien zu erlernen und die Vorteile der Technologie in ihrem Alltag zu nutzen. Hierbei wird besonders darauf geachtet, dass die angebotenen Ressourcen und Schulungen gezielt auf die Bedürfnisse und Interessen der Seniorinnen und Senioren abgestimmt sind. Dies soll sie befähigen, digitale Medien sicher und selbstbewusst zu nutzen und so aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Für nicht digital affine Seniorinnen und Senioren sind Informationen der Stadtverwaltung weiterhin in gedruckter Form vorzuhalten.

Seniorenbegegnungsstätten (Zentren plus)

Die bestehenden Zentren plus spielen eine wichtige Rolle als bewährte Begegnungsstätten für Seniorinnen und Senioren. Diese Einrichtungen erkennen wir ausdrücklich an. Sie sollen weiterentwickelt und die Vernetzung aller Anbieter im Seniorenbereich soll gefördert werden, um den individuellen Bedürfnissen und Wünschen der älteren Generation noch besser zu entsprechen. Die Zentren plus sollen zudem stärker mit anderen Organisationen zusammenarbeiten, die ähnliche oder zusätzliche Angebote in der Zielgruppe anbieten.

Barrierefreie Infrastruktur und Mobilität

Eine altersgerechte Infrastruktur ist essenziell, um Seniorinnen und Senioren ein sicheres und selbstständiges Leben in der Stadt zu ermöglichen. Daher werden wir barrierefreie Zugänge, Gehwege und öffentliche Plätze ausbauen. Neben Seniorinnen und Senioren und Menschen mit Behinderungen profitieren junge Familien mit Kinderwagen von den Maßnahmen. Es wird gewährleistet, dass alle Menschen unabhängig und mobil bleiben und aktiv am sozialen Leben teilnehmen können. Auch das Rathaus und die Bürgerserviceeinrichtungen werden wir barrierefrei gestalten – sowohl physisch als auch digital. Durch die Digitalisierung von Verwaltungsprozessen wollen wir eine einfache und uneingeschränkte Interaktion mit der Stadtverwaltung ermöglichen.

Beteiligung und Transparenz

Der Seniorenrat der Stadt Düsseldorf ist ein Gremium, das sich aktiv um die Belange der Seniorinnen und der Seniorinnen und Senioren kümmert. Hier soll die Satzung hinsichtlich der Erfordernisse dieser Zielgruppe zeitgemäß überarbeitet und an künftige Bedürfnisse angepasst werden. Daneben spielen die Stadtteilkonferenzen, die durch die Zentren plus organisiert werden, ein wichtiges Mittel, um Seniorenarbeit in den Stadtteilen erlebbar zu machen. Hier gilt es diese wertvollen Aktivitäten zu vernetzen und die Ergebnisse transparent zu kommunizieren.

Kinder und Jugendliche

- Hochwertige Kinderbetreuung: Umsetzung des Dreiklangs aus Bildung, Erziehung und Betreuung in Kitas, Stärkung des Kita-Personals durch bessere Bedingungen und Fachkräfteoffensive.
- Vielfalt und Elternpartizipation: Unterstützung vielfältiger Betreuungsformen, Förderung von Betriebskindergärten und Ermöglichung aktiver Mitgestaltung durch Eltern.
- Jugendförderung und politische Teilhabe: Ausbau von Jugendförderprogrammen, Präventionsmaßnahmen, Stärkung der stationären Jugendhilfe, Erweiterung der "Düsselferien" und Unterstützung des Jugendrates sowie Kinderparlamente.

Kindertageseinrichtungen (Kitas) und Kinderbetreuung

Kindertageseinrichtungen (Kitas) sollen grundsätzlich den Dreiklang aus Bildung, Erziehung und Betreuung umsetzen. Eine gute frühkindliche Bildung ist ein essenzieller Grundstein in der Bildungsbiographie von Kindern. Dies gilt umso mehr für Kinder aus benachteiligten Lebenslagen. Weiterhin ist eine verlässliche Kinderbetreuung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unerlässlich, da sie insbesondere für junge Frauen die Rückkehr ins Berufsleben sicherstellt.

Partizipation der Eltern und Vielfalt der Betreuungsformen

Wir wollen Eltern die Möglichkeit geben, aktiv an der Gestaltung der Bildungs- und Betreuungsentscheidungen für ihre Kinder teilzunehmen, um die Bedürfnisse der Familien individuell zu berücksichtigen. Wir unterstützen die Vielfalt der Betreuungsmöglichkeiten für Kinder mit einem besonderen Fokus auf eine kindgerechte Entwicklung.

Stärkung des Kita-Personals

Wir stellen uns dem Fachkräftemangel in den Kitas. Daher setzen wir uns für verbesserte Arbeitsbedingungen und angemessene Vergütungen für das pädagogische Personal in allen Kitas (d. h. freie Träger, Elterninitiativen, städtische und private Träger) ein. Dies ist notwendig, um qualifizierte Fachkräfte anzuziehen und zu halten, die eine hochwertige Betreuung und Bildung für unsere Kinder gewährleisten. Düsseldorf für qualifizierte Fachkräfte attraktiv zu machen, ist von höchster Bedeutung, um eine hochwertige Betreuung und Bildung für unsere Kinder gewährleisten zu können.

Wir setzen uns für eine innovative Fachkräfteoffensive für die Ausbildung von pädagogischen Kräften ein. Die rechtlichen Möglichkeiten zur Aufstellung multiprofessioneller Kita-Teams mit Beschäftigten aus pädagogischen, therapeutischen und profilrelevanten Arbeitsfeldern wollen wir umfassend nutzen. Zudem sollen über Weiterbildungsprogramme Ergänzungskräfte, Quereinsteiger, Kita-Helperinnen und -Helper, Integrationsbegleiterinnen und -begleiter und Kindertagespflegepersonen für den weiteren Einsatz in Kitas qualifiziert werden. Düsseldorf soll verstärkt als Partnerin für duale Studiengänge wie „Kindheitspädagogik“ und „Soziale Arbeit“ auftreten, um für akademisch ausgebildete Fachkräfte als Arbeitgeberin attraktiv zu sein. Zudem sollen gezielt geeignete Pädagoginnen und Pädagogen aus dem Ausland angeworben, auf die Tätigkeit in Kitas vorbereitet und bei der sozialen Integration in Düsseldorf unterstützt werden. Nur so ist es möglich, den hohen Personalbedarf zu decken.

Engagement von Betrieben fördern

Wir fördern die Gründung von Betriebskindergärten und -kindertagesstätten und privatwirtschaftlichen Kinderbetreuungseinrichtungen. Darüber hinaus soll die Stadt für Betriebe und Unternehmen, die keinen Betriebskindergarten gründen möchten, gegen ein Entgelt ein Kontingent an Betreuungsplätzen bereithalten. Für Unternehmen sind sie ein entscheidender Wettbewerbsvorteil bei der Akquisition qualifizierter Arbeitskräfte. Unser Ziel ist es sicherzustellen, dass in städtebaulichen Verträgen für Neubaugebiete nicht nur die bedarfsgerechte Kinderbetreuung verbindlich festgelegt wird. Wir setzen uns auch dafür ein, dass verstärkt alternative Betreuungsmöglichkeiten wie private Betreuungsmöglichkeiten in Wohngebieten entstehen und hierbei bürokratische Hürden reduziert werden.

Jugendförderung und Freizeitangebote

Unser Ziel ist es, in Düsseldorf eine umfassende Kinder- und Jugendhilfe zu schaffen, die auf den Grundsätzen von Eigenverantwortung, Vielfalt, Prävention und Schutz basiert. Wir möchten sicherstellen, dass jedes Kind unabhängig von sozialen oder wirtschaftlichen Umständen die bestmögliche Betreuung und Bildung erhält. Gleichzeitig respektieren wir die Freiheit der Eltern bei Erziehungsentscheidungen. Unser Fokus liegt auf einem ausgewogenen Kinder- und Jugendhilfesystem, das Eigenverantwortung stärkt, individuelle Freiheiten wahrt und zugleich solide Unterstützung bietet.

Ein zentraler Aspekt unseres Ansatzes ist die Stärkung der Elternrechte. Eltern sollen eigenverantwortlich Entscheidungen im besten Interesse ihrer Kinder treffen können, solange das Kindeswohl gewahrt bleibt. Sie werden aktiv in Bildungs- und Betreuungsentscheidungen einbezogen.

Eine weitere wichtige Säule ist die Vielfalt der Betreuungsmöglichkeiten. Flexible und individuell anpassbare Betreuungsangebote, wie Ganztags- und Teilzeitmodelle, ermöglichen es Eltern, Lösungen zu wählen, die den Bedürfnissen ihrer Familien entsprechen.

Die Jugendförderung spielt für Liberale eine zentrale Rolle. Wir möchten Programme und Einrichtungen ausbauen, die die persönliche Entwicklung von Jugendlichen in den Bereichen Sport, Kultur und berufliche Orientierung unterstützen. Jugendliche sollen aktiv ihre Zukunft mitgestalten können, unterstützt durch jugendgerechte Kommunikationskampagnen und Angebote. Durch präventive Maßnahmen und Beratungsangebote sollen Probleme frühzeitig erkannt und Familien in Krisensituationen unterstützt werden. Dabei hat der Schutz vor Kindesvernachlässigung und Missbrauch oberste Priorität.

Stationäre Kinder- und Jugendhilfe

Eine verantwortungsvolle Politik gegenüber der nächsten Generation erfordert eine ausreichende Ausstattung der stationären Kinder- und Jugendhilfe, um notwendige Hilfe zu leisten, die Rechte der Betroffenen zu wahren und Eingriffe in ihr Leben zu minimieren. Um die Rechte von Kindern und Jugendlichen zu schützen, dürfen Inobhutnahme - Stellen und Schutzräume nicht überbelegt sein, damit grundlegende Standards für Privatsphäre und ein stärkendes Umfeld gewährleistet sind.

„Düsselferien“

Wir unterstützen das gut funktionierende Programm „Düsselferien“. Die Teilnehmerzahl möchten wir von derzeit 8.000 auf 10.000 Plätze pro Jahr anheben, um weiterhin und verstärkt auch in den Ferien spielerisch Bildung und Teilhabe anzubieten. Wir fordern für die leichtere Gewinnung von Betreuerinnen und Betreuern eine verstärkte Kooperation der Stadt Düsseldorf mit den Hochschulen. Da zunehmend Honorarkräfte fehlen, soll eine Teilnahme als Betreuerin oder Betreuer in einer Ferienfreizeit für Studierende als Praktikum anerkannt werden. Für die Teilnahme an Ferienfreizeiten möchten wir eine Kooperation mit einzelnen Offenen Ganztagschulen (OGS) herstellen. Dabei kann die Teilnahme an einer Ferienfreizeit Teil des Sommerferienprogramms der OGS sein.

Politische Partizipation

Seit 2016 gibt es den städtischen Beschluss, Kinder und Jugendliche in städtische Planungsprozesse einzubeziehen. Wir wollen den Jugendrat dabei unterstützen, ihre gute Arbeit fortzusetzen und unterstützen ausdrücklich das erste Kinderparlament in Garath. Wir wollen uns dazu verpflichten, auch in anderen Stadtteilen Kinderparlamente weiter auszubauen. In der Spielplatzkommission sollen Vertreterinnen und Vertreter des Jugendrates und der Kinderparlamente vertreten sein.

Integration und freiheitliche Stadtgesellschaft

- Bekämpfung von Diskriminierung: Klares Eintreten gegen Rassismus, Extremismus, Homophobie und Antisemitismus; Stärkung des jüdischen Lebens und Sicherheitsmaßnahmen für jüdische Einrichtungen.
- Förderung liberaler Werte: Unterstützung liberaler und säkularer muslimischer Verbände und deren Einbindung in die Stadtgesellschaft.
- Integration durch Teilhabe: Leicht zugängliche Sprach- und Integrationskurse, verbesserte Arbeitsmarktintegration und Einführung einer landeseinheitlichen Bezahlkarte für Asylleistungen.

Die Freien Demokraten setzen sich für eine freie und vielfältige Stadtgesellschaft ein, in der jeder Mensch die Freiheit des anderen respektiert und gleichberechtigt lebt. Rassismus, Extremismus, Homophobie und Antisemitismus haben in unserer Stadt keinen Platz.

Gemeinsam gegen Antisemitismus

In der Geburtsstadt Heinrich Heines wissen wir um den unermesslichen Beitrag, den Menschen jüdischen Glaubens im Laufe unserer Geschichte zur europäischen Kultur geleistet haben. Wir wollen Toleranz offensiv einfordern und Düsseldorf als eine dauerhaft sichere Heimat für Jüdinnen und Juden erhalten. Daher unterstützen wir politische und gesellschaftliche Initiativen und Aktionen, die Antisemitismus entgegenwirken und jüdisches Leben schützen.

Liberale Musliminnen und Muslime und Islamverbände sollen verstärkt unterstützt und in den Dialog eingebunden werden. Neben der Aufklärung über den Nationalsozialismus muss das jüdische Leben in Deutschland sichtbarer gemacht werden. Gemeinsam mit der Jüdischen Gemeinde soll ein Austauschprogramm zwischen Düsseldorf und Haifa entstehen. Angesichts jüngster Angriffe müssen zudem die Sicherheitsmaßnahmen für jüdische Einrichtungen überprüft und verstärkt werden. Wir Freie Demokraten stehen uneingeschränkt für die Sicherheit jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger ein.

Gegen Rassismus und Extremismus

Die Freien Demokraten stellen sich klar und sichtbar gegen Rassismus sowie Links- und Rechtsextremismus. Wir lassen Ausgrenzung in dieser Stadt nicht zu. Das kommunale Handlungskonzept gegen Rassismus und Rechtsextremismus muss um Linksextremismus und religiösen Extremismus ergänzt werden und integraler Bestandteil allen politischen Handelns sein. Ängste und Vorurteile, oft durch mangelnde Aufklärung bedingt, sind Hauptursachen für Rassismus. Der direkte Austausch und persönliche Begegnungen sind die wirksamsten Wege, um diesen entgegenzutreten. Förderung liberaler und säkularer muslimischer Verbände

Wir setzen uns dafür ein, dass radikal-islamische Vereinigungen keine städtischen Kooperationspartnerinnen im Bildungs- und Religionsbereich werden. Gleichzeitig wollen wir die Chancen und Teilhabe der vielen gut integrierten Musliminnen und Muslime fördern, die sich durch extremistische und freiheitsfeindliche Vereinigungen nicht repräsentiert fühlen. Die Stadt Düsseldorf muss stärker mit liberalen und säkularen Verbänden zusammenarbeiten, damit sie mehr öffentlichen Raum und Kooperationen in und mit der Stadtgesellschaft erhalten.

Ein „Fest der Kulturen“

Wir streben eine stärkere Vernetzung mit örtlichen Schulen und Jugendzentren an. Ein gesamtstädtisches „Fest der Kulturen“ würde die Möglichkeit bieten, dass sich zahlreichen Kulturen und deren Trägervereine in unserer Stadt präsentieren können und gleichzeitig niederschwellige Begegnungsangebote geschaffen werden.

Integration durch Sprache und Beruf

Wir fordern leicht zugängliche und verpflichtende Sprach- und Integrationskurse sowie eine stärkere Förderung durch Volkshochschule, Ehrenamt und private Stiftungen. Neben Deutschkenntnissen sollen Grundlagen des Grundgesetzes, wie Gleichberechtigung und Respekt, vermittelt werden. Angebote für Sprachkurse sollen für Erwachsene und Kinder ausgeweitet und frühkindliche Bildung in Kitas unterstützt werden. Wir fordern mehr Kooperation mit Industrie- und Handelskammer (IHK), Handwerkskammer und Jobcenter sowie Bürokratieabbau für bessere Arbeitsmarktintegration. Eine mehrsprachige Integrations-App und englische Verwaltungsangebote sollen den Zugang erleichtern.

Bezahlkarte

Wir setzen uns dafür ein, dass die Bezahlkarte für Asylleistungen in Nordrhein-Westfalen flächendeckend und landeseinheitlich umgesetzt und infolgedessen auch in Düsseldorf eingesetzt wird.

Gleichberechtigung und Diversität

Die Freien Demokraten setzen sich für ein selbstbestimmtes Leben aller Menschen in Düsseldorf ein, unabhängig von sexueller Orientierung oder Geschlechtsidentität. Wir lehnen Diskriminierung entschieden ab und fördern Gleichberechtigung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Besonders die Emanzipation von Frauen ist uns wichtig.

Unser Weg zur inklusiven Gemeinschaft

Düsseldorf soll eine vielfältige und inklusive Stadt sein, in der alle die Freiheit haben, ihr Leben selbst zu gestalten. Gleichstellung muss sich in Bildung und Gewaltprävention widerspiegeln. Wir setzen klare Ziele, um dies zu erreichen:

- Frühe Bildung: Integration von Gleichstellungs- und Vielfaltsthemen in Kindergärten. Sensibilisierung von Erziehern und Förderung von MINT-Berufen für Mädchen.
- Charta der Vielfalt & Istanbul-Konvention: Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt durch Zusammenarbeit mit NGOs.
- Geschlechtsspezifische Medizin: Förderung medizinischer Präventionsprogramme und Aufklärungskampagnen.
- Unterstützung von LGBT+-Gemeinschaften: Ausbau sicherer Räume und Förderung von Akzeptanz.
- Flexible Arbeitszeiten: Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, insbesondere für Frauen und Alleinerziehende.
- Arbeitsbedingungen in der Prostitution: Einführung einer anonymen Meldepflicht zur Erhöhung der Sicherheit.
- Vielfalt im öffentlichen Raum: Sichtbarmachung von Diversität durch Initiativen wie Regenbogenbänke.
- Diversity - Management: Konkrete Maßnahmen gegen Diskriminierung in der Verwaltung und Stärkung der LSBTIQ*-Community in Düsseldorf.

Umwelt und Energie

- Klimaneutralität und Nachhaltigkeit: Ziel der Klimaneutralität, Schonung natürlicher Ressourcen und Entwicklung Düsseldorfs zu einer zukunftsfesten Stadt durch innovative Lösungen und Bürgerbeteiligung.
- Begrünung und Klimaanpassung: Kommunales Programm zur Dach- und Fassadenbegrünung, Erneuerung des Baumbestandes mit klimaresistenten Arten und Umsetzung des Schwammstadt-Konzepts.
- Energieeffizienz und erneuerbare Energien: Bündelung von Baumaßnahmen für Energieinfrastruktur, Ausstattung öffentlicher Flächen mit Photovoltaik und koordinierte kommunale Wärmeplanung unter Nutzung innovativer Technologien.

Düsseldorf als Leuchtturm für eine nachhaltige und zukunftsweise Stadt

Die Freien Demokraten betrachten Umwelt- und Klimaschutz als zentrale Themen der Stadt Düsseldorf und stehen zu dem Ziel, die Erderwärmung auf unter 2 °C zu begrenzen sowie Düsseldorf klimaneutral zu machen. Wir wollen die natürlichen Ressourcen schonen und wissen um die ökologische Verantwortung unserer Stadt.

Unser Ziel ist es, Düsseldorf zu einem Beispiel für eine moderne Stadt weiterzuentwickeln, welche auch in Zeiten des Klimawandels eine hohe Lebensqualität bietet. Hierbei setzen wir auf die kreative Mitarbeit der Bürgerinnen und Bürger statt auf Einschränkungen und Verbote, die die Akzeptanz für den Klimaschutz untergraben können. Gemeinsam wollen wir Raum für innovative Lösungen schaffen und bereits erprobte Lösungen zügig umsetzen. Indem sich die Stadt frühzeitig auf sich verändernde Umweltbedingungen einstellt, schützt sie ihre Bürgerinnen und Bürger, bleibt attraktiv und kann zu einem Leuchtturm für eine nachhaltige und zukunftsweise Stadt werden.

Düsseldorfer Klimapakt

Der 2021 begonnene Klimapakt der Stadt Düsseldorf wird von uns unterstützt.

Klimafolgenminderung und Bauplanung

Unsere Stadt muss auf unzureichende Fortschritte im globalen Klimaschutz vorbereitet sein. Wir fordern, dass bei Bauvorhaben der Klimawandel inklusive Extremwetterereignissen und entsprechende Schutzmaßnahmen berücksichtigt werden. Die im Hitzeaktionsplan Plan°C der Stadt Düsseldorf definierten Maßnahmen müssen ihre Effektivität nach ihrer Umsetzung nachweisen.

Begrünung der Stadt zur Sicherung der Lebensqualität

Dach- und Fassadenbegrünung

Wir fordern ein kommunales Programm zur Dach- und Fassadenbegrünung in Form von Förderprogrammen und Bauvorgaben. Dachbegrünungen können 40 bis 90 % des Regenwassers zurückhalten, verzögert abfließen lassen und teilweise über Verdunstung abgeben. Sie entlasten die Siedlungsentwässerung, wirken temperatursausgleichend und verbessern den Wärme- und Kälteschutz von Gebäuden. Darüber hinaus tragen sie zur städtischen Biodiversität bei, mindern die Aufheizung der Baumassen und verbessern die Luftqualität durch Feinstaubbindung. Dachbegrünungen und Solaranlagen ergänzen sich, indem die Begrünung durch Verdunstung eine wirkungsgradsteigernde Abkühlung der Pflanze bewirkt. Daher sollen Dach- und Fassadenbegrünungen unkompliziert, zunächst vor allem bei kommunalen Gebäuden, ermöglicht werden. Hierbei muss, vergleichbar mit dem Konzept der „Zukunftsäume“, eine klare Strategie festgelegt werden, um eine klimawandelgerechte Resistenz zu erreichen. Besondere Notwendigkeit sehen wir in industriell geprägten Gebieten wie Oberbilk und Flingern-Nord und den dicht besiedelten Stadtteilen Derendorf und Pempelfort

In Folge des Klimawandels und der Versiegelung von Flächen heizen sich Teile der Stadt an heißen Sommertagen stark auf. Aus diesem Grund fordern wir die Stadt Düsseldorf auf, „Hot Spots“ zu identifizieren, an denen sie Hauseigentümerinnen und -eigentümer und Anwohnerinnen und Anwohner mithilfe von Bundesmitteln bei der Dach- und Fassadenbegrünung unterstützt, um so lokal einen Temperaturanstieg zu vermeiden. Dabei kann sie auf die Hilfe des Bundesverbands Gebäude Grün e. V. (BuGG) zurückgreifen, der Kommunen bei der Planung, Organisation und Mittelakquise für kommunale Programme zur Dach- und Fassadenbegrünung unterstützt. Diese bietet einen Mehrfachnutzen für die Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger.

Erneuerung des Baumbestandes

Um die finanziellen Mittel zur Baumbepflanzung optimal zu nutzen, sollen künftig nur noch klimaresistente Arten gepflanzt werden. Zudem soll alter, nicht mehr dauerhaft lebensfähiger Baumbestand schrittweise erneuert werden, um zu verhindern, dass nach weiteren Hitzeperioden und Extremwetterereignissen ein Fällen größerer Flächen erforderlich wird. Um die Stadt bunter und gleichzeitig biodiverser zu machen, fordern wir für Seitenstreifen an Straßen und Plätzen künftig Wiesenmischung statt Rasen zu nutzen.

Obwohl insbesondere dicht besiedelte Stadtteile wegen verschlechterter Luftqualität umfangreiche Begrünung benötigen, lässt sich diese aufgrund von Platzmangel und Flexibilitätsansprüchen nur bedingt umsetzen. Wir fordern daher die Anschaffung von beweglichen Wanderbäumen nach Kölner Vorbild, die mit einer Sitzmöglichkeit ausgestattet und zentral verteilt werden sollen. Im Gegensatz zum Kölner Konzept lehnen wir Positionierungen auf Straßen und Parkplätzen ab, um einen fließenden Verkehr zu gewährleisten und Parkplätze zu erhalten. Stattdessen sollen die Bäume auf breiten Bürgersteigen oder Alleen platziert werden.

Ersatzpflanzungen und „Liquid Trees“

Für Ersatzpflanzungen sollen ausgewachsene Bäume verwendet werden. Wo dies aufgrund begrenzter Flächen nicht möglich ist, sollen Mittel für Anschaffung und Pflege von „Liquid Trees“ geprüft werden. „Liquid Trees“ sind moderne „Mini-Bäume“, die mit Hilfe von Algen

CO₂ aus der Luft filtern und Sauerstoff produzieren. In wassergefüllten Glasbehältern leisten sie einen Beitrag zu besserer Luftqualität – überall dort, wo echte Bäume keinen Platz finden. Wir setzen uns dafür ein, solche innovativen Lösungen auch in Düsseldorf zu testen, um unsere Stadt noch grüner und lebenswerter zu machen.

Entsiegelung und Schwammstadt-Konzept

Versiegelte Flächen verhindern die Versickerung von Regenwasser und fördern Hitzestau. Geeignete Flächen sollen für Entsiegelungsprojekte im innerstädtischen Raum erschlossen werden, um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Düsseldorf soll nach dem Konzept der Schwammstadt erneuert werden, um Regenwasser zwischenzuspeichern und die lokale Vegetation zu versorgen. Wir fordern für alle zukünftigen Großbauprojekte und Umplanungen entsiegelte und Wasser aufnehmende Grünflächen einzuplanen.

Energieeffizienz und erneuerbare Energien

Die Energieinfrastruktur muss Umweltverträglichkeit, Wirtschaftlichkeit und Versorgungssicherheit in Einklang bringen. Geplante Baumaßnahmen wie der Ausbau des Glasfaser-, Strom- und Fernwärmennetzes sowie der Kanalisation und Trinkwasserversorgung sollen gebündelt durchgeführt werden, um Verkehrsstörungen und Gesamtausgaben zu minimieren.

Versiegelte, öffentliche Flächen sollen mit Photovoltaik ausgestattet werden. Auch Bushaltestellen sollen perspektivisch (wie in den Metropolen London und Barcelona) mit energiespeichernden Solarpaneelen ausgestattet werden. Diese können stationseigene Ladeanschlüsse und Touchscreens mit Energie versorgen.

Wir fordern, dass die Stadtverwaltung ihre koordinierenden Aufgaben bei der kommunalen Wärmeplanung wahrnimmt und dafür die vorhandenen Ressourcen bündelt. Nur so kann eine zielgerichtete Zusammenarbeit der einzelnen beteiligten Stellen (etwa Versorgungsunternehmen, Vertreterinnen und Vertreter der Wohnungswirtschaft, Finanzverwaltung und Bau- und Umweltamt) gewährleistet werden und die Bundesförderungen voll ausgeschöpft und effizient eingesetzt werden. Die kommunale Wärmeplanung muss zudem unter Berücksichtigung innovativer Technologien überarbeitet werden.

Stadtbezirke

Stadtbezirk 1 – Stadtmitte, Altstadt, Carlstadt, Pempelfort, Derendorf und Golzheim

Sicherheit: Wir fordern die Ausdehnung des erfolgreichen Lichtkonzepts der Altstadt auf Kriminalitätsschwerpunkte. Zudem fordern wir eine Erhöhung der sichtbaren Polizeipräsenz und Präsenz des Ordnungs- und Servicedienstes (OSD; Fußstreifen), auch für eine Erhöhung des Sicherheitsgefühls der Besucherinnen und Besucher und Bewohnerinnen und Bewohner.

Sauberkeit: Wir fordern ein flexibles Abfallentsorgungskonzept, besonders in der Freiluftsaison und bei Großveranstaltungen sowie eine konsequente Ahndung von Verstößen.

Verkehr: Aus Anlass der Sperrung des Rheinufertunnels fordern wir die Wiederherstellung der zweispurigen Verkehrsführung stadteinwärts, in Höhe der Robert Schumann Hochschule.

Wohnen: Die Umnutzung von ungenutzten Gewerbeimmobilien in der Innenstadt ist eine Chance, schnell und effektiv den gestiegenen Bedarf an Wohnraum zu decken.

Schule: Erhaltung des Schulstandortes Luisen-Gymnasium und Nutzung durch das Görres-Gymnasium. Zusätzlich könnte das Gebäude vorübergehend durch die städtische Musikschule und durch die Abendrealschule genutzt werden.

Stadtbild: Wir fordern insbesondere den sofortigen Rückbau der Großbaustelle auf dem Heinrich-Heine-Platz, um temporär die Nutzung des Platzes zu ermöglichen und die Wiederherstellung des Verkehrsflusses zu gewährleisten.

Stadtbezirk 2 – Düsseltal, Flingern-Nord und Flingern-Süd

Düsseltal: Auch bekannt als Zooviertel, prägen heute moderne Gebäude und sanierte Altbauten den Stadtteil. Der Zoopark, mit Teich, Wiesen und Spielplätzen, ist die grüne Lunge dieses Stadtteils. Diese Qualität gilt es auszubauen und auf den Hansaplatz, Schillerplatz und Hanielpark zu übertragen.

Flingern-Nord: Mit seinen Altbauwohnungen und schönen Hinterhöfen ist Flingern-Nord eine attraktive Wohngegend für junge Leute, Familien und Singles. Die interessante Kneipen-Szene, junge Galerien und inhabergeführte Geschäfte machen Flingern-Nord zu einem lebendigen Viertel. Diesen Charakter und die Geschichte des Viertels gilt es zu erhalten und mit dem Wandel der Zeit zu verbinden.

Flingern-Süd: Hier bestimmt noch die Industrie das Stadtbild, mit der Müllverbrennungsanlage, dem Recyclinghof und einem leistungsfähigen Kraftwerk. Am Höherweg befindet sich die Automeile, die die führenden Kfz-Händler der Stadt und die entsprechenden Behörden vereint. Mit dem ZAKK, dem Tanzhaus NRW und dem Musicalhaus Capitol ist auch die Kultur fest verankert. Flingern-Süd wird sich durch den

Neubau „Grüne Mitte“ am B8-Center weiter dynamisch verändern. Hier möchten wir diese Mischung aus Arbeitsplätzen, Kultur, Wohnen und Freizeitangeboten erhalten und weiter ausbauen.

Einkaufen: Die Rethelstraße, die Ackerstraße und die Birkenstraße sind wichtige Einkaufsmeilen. Ihren Charakter wollen wir erhalten und gemeinsam mit Anwohnerinnen und Anwohnern und Händlerinnen und Händlern Ideen zur weiteren Verbesserung entwickeln. Die Vielfalt des Einzelhandels und der Gastronomie ist wesentlicher Teil der Wirtschaftsstruktur in unseren Stadtteilen. Diese muss gefördert und erhalten werden. Wir setzen uns für weniger Bürokratie und bedürfnisgerechte Unterstützung für Unternehmerinnen und Unternehmer und Gastwirtinnen und Gastwirte ein. Baustellen auf der Rethelstraße sollen möglichst kurz sein, um die Geschäfte nicht negativ zu beeinträchtigen. Das bekannte Straßenfest „Flingern at night“ möchten wir gerne wiederbeleben und unterstützen.

Parkanlagen und öffentliche Plätze: Wir setzen uns dafür ein, die Vielfalt in allen Parkanlagen und auf öffentlichen Plätzen auszubauen und zu fördern, insbesondere durch eine qualitätsvollere, nachhaltigere und blühende Bepflanzung. Wir sind für eine Neugestaltung des Brehmplatzes als Eingang zum Zoopark und des Eingangs vom Stadtwerkepark von der Kettwiger Straße aus. Die dortigen Schallschutzwände sind in keinem zumutbaren Zustand. Barrierefreiheit für alle Bürgerinnen und Bürger in allen Bereichen ist für uns eine Selbstverständlichkeit und muss immer gewährleistet sein. Die Fußgängerinnen und Fußgänger stehen bei unserer Politik im Fokus mit sicheren und komfortablen Bürgersteigen im Bezirk.

Sauberkeit: Wir setzen uns für einen sauberen und aufgeräumten Stadtbezirk 2 ein, mit mehr Unterflurcontainern, ohne wilde Müllhalden, für eine häufige Leerung und Abholung von Müll mit genügend stabilen Mülleimern im öffentlichen Raum. Rund um die bestehenden Altpapier- und Glascontainer muss besonders stark auf Sauberkeit geachtet werden. Verwahrloste abgestellte Fahrräder, die nicht mehr bewegt werden, müssen ebenso abgeholt werden wie wilder Sperrmüll. Wir setzen uns für den zeitnahen Abbau der restlichen Telekom-Telefonzellen ein, die immer noch vorhanden, aber beschädigt sind. Zur Sauberkeit innerhalb des Zooparkes setzen wir uns für eine endgültige und wirksame Reduktion des Kanadagänsebestandes ein. Die Wiesen müssen wieder frei von Gänsekot zum Verweilen einladen.

Parkraum: Zur Vermeidung von unnötiger Parkplatzsuche treten wir für eine Quartiersgarage am Cranachplatz und an weiteren Standorten in der Nähe der U-Bahn-Linien ein. Wir möchten öffentliche Parkplätze für alle erhalten. Wir sind für einen zeitgemäßen Ausbau unserer Straßen für alle Verkehrsteilnehmenden, aber gegen überhöhte Parkgebühren. Wir setzen uns für eine Abschaffung der bestehenden Bewohnerparkgebiete ein und gegen eine Fortführung von Bewohnerparkgebieten in weiteren Teilen von Düsseltal und Flingern. Carsharing-Angebote sollen nicht mehr an separaten Orten verfügbar sein, sondern digital per App lokalisiert werden können. Wir sind für einen gastfreundlichen Stadtbezirk 2, in dem auch gearbeitet werden kann, wo keine Firmenparkplätze vorhanden sind und wo man sich auch mit dem Auto gegenseitig kostenfrei besuchen kann. Die bestehenden Zonen sind zu kleinteilig geplant und schaffen neue Parkgrenzen innerhalb des Stadtbezirks. In Flingern gibt es wegen des Altbaubestands

zu wenige Tiefgaragen. Allerdings gibt es kleinteiligen Einzelhandel und kleine Betriebe, Ateliers, Büro und Arztpraxen, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch vor Ort parken müssen. Die Bewohnerinnen und Bewohner von Düsseltal und Flingern benötigen weitere Quartiersgaragen, z. B. am Cranachplatz oder Brehmplatz, und Haltemöglichkeiten vor der Haustür. Wir fordern einen Ausbau des Busnetzes im Stadtbezirk 2 und eine Buslinie 834 als Ringlinie durch ganz Düsseldorf über den Hauptbahnhof, Graf-Adolf-Platz, Oberkassel, die Fachhochschule, Düsseltal und Flingern. Wir setzen uns für den Erhalt der Bahnlinie 708 bis zum Hauptbahnhof ein. Die Buslinie 725 soll in einem erhöhten Takt und als Anbindung von Düsseltal-Ost bis in die Innenstadt weiterführen über die Zoobrücke bis zum Schloss Jägerhof.

Neubaugebiete: Wir begleiten Neubaugebiete mit Maßnahmen, die immer dem ganzen Viertel einen Mehrwert bieten sollen. Wir unterstützen Umbauten von bestehenden Gebäuden, deren Nutzungen sich zeitbedingt an neue Aufgaben anpassen, aber auch neue Wohnquartiere, die unserem Bezirk mehr Qualität geben und auch günstigere Wohnangebote für alle beinhalten, wie z. B. das Metro-Quartier, das Quartier Sohnstraße und die Zooterrassen an der Ahnfeldstraße. Wir setzen uns für den Erhalt der Gaslaternen bei uns im Stadtbezirk ein und für den Denkmalschutz im Allgemeinen, um den Charme und die Originalität von Flingern und Düsseltal zu erhalten.

Kultur und Jugendförderung: Wir setzen uns für ein kreatives, sicheres und lebenswertes Düsseldorf ein, für eine finanzielle Förderung von Veranstaltungen im Viertel in den Bereichen Kunst und Kultur und von unseren Vereinen. Wir sind für eine Kinder- und Jugendförderung in Düsseltal und Flingern. Wir wollen eine kindergerechte und zukunftssichere Stadt. Wir stehen für eine bürgerliche Politik für Familien, aber auch für jeden Individualisten und sind Ansprechpartnerinnen und -partner sind alle ihre Anliegen.

Stadtbezirk 3 – Friedrichstadt, Unterbilk, Hafen, Hamm, Volmerswerth, Flehe, Bilk und Oberbilk

Verkehr: Die Mobilität und Verkehrsgestaltung im Stadtbezirk 3 stehen im Zentrum unseres politischen Handelns. Unser Ziel ist es, die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger durch eine intelligente und zukunftsorientierte Verkehrspolitik zu verbessern. Dazu möchten wir den Düsseldorferinnen und Düsseldorfern und Pendlerinnen und Pendlern die Freiheit bieten, sich mit den Verkehrsmitteln ihrer Wahl fortbewegen zu können. Wir sind überzeugt: Bessere Radwege und ein gut ausgebauter Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV), sowie ein intelligentes Parkraummanagement führen dazu, dass Reisezeiten minimiert werden.

Wir setzen uns für eine effiziente Nutzung bestehender Parkflächen ein, indem wir Möglichkeiten für das Parken auf zeitweise ungenutzten Parkplätzen von Büros, Supermärkten und insbesondere städtischen Gebäuden (z. B. Behörden und Schulen) ausweiten. Dies sowie der Neubau von Quartiersgaragen ermöglichen eine verträgliche Umgestaltung des Verkehrsraumes. Damit möchten wir sowohl die angespannte Situation der Anwohnerinnen und Anwohner in den dicht besiedelten Stadtteilen Bilk, Unterbilk, Oberbilk und Friedrichstadt als auch die ebenfalls angespannte Situation im Medienhafen verbessern. Dadurch soll das Parken in zweiter Reihe obsolet und Konflikte mit anderen

Verkehrsteilnehmenden können vermieden werden. Kein Rettungswagen soll mehr aufgrund von zugeparkten Flächen verspätet eintreffen müssen.

Gerade im Medienhafen gibt es an bestimmten Tagen und zu bestimmten Zeiten ungenutzte Parkflächen. Diese müssen besser genutzt werden, um den Standort Medienhafen insgesamt wieder attraktiver zu gestalten. Dazu streben wir darüber hinaus eine verbesserte Anbindung an den ÖPNV an, insbesondere durch die Schaffung eines S-Bahn-Haltepunkts direkt am Medienhafen. Wir fordern zudem eine Verbesserung der Taktung der Buslinie 732. Wir setzen uns ebenso die Erneuerung des Belags der begehbarer Flächen im Bereich Neuer Zollhof im Medienhafen ein, um das Verletzungsrisiko zu verringern und die Barrierefreiheit zu erhöhen. Darüber hinaus fordern wir die Optimierung der Straßenbahnverbindung, beispielsweise durch einen Lückenschluss zu einer vollständigen Ringlinie der 706 über den Südring, um den Hafen und Hamm besser mit Bilk, Oberbilk und dem Stadtbezirk 2 zu verbinden. Dazu sollen gerade zwischen Hennekamp, Steinberg und Südring unabhängige Bahntrassen (teilweise unterirdisch, oder auf dem Südring auf eigenen Bahnkörpern) in Erwägung gezogen werden. Eine andere Möglichkeit wäre, eine Tramlinie vom Bilker Universitätscampus aus der Corneliusstraße über Bilker Allee Richtung Hafen und Hamm abbiegen zu lassen. Außerdem fordern wir, sämtliche S-Bahn-Haltestellen im Stadtbezirk beschleunigt barrierefrei umzubauen.

Die U-Bahnen der Wehrhahnlinie sollen wie ursprünglich geplant durch Tunnelverlängerung und Rampe auf der Witzelstraße erst kurz vor der Haltestelle Uni-Kliniken im unabhängigen Bahnkörper den Tunnel verlassen. Dazu sind Vorarbeiten schon geleistet, und die Bahnen der Wehrhahnlinien verlieren weniger Fahrzeit durch den Individualverkehr auf der engen Brunnenstraße. Hierbei würde der neue U-Bahnhof Karolinger- oder Suitbertusplatz entstehen, was außerdem den Knotenpunkt Karolingerplatz entlasten würde.

Zur Verbesserung der Verkehrssituation setzen wir auf den Ausbau von Fahrradstraßen entlang parallel verlaufender Nebenstraßen und den Neubau von Straßentunneln, um Konfliktsituationen zwischen verschiedenen Verkehrsteilnehmenden zu minimieren (siehe Talstraße parallel zur Friedrichstraße in Friedrichstadt und Kirchfeldstraße parallel zur Bilker Allee). Auch die Corneliusstraße könnte so entlastet werden.

Wir wollen die Talstraße als verkehrsberuhigte Nebenroute zur Friedrichstraße in Stand setzen und als Fahrradstraße ausweisen. Es soll überprüft werden, ob eine Entlastungsstraße entlang der Bahntrasse in Oberbilk an der Grenze zu Flingern noch für einen Vollausbau in Frage kommt.

Ferner erkennen wir die Notwendigkeit von Park & Ride-Möglichkeiten und der innovativen Nutzung alter Bahntrassen für den ÖPNV. Dazu halten wir weiterhin an der Station am Südpark fest, da dieser Haltepunkt sowohl gut und direkt an das Autobahnnetz als auch an einen großen Teil von vielen U-Bahn und Tramlinien angebunden ist.

Aufgrund der Bauarbeiten zum Rhein-Ruhr-Express (RRX) setzen wir uns dafür ein, dass die Stadt die Deutsche Bahn dazu bewegt, für diese chaotische Situation bessere Lösungen zu bieten. Sowohl die Infrastruktur zum Umstieg Richtung Stadtmitte als auch der noch sehr schmale Weg von diesen Gütergleisen zur Hauptstraße ist für die geschätzte Anzahl an

gestrandeten Pendlerinnen und Pendler nicht ausgelegt und müsste deutlich verbessert werden.

Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein, dass die Stadt überprüft und sicherstellt, dass nach Fertigstellung des RRX der Regionalbahnhalt Bilk ebenfalls zum RRX-Bahnhof aufgewertet wird, und die aktuelle Linie RE6 dann als RRX3 weiterhin am Bilker Bahnhof halten wird. Der ehemalige S-Bahnhof ist erst wenige Jahre Halt für wichtige Regionalbahnlinien, und bereits jetzt schon einer der wichtigsten Bahnhöfe Düsseldorfs. Die neue Linie soll weiter verstärkt werden, indem auch der Universitätscampus eine direkte schnelle Anbindung nach Köln und das Ruhrgebiet behält.

Wir fordern die Errichtung einer Mobilitätsstation im Medienhafen, die nicht zulasten von bestehenden Parkflächen gehen darf. Zudem setzen wir uns für eine verbesserte Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Paradiesstrand, sowie einen Toilettencanister und für einen Parkplatz für E-Scooter am Paradiesstrand ein.

Darüber hinaus soll die Lücke des Rheinufertunnels zwischen Stadttor und Gladbacher Straße geschlossen werden, sodass sämtlicher Verkehr unterirdisch geführt wird.

Die Friedrichstraße soll gemäß der neuen Planung mit höchster Priorität entwickelt werden, wobei wir parallel verlaufende Nebenstraßen als Fahrradachsen bevorzugen, um eine sichere und effiziente Fahrradinfrastruktur zu schaffen.

Im Bereich der Hüttenstraße wollen wir die Situation für Fahrradfahrende verbessern, da sie derzeit unzumutbar ist. Denkbar sind Tempo 30, eine Radspur, eine unterirdische Führung der Straßenbahn oder eine Tunnellösung.

Wir setzen uns für eine barrierefreie Querungslösung an der Ecke Gustav-Poensgen-Straße/Hüttenstraße ein.

Bauen und Wohnen: Nach dem Vorbild der Azubi-Wohnungen in Düsseltal und Grafenberg möchten wir ermitteln, inwiefern sich günstiger Wohnraum für Auszubildende und Studierende, z. B. in ungenutzten Bürogebäuden, auch im Stadtbezirk 3 realisieren lässt. Die Überbauung von Schienen und Straßen wollen wir ermöglichen. Ein Beispiel ist die Überbauung des Grundstückes Flurstück 533 („Bilker Herz“ Münchener Straße/Südring). Zuletzt setzen wir uns für eine Instandsetzung der Fassaden der Gehry-Bauten ein.

Grünflächen, Sauberkeit, Sicherheit und Aufenthaltsqualität: Die Sicherheit in unserem Stadtbezirk ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir möchten durch bedarfsgangepasste smarte Lichtsteuerung und spezielle Beleuchtungskonzepte, die auf die Bedürfnisse der Flora und Fauna abgestimmt sind, nicht nur die Sicherheit, sondern auch das Wohlbefinden im öffentlichen Raum erhöhen. Wir setzen uns grundsätzlich für den Schutz und Erhalt der Gaslaternen in unserem Bezirk ein; sofern ersetzt werden muss, solle das unter ökonomisch historischen Gesichtspunkten geschehen. Gerade viele Seitenstraßen fernab der Hauptstraßen sind teils wenig bis gar nicht mehr beleuchtet. Helle Straßen sollen zuverlässig garantiert sein. Wir lehnen alle Phänomene ab, die aus Armut ein Geschäftsmodell machen und die Lage der Menschen ausnutzen. Deshalb soll das geschäftliche Betteln im Straßenverkehr von den Ordnungsbehörden unterbunden werden.

Um die Sauberkeit in unserem Bezirk zu verbessern, setzen wir uns für eine flächendeckende Ausstattung mit Mülleimern und Pfandringen ein. Die illegale Entsorgung von Müll und (E-)Zigaretten muss konsequent durch das Ordnungsamt geahndet werden.

Die Pflege und der Ausbau der Grünflächen sind essenziell für eine hohe Lebensqualität. Wir unterstützen bürgerliche Eigeninitiativen bei der Baumpflanzung an freien Stellen und setzen uns für den Erhalt und die Verbesserung des Pflegezustands unserer Parks ein. Wir setzen uns für eine schnellere Bepflanzung von leeren Baumscheiben ein. Wir fordern eine deutlich grünere Friedrichstraße und mehr Bäume als Schattenspender auf dem Kirchplatz und dem angrenzenden Stadtfeld. Dies kann ein Pilotprojekt für die ganze Stadt sein.

Im Zuge des Umbaus bzw. der Erweiterung des Landtags wollen wir den Bürgerpark Bilk am Rheinturm aufwerten, z. B. durch eine moderne Beleuchtung und ansprechende Bepflanzung. Wir wollen insgesamt für mehr Bänke in unseren Parks sorgen.

Wir wollen den Medienhafen durch gezielte lokale Sport- und Kulturveranstaltungen aufwerten und die Sondernutzung der Flächen deutlich vereinfachen, um die Attraktivität für Investorinnen und Investoren deutlich zu steigern.

Die im Medienhafen verlaufenden Schienen sollen durch das Einbringen von Leuchtelementen zu einem neuen Wahrzeichen des Stadtteils entwickelt werden.

Wir fordern zu überprüfen, inwiefern sich die Bahndämme innerhalb des Gebiets Bilk, Unterbilk, Oberbilk und Friedrichstadt nach Vorbild Berlins zur Umfunktionierung eignen. Diese ließen sich beispielsweise für überdachte Fahrradstellplätze, Einzelhandel, Gastronomie oder Kulturräume verwenden.

Wir wollen prüfen lassen, ob in Flehe und Volmerswerth ein Zentrum plus für Seniorinnen und Senioren eingerichtet werden kann. Wir möchten die Stadt überprüfen lassen, ob stadteigene Grundstücke zur Verbesserung der Nahversorgung in Hamm und am Hafen freigegeben werden können, z. B. an der Plockstraße. Zudem ist uns die Erreichbarkeit und Attraktivität des Paradiesstrand ein Anliegen. Dies könnte sowohl ein barrierefreier Zugang als auch eine stärkere Anknüpfung im Zuge des Projekts „Pier One“ zur Aufwertung des Medienhafens sein. So könnten sich auch gastronomische Möglichkeiten ergeben. Die Sauberkeit muss verbessert werden durch noch mehr Möglichkeiten, Müll schnell und einfach entsorgen zu können.

Die Beleuchtung von Laufstrecken soll durch den Einsatz moderner bewegungssensitiver LED-Technik verbessert werden. Dies hätte den größten Nutzen für der dunklen Jahreszeit, für abgelegene Joggingstrecken (etwa im Volksgarten und Südpark) und entlang des Rheins am Wasserwerk in Flehe zum Universitätscampus.

Im Rahmen des geltenden Landschaftsrechts und Naturschutzes wollen wir prüfen, inwieweit folgende Punkte am Paradiesstrand umzusetzen sind, um die Attraktivität zu erhöhen: besserer Zugang (z. B. über Treppen), Toilettencanister, eine nahegelegene E-Scooter-Station und die Errichtung einer Calisthenics-Anlage.

Stadtbezirk 4 – Oberkassel, Heerdt, Niederkassel und Lörick

Verkehr: Die Freien Demokraten fordern eine strategische Zukunftsplanung für die Verkehrsinfrastruktur im linksrheinischen Düsseldorf, etwa mit Blick auf die Rheinquerung U81. Die möglichen verkehrlichen Auswirkungen des absehbaren Neubaus der Theodor-Heuss-Brücke auf die linksrheinischen Stadtteile ist bei allen Verkehrsplanungen rechtzeitig mitzudenken.

Parksituation: Wir fordern eine Bestandsaufnahme und Analyse des Bedarfs für Anwohnerinnen und Anwohner, Besucherinnen und Besucher und Pendlerinnen und Pendler. Der Zustand einiger Straßen in den vier linksrheinischen Stadtteilen ist sehr schlecht und stellt ein Sicherheitsrisiko für alle Verkehrsteilnehmenden dar (z. B. durch Schlaglöcher). Wir setzen uns dafür ein, dass die Straßen saniert und in einen adäquaten Zustand gebracht werden.

Die Freien Demokraten fordern seit Jahren die Umsetzung eines umfassenden Verkehrskonzeptes rund um den Belsenplatz. Dieses Konzept muss endlich kommen und Lösungen für folgende Aspekte beinhalten:

- Prüfung der Schaffung eines Kreisverkehrs am Belsenplatz.
- Von der Belsenstraße kommend muss für den gesamten Verkehr die Möglichkeit geschaffen werden, nach links in die Hansaallee Richtung Heerdt/Lörick abzubiegen. Dies erspart für viele Verkehrsteilnehmenden den komplizierten und belastenden Umweg über den Barbarossaplatz.
- Der zu schaffende Hochbahnsteig am Belsenplatz ist in die Hansaallee zu verlegen statt in die Luegallee. Die Freien Demokraten fordern nur zwei Haltestellen auf der Luegallee statt Zubetonierung mit drei Hochbahnsteigen. So wollen wir den Alleecharakter erhalten.
- Die vorhandenen Parkplätze auf der Hansaallee sind zu erhalten, insbesondere für die Anwohnerinnen und Anwohner.
- Die Freien Demokraten fordern die Schaffung von mehr Park & Ride-Parkplätzen. Wir sprechen uns insbesondere für den Ausbau des Simon-Gatzweiler-Platzes zum Park & Ride-Parkplatz aus. Derzeit erfolgen massive Baumaßnahmen in Heerdt, bisher jedoch ohne Schaffung adäquaten Parkraums. Wir fordern ferner die Schaffung von Park & Ride-Parkplätzen an der Oberlöricker Straße (in Abstimmung mit der geplanten Trasse der U81) sowie am Belsenpark.
- Die Freien Demokraten fordern die Schaffung von Quartiersgaragen im linksrheinischen Düsseldorf mit einem günstigen Angebot für Anwohnerinnen und Anwohner.
- Ein möglicher Lösungsansatz für die angespannte Parksituation auf dem Kaiser-Friedrich-Ring besteht darin, einen Teil der Parkbuchten auf der Rheinseite explizit als Anwohnerparkplätze auszuweisen. Darüber hinaus oder alternativ könnte ein weiterer Teil der Parkbuchten, zumindest unter der Woche, kostenpflichtig sein. Am Wochenende könnte diese Kostenpflichtigkeit entfallen, um die Eigenschaft des Rheins als attraktives Ausflugsziel weiterhin aufrecht zu erhalten. Durch eine solche Lösung würde die Situation für Anwohnerinnen und Anwohner entschärft werden, ohne Besucherinnen und Besucher in einem unzumutbaren Ausmaß hohen Parkkosten auszusetzen.

Zur Verbesserung des Verkehrsflusses fordern wir Freie Demokraten die Optimierung der „Grünen Welle“ im linksrheinischen Düsseldorf.

Die Freien Demokraten fordern die Nutzung des neu geschaffenen Fahrradstreifens auf der Luegallee für den Autoverkehr, falls dies im Falle von starken Verkehrseinschränkungen durch Brückenarbeiten auf der Theodor-Heuss-Brücke oder der Rheinkniebrücke notwendig werden solle. Fußgängerampeln sind bedarfsoorientiert zu schalten.

Bauen und Wohnen: In den letzten Jahren ist im linksrheinischen Düsseldorf sehr viel gebaut worden. Die Freien Demokraten erkennen die Notwendigkeit der Schaffung von Wohnraum an. Wir fordern jedoch, dass die gesamte Infrastruktur (Schulen, Verkehr, Grünflächen, Einkaufsmöglichkeiten, Freizeit/Sport, etc.) mit der starken Bautätigkeit (insbesondere für Wohnen) entsprechend mit geplant werden muss. Beim Wohnungsbau muss größter Wert auf Verträglichkeit (Anzahl der Einheiten, Gestaltung, etc.) und Wahrung des Bestandscharakters gelegt werden. Wir als Freie Demokraten fordern hier Umsichtigkeit und Verhältnismäßigkeit.

Der Stadtbezirk 4 bietet aufgrund seiner Naherholungsflächen (Rheinnähe, Grünflächen) mehr als einen Standort für Massenwohnanlagen. In den nächsten Jahren erhöht sich der Einwohnerbestand auf bis zu 50.000 Menschen. Der einmalige Charakter des linksrheinischen Düsseldorfs mit historischer Bauweise und Grünflächen sowie hoher Lebensqualität muss auch in Zukunft erkennbar und erhalten bleiben.

Wohnhochhausplanungen (zum Beispiel im Belsenpark) passen nach Meinung der Freien Demokraten nicht zum Charakter des linksrheinischen Düsseldorfs. Die schwierige Entwicklung des KM 740 Towers in Heerdt ist ein warnendes Beispiel.

Bei der Planung des Neubaugebiets Lörick an der Oberlöricker Straße muss der Charakter der Umgebung einschließlich Alt-Lörick und des Lotharviertels gewahrt werden. Dortige Natur- und Grünflächen müssen erhalten bleiben. Es dürfen keine seelenlosen Betonbauten mit mehr als vier Stockwerken entstehen. Ein zentraler Dorfplatz im Neubaugebiet ist zu planen und umzusetzen.

Einfamilienhäuser für junge Familien müssen ebenfalls in ausreichender Zahl und zu erschwinglichen Preisen geplant und gebaut werden.

Die Freien Demokraten fordern die Planung und Umsetzung eines zentralen, öffentlichen Dorfplatzes in Niederkassel.

Sauberkeit auf den Rheinwiesen: Die Rheinwiesen sind ein beliebtes Naherholungsgebiet im linksrheinischen Düsseldorf. Insbesondere in den Sommermonaten werden die Flächen von Spaziergängerinnen und Spaziergängern, Sportlerinnen und Sportlern, Hundebesitzerinnen und Hundebesitzern und Picknickern stark frequentiert. Leider entsorgen einige Besucherinnen und Besucher Müll und sonstige Hinterlassenschaften häufig nicht oder nicht ausreichend. Um die Sauberkeit, Sicherheit und die hohe Aufenthaltsqualität der Rheinwiesen nicht zu gefährden, braucht es hierfür eine Lösung.

Wir Freien Demokraten fordern als ersten Schritt, die Anzahl der Entsorgungsmöglichkeiten auszuweiten und größere Mülleimer sowie Kästen mit Hundekotbeuteln zur Verfügung zu stellen. Denn die derzeit verfügbaren Mülleimer sind, insbesondere im Sommer und an Wochenenden, häufig überfüllt und bieten keine Möglichkeit, größere Gegenstände zu entsorgen. Darüber hinaus soll mit Hinweisschildern darauf aufmerksam gemacht werden, dass Müll direkt vor Ort zu entsorgen oder mitzunehmen ist. Falls dies nicht zu den gewünschten Effekten führt, wäre eine höhere Präsenz des Ordnungsamtes eine Lösung.

Bessere Begrünung: Anstelle oder zusätzlich zu den bereits vorhandenen wenigen Kübelbeeten auf der Theo-Champion-Straße ist die Pflanzung von Bäumen notwendig. Im Belsenpark müssen dringend weitere Bäume gepflanzt werden. Dadurch entsteht ein hohes Potential, das Mikroklima in Oberkassel zu verbessern.

Schule: Der Bevölkerungszuwachs im linksrheinischen Düsseldorf erfordert die Schaffung einer weiteren Grundschule. Der Ausbau bestehender Grundschulen zu riesigen Massenschulen mit Erweiterungsbauten ist keine Lösung.

Sport: Die Bevölkerungszahl im linksrheinischen Düsseldorf ist in den letzten Jahren stark gestiegen und diese Entwicklung wird sich in den kommenden Jahren fortsetzen. In den nächsten Jahren erhöht sich der Einwohnerbestand im linksrheinischen Düsseldorf auf bis zu 50.000 Menschen. Aus diesem Grund sind auch die Mitgliederzahlen in den linksrheinischen Sportvereinen stark angewachsen, so stark, dass die meisten Sportvereine mittlerweile neue Mitglieder nicht mehr aufnehmen, sondern einen Aufnahmestopp erklärt haben. Dies ist besonders für Kinder und Jugendliche katastrophal. Aus diesem Grund fordern die Freien Demokraten, dass im linksrheinischen Düsseldorf mehr Sportflächen geschaffen werden, insbesondere im Neubaugebiet Lörick an der Oberlöricker Straße.

Stadtbezirk 5 – Stockum, Lohausen, Kaiserswerth, Wittlaer, Kalkum und Angermund

U79 entlasten, Takt sichern: In den Hauptverkehrszeiten fahren aus Duisburg häufig einzügige Bahnen, die überfüllt und verspätet sind. Wir fordern eine generelle Takterhöhung in den Stoßzeiten zwischen 7 und 10 Uhr und zwischen 16 und 19 Uhr. In dieser Zeit sollen mehr Bahnen der Rheinbahn bis Wittlaer und zurück verkehren.

Bessere Busanbindung in Wittlaer und Angermund: Der öffentliche Nahverkehr muss verlässlich, taktsicher und wohnortnah sein – besonders für die bislang schlecht angebundenen Stadtteile Wittlaer und Angermund. Zudem fordern wir eine direkte Busanbindung an die Diakonie und an den Fernbahnhof Düsseldorf.

Bockumer Straße entlasten: Durch die Anbindung der hinteren Bockumer Straße an die B8/B8N Richtung Froschenteich ließe sich eine deutliche Verkehrsberuhigung im vorderen Bereich erzielen.

Flughafen-Parken regeln: Die Problematik des Flughafen-Parkens belastet den Düsseldorfer Norden. Wir fordern, dass die Stadt Düsseldorf ein tragfähiges und wirksames Gesamtkonzept entwickelt und umsetzt. Der Parkplatz am Angermunder Bahnhof und in

Wittlaer soll künftig auf eine maximale Parkdauer von 24 Stunden begrenzt werden, um Dauerparker (z. B. Flugreisende) zu vermeiden. Dies ist jedoch nur ein Baustein. Eine umfassende Lösung muss mehrere Ansätze beinhalten.

Geothermie ausbauen: Der Ausbau der Geothermie im Düsseldorfer Norden (von Duisburg Hauptbahnhof bis Flughafen Lohausen) ermöglicht ein nachhaltiges Fernwärmennetz.

Kaiserswerther Markt erhalten: Ein Komplettumbau würde Bodendenkmäler gefährden und den Alltag jahrelang belasten. Wir fordern gezielte Ausbesserungen (z. B. neuer Belag für die Mittelinsel) statt langwieriger Großprojekte.

Stadtbezirk 6 – Lichtenbroich, Unterrath, Rath und Mörsenbroich

Verkehr: Wir fordern eine ordentliche Anbindung des Öffentlichen Personen-Nahverkehrs in den Grafenberger Wald. Dieses Naherholungsgebiet ist für ältere Menschen, körperlich Eingeschränkte und Familien mit Kinderwagen kaum erreichbar – das muss sich ändern. Ein Bus über die Fahneburgstraße wird mindestens in den Sommermonaten dringend benötigt.

Wir setzen uns für die Rückkehr der „Grünen Welle“ im Stadtbezirk 6 ein. Die ideologisch motivierte Schikane gegen Autofahrerinnen und Autofahrer bringt keinen Mehrwert für die Umwelt. Stattdessen sorgt eine „Grüne Welle“ für fließenden Verkehr und reduziert Emissionen – ein echter Gewinn für die Umwelt.

Sicherheit: Wir fordern mehr Präsenz des Ordnung - und Servicedienstes (OSD) im Stadtbezirk 6. Die Bürgerinnen und Bürger verdienen mehr Sicherheit, und das Ordnungsamt muss sichtbar werden.

Begrünung: Außerdem fordern wir für unseren Stadtbezirk mehr „Pocket Parks“ – das sind kleine, grüne Oasen in dicht bebauten Stadtgebieten, die für Erholung und bessere Luftqualität sorgen. Sie tragen zu einem besseren Stadtklima und lebenswerteren Vierteln bei.

Stadtbezirk 7 – Gerresheim, Grafenberg, Ludenberg, Hubbelrath und Knittkuhl

Verkehr: Die Freien Demokraten setzen sich für eine verbesserte Verkehrsanbindung im Düsseldorfer Osten ein. Die Buslinien 733 und 738 sollen häufiger fahren und das neue Quartier in der Bergischen Kaserne zentral anbinden. Ein On-Demand-System soll Verbindungen zwischen dem Wildpark, dem Staufenplatz und dem Mörsenbroicher Weg verbessern. Zudem soll die U73 bis zur Berta-Siedlung verlängert und eine schienengebundene Verbindung Richtung Hilden geschaffen werden.

Ein Fahrradschnellweg nach Knittkuhl entlang des Pillebachs soll mit insektenfreundlicher Beleuchtung ausgestattet werden. Wanderwege im Rotthäuser Bachtal müssen besser

befestigt werden. Die Verkehrsplanung für das neue Quartier der Bergischen Kaserne setzt auf eine verkehrsarme Gestaltung mit Quartiersgaragen und Besucherparkplätzen.

Zur Reduzierung der Lärmbelastung sollen Maßnahmen an der Ludenberger Straße und der Bahntrasse an der Wittelsbachstraße ergriffen werden, u. a. durch begrünte Fassaden („Green Walls“).

Wohnen: Die Freien Demokraten fordern eine nachhaltige Entwicklung des Glasmacherviertels, die gemischtes Wohnen sowie die Nutzung denkmalgeschützter Gebäude berücksichtigt. Das Bauleitverfahren muss beschleunigt werden. Im Zusammenhang mit der Entwicklung des Glasmacherviertels wollen wir den Stadtteil Gerresheim Süd/Südliche Heyestraße aufwerten und zum Stadtteilmittelpunkt Gerresheim Süd einschließlich Glasmacherviertel entwickeln. Zu diesem Zweck streben wir ein dauerhaftes Quartiersmanagement an.

Bei der Bebauung des Geländes der Bergischen Kaserne soll u. a. ein integratives Demenzzentrum berücksichtigt werden. Dabei sollen Wohnformen für alle Formen der Demenzerkrankungen errichtet werden. Dazu gehört auch altengerechtes und integratives Wohnen, eine Kita, Nahversorgung, ein Schulungszentrum für soziale Berufe sowie preisgedämpfter Wohnraum für Pflegepersonal. Die offene Bauweise mit maximal vier Geschossen und ausreichendem Freiflächenanteil soll eine hohe Lebensqualität sichern.

Neue Quartiersgaragen sowie die Nutzung großer öffentlicher Parkplätze sollen den Parkdruck verringern. Besonders in Gerresheim soll dies zur Verbesserung der Verkehrssituation beitragen.

Lebensqualität: Der Erhalt von Wald- und Landschaftsschutzflächen in Hubbelrath und Knittkuhl als Frischluftschneisen ist essenziell. Neue Bebauungen sollen nur unter transparenter Bürgerbeteiligung realisiert werden. Der Ost- und Diepenpark soll durch regionale Obstbäume, bienenfreundliche Pflanzen und Insektenhotels aufgewertet werden.

Eine beleuchtete Joggingstrecke am Ostpark und entlang der Limburgstraße soll für mehr Sicherheit in den Abendstunden sorgen.

Die Freien Demokraten unterstützen Veranstaltungen wie „Park Life“ im Ostpark und legale Hundeauslaufflächen. Street-Art-Projekte sollen in Unterführungen gefördert und durch bessere Beleuchtung ergänzt werden.

Knittkuhl soll durch den Erhalt und Ausbau lokaler Infrastruktur, die Unterstützung von Lieferdiensten und Carsharing sowie die Schaffung von Treffpunkten für Jugendliche und Seniorinnen und Senioren gestärkt werden. Der Hauptplatz „Alte Insel“ in Gerresheim soll als sozialer Treffpunkt aufgewertet werden.

Stadtbezirk 8 – Eller, Lierenfeld, Unterbach und Vennhausen

Lebensqualität: Wir setzen uns für die Lebensqualität und die Attraktivität unseres Stadtbezirks ein. Unterbach, Eller und Vennhausen bieten durch ihre Nähe zum Unterbacher See besondere Zugänge zur Naherholung. Diese Situation wollen wir stärken und setzen uns

für eine Weiterentwicklung des Nutzungs- und Umweltkonzepts des Unterbacher Sees ein. Den Zugang zum Schloss Eller wollen wir dabei verbessern, um eine Verbindung bis zum Neanderlandsteig zu schaffen. Die Naherholungsräume im Stadtbezirk benötigen gerade am Wochenende und in den warmen Monaten eine sinnvolle Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV).

Bänke und Sitzgelegenheiten sollen zukünftig mit Lademöglichkeiten für Mobiltelefone ausgestattet werden. Das Bürgerhaus Eller soll erhalten und attraktiver gestaltet werden.

Verkehr: Für die Entwicklung der Elektromobilität wollen wir weitere Stellplätze mit Ladepunkten ausstatten und zählen dabei auch auf neue Innovationen wie etwa Ladebordsteine, um den Flächenverbrauch für die Ladepunkte gering zu halten und die Akzeptanz der Ladeflächen zu erhöhen. Für den Stadtteil Lierenfeld setzen wir uns für eine Verbesserung des Zusammenspiels von Industrie-, Gewerbe- und Wohnstandort ein.

Auch die verkehrliche Anbindung unseres Stadtbezirks für den Individualverkehr muss verbessert werden. Dazu muss insbesondere der Knotenpunkt Rothenbergstraße/Vennhauser Allee/Glashüttenstraße dringend durch einen neuen, idealerweise zweispurigen Kreisverkehr mit separatem Rad- und Gehweg neugestaltet werden. Richtung Rothenbergstraße ist auch eine eigene Rechtsabbiegerspur vor dem Kreisverkehr denkbar. Die Glashüttenstraße kann möglicherweise in ihrem Querschnitt nach Norden vergrößert werden, sodass Raum für eigene Radspuren und gegebenenfalls auch für Abbiegespuren geschaffen werden kann.

Stadtbezirk 9 – Wersten, Holthausen, Reisholz, Benrath, Urdenbach, Hassels, Itter und Himmelgeist

Wohnen und Sicherheit: Die positive Entwicklung Werstens mit zusätzlicher Wohnbebauung, modernisiertem Einzelhandel und erneuerten Verkehrsflächen soll fortgesetzt werden. Die grüne Umrandung des Stadtteils muss erhalten bleiben. In Wersten Süd-Ost wird die bauliche Modernisierung weitergeführt, wobei eine gute Mischung aus sozial gefördertem und freifinanziertem Wohnraum angestrebt wird. Um Sicherheit und Sauberkeit zu verbessern, wird eine verstärkte Präsenz des Ordnungs- und Servicedienstes (OSD) gefordert, insbesondere zur Bekämpfung illegaler Müllablagerungen.

Infrastruktur und Gewerbe: Zusätzliche Mittel für die Straßensanierung in Itter, Himmelgeist und Urdenbach sind dringend erforderlich, da die Verkehrssicherheit nicht flächendeckend gegeben ist. Das Gewerbegebiet zwischen Itter Straße, Bonner Straße und Am Trippelsberg muss städtebaulich entwickelt werden. Bestehende Gewerbebetriebe sollen Bestandsschutz erhalten. Der Reisholzer Hafen benötigt eine anwohnerverträgliche Weiterentwicklung.

Aufenthaltsqualität und Nahversorgung: Die Verschönerung des Marktplatzes in Benrath bleibt ein zentrales Anliegen. Die Aufenthaltsqualität soll verbessert, die gastronomische Nutzung geprüft und der Spielplatz erneuert werden. Ebenso soll das Marktgeschehen gegebenenfalls ausgeweitet werden. Die Fußgängerzone in Benrath soll zusammen mit dem Einzelhandel weiterentwickelt werden.

Die Spielplätze im Düsseldorfer Süden müssen schneller saniert und modernisiert werden, um Kindern außerhalb der Innenstadt hochwertige Spielmöglichkeiten zu bieten.

Verkehr: Die Schnellbuslinie 57 hat sich als Erfolgsmodell erwiesen. Die Freien Demokraten setzen sich dafür ein, die Betriebszeiten versuchsweise auf das Wochenende auszuweiten und an den Rheintakt anzupassen.

Mittelfristig wird ein Umbau des Bahnhofsumfeldes in Benrath angestrebt, inklusive einer Verlagerung der Bushaltestellen auf einen gemeinsamen Halt, einer Erweiterung der Fahrradstation, eines verbesserten Durchgangs zur Paulsmühle und zusätzlichen Park & Ride-Parkplätzen.

Die geplante Radschnellverbindung entlang der Münchener Straße von Neuss nach Langenfeld und Monheim soll zügig umgesetzt werden. Ebenso soll der Rheinradweg durch Himmelgeist, Itter, Holthausen, Benrath und Urdenbach bis Leverkusen durchgehend ausgebaut werden.

Der starke Anstieg der Einwohnerzahl in Himmelgeist und Itter spiegelt sich bisher nicht in der Taktung der Buslinie 835 wider. Die Freien Demokraten fordern eine engere Taktung zu Stoßzeiten sowie die Wiederzulassung von E-Scootern zur besseren Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV).

Soziale Infrastruktur und Stadtgestaltung: Die Versorgung mit Kita-Plätzen in Benrath-Nord und Reisholz muss gesichert werden. Zudem soll die Henkelstraße in Reisholz durch eine einheitliche Bepflanzung mit blühenden Bäumen aufgewertet werden.

In der Paulsmühle soll das Grundstück der alten Eishalle neu entwickelt werden, wobei eine öffentliche Nutzung sichergestellt werden muss. Die Freien Demokraten schlagen einen Ersatzneubau für ein Bürgerhaus mit Kita und Seniorenan geboten vor. Generell sollen Neubauvorhaben städtebaulich verträglich gestaltet und übermäßige Verdichtung vermieden werden.

Die historischen Gaslaternen in Urdenbach sollen trotz technischer Modernisierung in ihrer Gestaltung erhalten bleiben. Der Hochwasserschutz am Diepental und in Himmelgeist muss höchste Priorität haben und schnellstmöglich gesichert werden.

Stadtbezirk 10 – Garath und Hellerhof

Wohnen: Wir wollen eine qualitative Verbesserung der Wohnsituation in Garath, u. a. durch eine energetische Modernisierung und Sanierung der Gebäudesubstanz, sowie an geeigneten Stellen eine langfristig durchdachte, behutsame Nachverdichtung, u. a. durch eine maßvolle Aufstockung von Bestandsgebäuden um ein Geschoss. Die vorhandenen Grünflächen sollen erhalten bleiben.

Einkaufen: Wir setzen uns für eine Fortentwicklung des Einkaufszentrums Hellerhof ein. Die Zahl der gebührenfreien Park & Ride-Parkplätze muss aber erhalten bleiben, wenn der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) attraktiv werden soll. Es soll geprüft werden, ob am

Einkaufszentrum auch Seniorenwohnen oder eine Pflegeeinrichtung geschaffen werden können, damit ältere Menschen auch in Hellerhof wohnortnah versorgt werden können.

Digitale Infrastruktur: Schnelles Internet und Glasfaser für alle sind ein wesentlicher Standortfaktor. Insellösungen für Gewerbeparks sind in Zeiten von Homeoffice bzw. mobilem Arbeiten und Streaming keine Lösung. Für Hellerhof werden wir die Deutsche Telekom an ihre Zusage erinnern, einen zeitnahen Anschluss aller Haushalte zu realisieren. In Garath fordern wir ebenfalls einen flächendeckenden Ausbau noch in der kommenden Wahlperiode.